

Symposium  
International Brecht Society  
(IBS)

16.

Brecht

unter

Fremden

19.

2019

— 23.6.

# ecbent

## Fremden

2	Willkommen Welcome
5	Call for Papers
11	Ablauf Schedule
16	Praktische Informationen Practicalities
17	Eröffnung Opening
18	Gala-Dinner
19	Keynotes
22	Round Tables
28	Sektionen Sections
32	Abstracts
125	Artist Talk
126	Workshops
130	Künstlerisches Programm Artistic program
144	Namensregister Name register
146	Dank Thanks

# Welcome to Willkommen

# in Leipzig

It's a real pleasure for me to welcome you to the sixteenth symposium of the International Brecht Society. I've been looking forward to this symposium for three years, since the decision was made in Oxford in 2016 to hold the next IBS symposium in Leipzig—the first time that an IBS symposium has occurred in one of the five new states of eastern Germany. The Leipzig organizing team has put together a remarkable series of panels, roundtables, and plenary sessions, as well as a very promising cultural and artistic program involving theater, music, and art that will contribute greatly to the quality of the symposium. The general topic *Brecht Among Strangers* could not be more pertinent and relevant to present-day concerns in Germany and elsewhere, and since the University of Leipzig was the first German institution of higher education to teach Brecht in the postwar period, it is entirely appropriate for us to have our symposium here. I want to extend my particular thanks to the local organizing committee, especially to IBS Vice President Günther Heeg, to Micha Braun, Andrea Hensel and Helena Wöfl at the Centre of Competence for Theatre (CCT) at Leipzig University as well as to the entire team of the CCT and the Institut für Theaterwissenschaft, that has worked so hard to make the symposium a success.

Stephen Brockmann  
President, International Brecht Society

Es ist mir eine große Freude, Sie beim 16. Symposium der Internationalen Brecht-Gesellschaft willkommen zu heißen! Seit drei Jahren freue ich mich auf dieses Symposium, seit in Oxford 2016 die Entscheidung getroffen wurde, das nächste IBS-Symposium in Leipzig zu halten – das erste Mal übrigens, dass ein IBS-Symposium in einem der fünf neuen Bundesländer stattfindet. Die Leipziger Mannschaft hat ein bemerkenswertes Programm aus Panels, Round Tables und Gesprächen zusammengestellt, ebenso wie ein sehr verlockendes künstlerisches Programm mit Theater, Musik und Kunst, das gleichermaßen zur Qualität des Symposiums beitragen wird. Angesichts der Herausforderungen der Gegenwart in Deutschland und anderswo ist das Symposiums-Thema *Brecht unter Fremden* kaum an Relevanz zu überbieten. Zudem eignet sich Leipzig besonders als Gastgeberstadt für dieses Symposium, da die Universität Leipzig als erste im Deutschland der Nachkriegszeit Brecht unterrichtet hat. Ich möchte der Leipziger Mannschaft meinen ganz besonderen Dank aussprechen, vor allem IBS-Vizepräsidenten Günther Heeg, Micha Braun, Andrea Hensel und Helena Wöfl vom Centre of Competence for Theatre (CCT) der Universität Leipzig – aber auch dem ganzen Team des CCT und des Leipziger Instituts für Theaterwissenschaft, die so sehr zum Erfolg des Symposiums beigetragen haben.

Stephen Brockmann  
Präsident der Internationalen Brecht-Gesellschaft

Dear Guests from across the world,

The team of the Centre of Competence for Theatre at Leipzig University would like to welcome you most warmly to Leipzig. We are very pleased that so many of you responded to our invitation to a city with a grand history and a hopeful future. It is not by chance that the 16th Symposium of the International Brecht Society (IBS) takes place here. It was in Leipzig, where in 1923 Brecht's »Baal« and, in 1930, »The Rise and Fall of the City of Mahagonny« premiered. It was in Leipzig—formerly a city of the GDR—where in the midst of the Cold War two courageous scholars, the nowadays world-wide renown Hans Mayer and Ernst Bloch, contrary to the doctrine of Socialist Realism discovered and disseminated the refreshing foreignness of Brecht's writing. And it was and still is in Leipzig, where in the arts and sciences an intensive involvement with the work of Brecht occurs. Above all, Leipzig is a city that is vehemently resistant to all appearances of xenophobia and hatred for foreigners and that is committed to the great art of living together (Brecht's »Lebenskunst«)—among strangers—and therefore, our symposium *Brecht Among Strangers* is at the right place. We wish to cordially thank the International Brecht Society (IBS) and its president Stephen Brockmann as well as our cooperation partners, the Institute of Theatre Studies at Leipzig University and its managing director Patrick Primavesi, and the Schauspiel Leipzig and its director Enrico Lübke for their help and generous support. Together, we are looking forward to five exciting days of a living together among strangers.

Günther Heeg  
Director, Centre of Competence for Theatre (CCT), Leipzig University  
Vice President, International Brecht Society (IBS)

Liebe Gäste aus aller Welt,

das Team des Centre of Competence for Theatre der Universität Leipzig heißt sie aufs Herzlichste willkommen in Leipzig! Wir freuen uns sehr, dass Sie dem Ruf in diese Stadt mit einer großen Vergangenheit und hoffnungsvollen Zukunft so zahlreich gefolgt sind. Es ist kein Zufall, dass das 16. Symposium der International Brecht Society (IBS) in Leipzig stattfindet. Es war Leipzig, wo »Baal« (1923) und »Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny« (1930) uraufgeführt wurden. Es war Leipzig, ehemals eine Stadt in der DDR, wo in der Hochzeit des Kalten Krieges zwei couragierte, heute weltberühmte Professoren, Hans Mayer und Ernst Bloch, gegen die kulturpolitische Doktrin des Sozialistischen Realismus das erfrischend Fremde an Brecht entdeckten und weiter verbreiteten. Und es war und ist Leipzig, wo in Wissenschaft und Kunst bis heute eine intensive Auseinandersetzung mit dem Werk von Brecht stattfindet. Vor allem aber ist Leipzig eine Stadt, die sich vehement allen alten und neuen Erscheinungen von Fremdenfeindlichkeit und Fremdenhass widersetzt und sich in vielfältiger Weise für die große „Lebenskunst“ (Brecht) eines gelingenden Zusammenlebens unter Fremden engagiert. Das Theater und die anderen Künste sind Teil und Mittel zur Einübung in diese Lebenskunst, ebenso wie das Symposium *Brecht unter Fremden*, das deshalb in Leipzig am richtigen Ort ist. Unser herzlicher Dank gilt der IBS und ihrem Präsidenten Stephen Brockmann sowie unseren Kooperationspartnern, dem Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig und seinem Geschäftsführenden Direktor Patrick Primavesi und dem Schauspiel Leipzig und seinem Intendanten Enrico Lübke, für ihre Hilfe und großzügige Unterstützung. Zusammen mit ihnen freuen wir uns auf fünf spannende Tage eines Zusammenlebens unter Fremden.

Günther Heeg  
Direktor, Centre of Competence for Theatre (CCT) der Universität Leipzig  
Vizepräsident, International Brecht Society (IBS)

16. Symposium  
International Brecht Society  
(IBS)  
**Brecht unter  
Fremden**  
19. 2019  
– 23.6.

## Call for Papers

16. Symposium der International Brecht Society (IBS)  
Brecht unter Fremden / Brecht Among Strangers  
19.– 23. Juni 2019, Leipzig

Veranstaltet vom Centre of Competence for Theatre (CCT) an der Universität Leipzig in Zusammenarbeit mit der International Brecht Society (IBS), dem Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig und dem Schauspiel Leipzig.

Zeit seines Lebens war Bertolt Brecht konfrontiert mit dem Fremden. Er war ihm ausgesetzt an allen Schauplätzen seines Lebens, auf denen er sich als einer unter Fremden bewegte. Und er hat die Erfahrung des Fremden zum Angelpunkt seines gesamten künstlerischen Schaffens gemacht. Seine Stücke, Prosa und Gedichte ebenso wie die Texte zur Theaterarbeit und zu anderen Künsten sowie zu Politik und Gesellschaft insistieren darauf, dass Fremdheitserfahrung die Voraussetzung einer künftigen Gemeinschaft unter Fremden ist.

Brechts intensive Auseinandersetzung mit dem Fremden ist hochaktuell in einer Zeit, in der Fremdenangst und Fremdenhass tagtäglich unsere Unfähigkeit unter Beweis stellen, in einer Zeit der Globalisierung und der Migrationsgesellschaften unter Fremden zusammenzuleben. Zusammen mit Brecht einen Beitrag zur Konvivenz mit (dem) Fremden zu leisten, ist das generelle Ziel des Symposiums BRECHT UNTER FREMDEN.

Unter dem Fremden ist dabei nicht das Exotische und weit Entfernte zu verstehen. Gemeint sind nicht allein die Fremden (*foreigners*) von außerhalb und deren Sitten und Gebräuche, die uns fremd (*strange*) anmuten mögen. Eine von Brecht ausgehende Perspektive richtet sich vielmehr auf ein radikales, nicht integrierbares Fremdes, das zuallererst im Eigenen (der Kultur, der Lebensgeschichte, des Ich) zu finden ist. Erst die Erfahrung des Fremden im Eigenen durch das Fremdwerden der eigenen Erfahrung ermöglicht nach Brecht, dass Menschen, gleich ob Einheimische oder Migranten, als Fremde unter Fremden zusammenleben können. Das Thema des Symposiums soll in seiner historischen, theoretischen, regionalen und praxeologischen Dimension anhand von vier zentralen Thesen untersucht und konkretisiert werden:

Brecht muss uns (wieder) fremd werden. Die Kanonisierung Brechts und des Epischen Theaters nach seinem Tod in Ost und West haben Brecht um den »Stachel des

Fremden« (B. Waldenfels) gebracht, welcher ihn zu einem Zeitgenossen machte, der der Gegenwart etwas zu sagen hat. Erforderlich ist deshalb ein historisierender Blick auf Brecht, der ihn, in der Zeit seines Lebens wie seines Nachlebens, als einen wahrnimmt, der stets ein Fremdkörper in seiner Umgebung geblieben ist. Die Perspektive auf einen »Brecht unter Fremden« kann produktiv werden, wenn sie seiner Vereinnahmung in der Gegenwart entgegenwirkt und den Blick freigibt auf einen »fremden Brecht«. *Die Wiedergewinnung eines fremden Blicks auf Brecht ist eine erste wichtige Aufgabe des Symposiums.*

Mit Brecht arbeiten wir an der Theorie eines zeitgenössischen »Theaters unter Fremden«. Die Dynamik der Globalisierung verlangt ein neues Nachdenken über die Idee von Theater, die der veränderten Gemengelage von Eigenem und Fremdem, Nahem und Fernem, Gleichzeitigem und Ungleichzeitigem, von Migration und Residenz gerecht wird. Sie verlangt nach der Theorie eines »transkulturellen Theaters« (G. Heeg). Anders als das Konzept des Interkulturalismus unterscheidet ein »transkulturelles Theater« nicht mehr zwischen dem kulturell Eigenen und dem Fremden, sondern fokussiert die Verschränkung des kulturell Eigenen und Fremden innerhalb der jeweils vermeintlich eigenen Kultur weltweit. Brechts Theaterarbeit hält die Ideen für ein zeitgenössisches »transkulturelles Theater« bereit. Es ist »Theater unter Fremden«. *Auf Brechts Spuren weiterzuarbeiten an der Theorie eines transkulturellen Theaters ist eine zweite wichtige Aufgabe des Symposiums.* Brecht wird in einer globalisierten Welt dringend gebraucht. Ein Theater und eine Literatur unter Fremden nach Brecht sind an der Zeit. Von seiner Dringlichkeit zeugen die Massenflucht von Menschen vor Krieg, Hunger und Armut über Land und Meer, brennende Unterkünfte von Geflüchteten, Fremdenangst und Fremdenhass. Die Bruchzonen der Globalisierung, von denen keine Weltgegend ausgenommen ist, treiben Regionen und Länder in die Marginalisierung und lassen fundamentalistische Bewegungen entstehen. Ihre spezifischen lokalen und regionalen Verlaufsformen erfordern unterschiedliche künstlerische Verfahren, um ihnen zu begegnen. Sie erfordern einen jeweils anderen Brecht, der aus einem fremden kulturellen Setting heraus auf seine transkulturelle Relevanz befragt wird.

Eine dritte wichtige Aufgabe des Symposiums wird sein, die lokalen und regionalen sozialen Brennpunkte in der Welt aufzusuchen und zu analysieren, wie ein Theater und eine Literatur unter Fremden nach Brecht hier eingreifende Wirkung entfalten können.

Theater nach Brecht ist kulturelle Praxis von allen für alle. So sehr Brecht an der Zusammenarbeit mit professionellen Schauspieler\*innen interessiert war, so sehr hat er sich auch eingesetzt für ein erweitertes Verständnis von Theater als elementarer kultureller, gesellschaftlicher und anthropologischer Praxis, die nicht auf den Bereich des Kunsttheaters beschränkt ist. Ein Theater unter Fremden

## Sektionen

### I. Brecht in der Fremde / Der fremde Brecht. Neue Perspektiven auf Brechts Zeit in der Migration und die Theaterarbeit »nach Brecht« in DDR und BRD

Der Weggang aus der Heimat und das Gefühl von Heimatlosigkeit und Fremde ist im Grunde die unabdingbare Voraussetzung für Brechts spätere Arbeit und sein Leben. Schon in Augsburg, in München, in Berlin, sogar in der Zeit von Exil und Migration und schließlich in der DDR – stets faszinierten ihn die Fremde und das Fremde ebenso wie ihm das angeblich Eigene fremd blieb und unheimlich wurde. Fremdes und Unheimliches sind bei Brecht keineswegs negativ besetzt, sie sind ein wichtiger Antrieb zu Produktivität und Arbeit. Das Prinzip der Verfremdung / des Historisierens griff Brecht als artifizielles Verfahren auf, um immer wieder theatral-spielerisch nach der Aufhebbarkeit der Entfremdung (Marx) zu fragen.

Die Theaterarbeit »nach Brecht« wurde in der DDR und der BRD zum »verdoppelten Ort« des Fremden im Eigenen und vice versa. »Schüler« und »Nachkommen«, etwa Egon Monk, Peter Palitzsch, Benno Besson, Manfred Wekwerth, Ruth Berghaus oder Peter Konwitschny, teilen aus verschiedensten Gründen nahezu ausnahmslos die Fremdheitserfahrung des Lehrers. Es stellt sich die Frage, was es ist, das die von Brecht Herkommenden zu Fremden macht. »Der Taubenschlag«, so kann man eine italienische Wendung auf die Brecht-Kreise der Mitarbeiter\*innen und Schüler\*innen übertragen, »hat die Augen geöffnet« – die Fremdheitsbeziehung ist eine unhintergehbare Bedingung dafür, nicht mit geschlossenen Augen im Eigenen zu hocken, heute wie vordem.

Wir laden zu historisch perspektivierten Beiträgen ein, die sich mit Fragen der Fremdheit in Brechts biographischer Erfahrung auseinandersetzen, in den Zeiten von Migration

nach Brecht umfasst auch Theater mit nichtprofessionellen Akteuren. Theater als kulturelle Praxis für alle und von allen ist ein besonders geeignetes Medium, den Umgang mit dem/den Fremden zu erlernen. Für die Theaterarbeit mit nichtprofessionellen Akteuren hat Brecht das Modell des Lehrstücks entworfen, das seither vielerlei Ausprägungen und Fortentwicklungen erfahren hat. *Die Weiterarbeit am Modell der Lehrstücke im Horizont eines Theaters unter Fremden ist die vierte wesentliche Aufgabe des Symposiums.*

und DDR sowie in allen Lebensphasen. Wir regen exemplarische Untersuchungen der Theaterarbeit der Nachfolger an, in ihren Verhältnissen zu Brecht sowie auch untereinander. Willkommen sind Beiträge, die fremd(er) gewordenes Theater von und nach Brecht, die Debatte um seine Verfasstheit und Funktionen, mit »geöffneten Augen« ansehen möchten.

### II. Theater unter Fremden. Brechts Idee eines transkulturellen Theaters und deren Fortleben im Theater von Migrationsgesellschaften

Brechts Schreiben sowie seine praktische Theaterarbeit werden maßgeblich durch die biografische Erfahrung des Fremdseins, der Migration und der kulturellen Haltlosigkeit geprägt. Man hat deshalb von einem »migrantischen Schreiben« bei Brecht gesprochen. Es ist der Ausgangspunkt von Verfahren wie dem V-Effekt und der »Trennung der Elemente«, von Brechts Affektenlehre und seinem Konzept der Geste, von Praktiken des Historisierens sowie transmedialer und transkultureller Relationierungen. Sie alle weisen auf die Idee eines »transkulturellen Theaters« hin. »Ohne Halt und in großer Fahrt« leben, wie Brechts Galilei sagt, als Fremder unter Fremden, ist die Herausforderung von Migrationsgesellschaften und die Maxime von Brechts künstlerischer Arbeit.

Ziel der hauptsächlich theoretisch ausgerichteten Sektion ist die Rekonstruktion, Diskussion und Fortschreibung der Idee eines »transkulturellen Theaters« in Brechts »migrantischem Schreiben« unter den veränderten Bedingungen und in unterschiedlichen Räumen der Gegenwart. Willkommen sind dafür Re-Lektüren und Re-Visionen von vermeintlich bekannten Theoremen und Praktiken Brechts. Wir freuen uns ebenso über Fragen nach der Relevanz

von aktuellen ästhetisch-politischen Theorien von Theater und Erprobungen von Verfahren zwischen Wissenschaft und Kunst an unterschiedlichen Orten der globalisierten Welt. Nicht zuletzt erhoffen wir uns Untersuchungen zu den Strategien exemplarischer Theaterformen zwischen Globalisierung und Fundamentalismus, ausdrücklich auch jenseits der herkömmlichen Diskursgeschichte, sowie zum Schreiben einer politisch-ästhetischen Theorie von Theater nach Brecht.

### III. Foreign affairs in a global world. Künstlerische Verfahren nach Brecht in regionalen und sozialen Brennpunkten weltweit

Lange Zeit schien Brecht – vor allem der politischen Linken – universal anwendbar auf jede Art sozialen Konflikts. Mittlerweile droht in den Bruchzonen der Globalisierung allen sozialen Klassen und Schichten die Erfahrung, gesellschaftlich, ökonomisch, technisch, medial, kulturell oder künstlerisch an den Rand gedrängt, vergessen, abgehängt zu werden. Diese Erfahrung aber macht es erforderlich, in der Gegenwart nicht mehr vom »universalen Anwendungsfall Brecht« auszugehen, sondern einen genauen Blick auf konkrete Aneignungen in konkreten Situationen und an konkreten Orten vorzunehmen. Nur auf diese Weise lässt sich sowohl den Euphorien der Globalisierung als auch den Hoffnungen angeblich »brechtscher« Gegenentwürfe kritisch begegnen. Ein Denken des Marginalen beziehungsweise Marginalisierten, das Brecht immer schon antizipiert hat, lädt dazu ein, Brecht von den Rändern her (wieder) zu entdecken.

Was also heißt Marginalisierung von Brecht her gedacht? Welche Praktiken, Projekte, Aneignungen existieren an den Rändern urbaner Zentren und geförderter Strukturen, in den Zonen zwischen Kunst und Sozialem, jenseits etablierter Lesarten und konventioneller Dramaturgien? Wie lassen sich – gerade aus einer marginalisierten Perspektive heraus – Alternativen denken? Die dritte Sektion fokussiert einzelne Räume und Praktiken vor dem Hintergrund der Globalisierung und lädt ausdrücklich dazu ein, (Theater-) Projekte vorzustellen, die zur Auslotung der genannten und weiterer Fragen auch die Grenzen zwischen künstlerischer Forschung, wissenschaftlicher Praxis und sozialer Intervention zu überschreiten wagen.

### IV. Fremde spielen. Lehrstücke und Theaterarbeit nach Brecht mit nicht/professionellen Akteuren

Immer wieder hat Brecht die Relevanz des Spiels von Amateuren und »Laienspielgruppen« betont. Noch 1956 sah er die Zukunft des Theaters in »kleinen, wendigen Truppen

und Trüpplein«, die durch eine künstlerisch-praktische Aneignung von »Alltagsfragen« produktiv sein könnten. Am weitesten in diese Richtung ging er mit seiner Theorie und Praxis des Lehrstücks, das dadurch lehrt, »daß es gespielt, nicht dadurch, daß es gesehen wird.« Die Annäherung von Spielen und Zuschauen in einem sich selbst beobachtenden Agieren verlagert aber den Akzent vom Lehren auf das Lernen, wie Brechts Bevorzugung der englischen Übersetzung *learning play* verdeutlicht. Als Lernprozess für alle Beteiligte soll der Prozess des Spielens auch ein *Durchspielen* und *Andersspielen* ermöglichen, das Haltungen und Verhaltensmuster als solche erkennbar macht, verändert, außer Kraft setzt. Der damit entstehende künstlerische und soziale Möglichkeitsraum eröffnet eine produktive Auseinandersetzung mit Fremdheit und ein Fremdmachen des scheinbar Vertrauten.

So bieten das Lehrstück und weitere Theaterexperimente in Brechts Theorie und Praxis vielfältige Anknüpfungspunkte auch für zeitgenössische Theaterästhetiken und Methoden, bei denen es in »Selbstverständigung« und Selbstermächtigung um die Arbeit mit nichtprofessionellen Akteuren aller Altersgruppen und Kulturen im Kontext von Migration und einem veränderten Zusammenleben der Generationen geht. Die Sektion »Fremde spielen« ist offen für vielfältige Fragestellungen zu theatralen Praktiken »nach« Brecht, die mit der Überschreitung von kultureller »Identität« arbeiten. Dabei können experimentelle Theaterformen ebenso im Zentrum stehen wie politische Aspekte des Lehrstücks als *Lernstück*, praktisch-pädagogische Ansätze des kollektiven prozesshaften Arbeitens ebenso wie theoretische Reflexionen zum Verhältnis von Theater zu kultureller und gesellschaftlicher Diversität.

## Call for Papers

### 16. Symposium of the International Brecht Society (IBS) Brecht unter Fremden / Brecht Among Strangers June 19–23, 2019 in Leipzig, Germany

Organized by the Centre of Competence for Theatre (CCT) at Leipzig University in cooperation with the International Brecht Society (IBS), the Institute for Theatre Studies at Leipzig University and Schauspiel Leipzig.

Bertolt Brecht was confronted with the alien throughout his life. He was exposed to it everywhere he lived, and in all venues he inhabited, he was as a stranger among strangers. Furthermore, he made the experience of the alien into the linchpin of his entire artistic project. His plays, prose, and poetry, as well as the texts he wrote about theater and the other arts, about politics and society, tell us that the experience of being alien is the precondition for the possibility of a future community among strangers. Brecht's intensive confrontation with the alien is more relevant now than ever in an era when, on a daily basis, fear and hatred of foreigners continue to demonstrate a fundamental inability to live among strangers even (or especially) in a period of increasing globalization and of societies affected by migration. The overarching goal of the symposium BRECHT UNTER FREMDEN / BRECHT AMONG STRANGERS is to make a contribution to cosmopolitan conviviality: living together as a stranger among strangers. The alien is not simply that which is exotic and distanced. It does not mean merely »aliens« (or foreigners) from other countries, together with customs and moral attitudes that may appear alien (or strange) to those who perceive themselves, however correctly, to be »at home.« A perspective that takes its cues from Brecht starts by exploring that which is radically alien in one's own world (culture, life history, personality): a strangeness that resists facile integration. It is only the experience of a fundamental strangeness within oneself that makes it possible, after Brecht, for people – whether »natives« or migrants – to live together as strangers among other strangers.

The topic of the symposium, in its historical, theoretical, regional, and praxis-oriented dimensions, will be explored and concretized by four central hypotheses:

Brecht must become alien to us (again). The canonization of Brecht and his epic theater in the East and West after his death have deprived him of the »sting of strangeness« (B. Waldenfels)—the very discomfort that made Brecht

into a contemporary who has something to say to the present. The domestication of Brecht has made a historicizing and alienating look at him urgently necessary: one that views Brecht, both in his own time and in his after-life, as someone who always remained an alien body in alien surroundings. The perspective of a »Brecht among strangers« can be made productive to the extent that it is able to counteract Brecht's cooptation and domestication and succeeds in offering a glimpse of an »alien Brecht.« *The recovery of this alien Brecht is the first key task of the symposium.*

Via Brecht, we will work toward a theory of a contemporary »theater among strangers.« The dynamics of globalization are forcing us to reflect in new ways upon the very idea of theater itself. These dynamics insist that we take into account the changed and changing relationship between that which we may view as our own and that which can be viewed as foreign; between what appears near to us and what appears far from us; between the simultaneous and the non-simultaneous; and between migration and residency/»at-homeness«. The dynamics of globalization call for a theory of the »transcultural theater« (G. Heeg). In contradistinction to the concept of the intercultural, a transcultural theater no longer makes a distinction between that which is culturally, and self-evidently, one's own and that which is self-evidently foreign. Rather, the concept of the transcultural focuses on the interrelationship between the »native« and the »foreign« within—and as an integral part of—what one might believe to be one's »own« domestic or »native« culture. Brecht's theater work therefore offers considerable possibilities for a contemporary transcultural theater. It is a »theater among strangers.« *The second key task of the symposium, following the clues left by Brecht, will be to work on a theory of the transcultural theater.*

In a globalized world, Brecht is urgently needed. It is time for a theater and a literature among strangers. The urgency of this need can be measured by the masses of refugees fleeing from war, starvation, and poverty by land and by sea, as well as by arson attacks in Germany and elsewhere against residences for refugees, and by the fear and hatred of »natives« for »foreigners« that such attacks instantiate

and demonstrate. The critical junctures of globalization – from which no region of the world is exempt – are marginalizing entire countries and regions and leading directly to a backlash: the creation of fundamentalist movements throughout the world. The specific local and regional instantiations of these fracture zones demand differentiated and targeted artistic practices that are capable of confronting them. They call for a different Brecht, a Brecht who can be interrogated with a view to his transcultural relevance within the context of changed and changing cultural conditions worldwide. *The third key task of the symposium will therefore be to seek out the world's regional combustion points and to explore the ways in which a theater and a literature among strangers, following Brecht, can develop decisive agency in such a context.*

Theater in the wake of Brecht is a cultural practice for everyone, by everyone. Although Brecht was keenly

## Sections

### I. Brecht in Foreign Lands/Brecht the Foreigner: New Perspectives on Brecht's Time as a Migrant and Theater Work »after Brecht« in the GDR and the FRG

Departure from the homeland and a feeling of homelessness and foreignness were, in essence, the fundamental precondition for Brecht's work and life. Already in Augsburg, Munich, and Berlin, as well as during the period of exile and migration and ultimately in the GDR, Brecht was always fascinated by alienness and foreign countries. Likewise, what was supposedly his own remained fundamentally foreign to him and eventually became uncanny. By no means however do the »foreign« and the »uncanny« have clearly negative connotations for Brecht; on the contrary, they are an important impulse for productivity and labor. Brecht seized on the principles of estrangement and historicization as artificial, ludic processes enabling, within the realm of theater, an inquiry into the possibility of dissolving alienation (Marx) itself. Theater work »after Brecht«, in the GDR as well as in the FRG, turned into a twofold space of foreignness in the familiar, and familiarity in the foreign. For various reasons, almost all of Brecht's »students« and »successors« – like Egon Monk, Peter Palitzsch, Benno Besson, Manfred Wekwerth, Ruth Berghaus, or Peter Konwitschny – shared their teacher's fundamental experience of foreignness. This raises a question: What is it that turned those practitioners who got their start with Brecht into aliens? »La colombara ha aperto gli occhi – the dovecote has opened its eyes,« one could apply an Italian

interested in work with professional actors, he also strove for a broader understanding of theater as a fundamental cultural, social, and anthropological practice that is by no means limited to the arena of professional theater. A theater among strangers, following Brecht, therefore encompasses theater with nonprofessional actors. Theater as a cultural praxis for and by everyone is an excellent medium for exploring relationships with what may appear alien, and with those who may seem to be foreign. Brecht formulated the model of the *Lehrstück* (learning play) for his theater work with nonprofessional actors, and this model has subsequently experienced numerous further developments and instantiations. *The fourth key task of the symposium will be to continue work on the model of the Lehrstück within the framework of a theater among strangers.*

proverb to the circles of Brecht's collaborators and students. This means that the experience of being foreign is a fundamental precondition for a refusal to remain perched, with closed eyes, in domesticity – both today and in the past.

We invite historically oriented submissions that seek to grapple with questions of foreignness in Brecht's biographical experience – in periods of migration and in the GDR as well as in other phases of Brecht's life. We particularly welcome model investigations of the theatrical work of Brecht's successors, in their relationships with Brecht and among each other. We seek contributions that look at theater work by and after Brecht with »open eyes« – as a theater that has become strange(r) – as well as contributions that address the structures and functions of a theater that welcomes estrangement.

### II. Theater among Strangers: Brecht's Concept of a Transcultural Theater and Its Continuation in the Theater of Migration Societies

Brecht's writing as well as his practical theater work are fundamentally influenced by the experience of foreignness, migration, and cultural instability. Brecht's work has therefore been referred to, accurately enough, as »migrant writing.« This is the fundamental impulse behind techniques such as the distancing effect (*V-Effekt*) and the »separation of elements.« from Brecht's theory of affect and his concept of »gestus« to practices of historicization

and transmedial and transcultural positioning. All these techniques point to the idea of a »transcultural theater.« To live »without support and embarked on a great voyage,« as Brecht's Galileo remarks—as a stranger among strangers –, is the fundamental challenge of migration societies and forms the basis of Brecht's entire artistic project.

The goal of this – theoretically focused – section is the reconstruction, elaboration, and continued development of an idea of a »transcultural theater« in Brecht's »migrant writing« under the changed conditions and in the diverse contexts of the contemporary world. We therefore welcome re-readings and re-revisions of supposedly well-known Brechtian theories and practices. We are happy to explore questions about the relevance of contemporary aesthetic-political theories of theater as well as experimental techniques between science and art in diverse settings within a globalized world. Among other aspects, we are hoping for examinations of strategies for exemplary theatrical formations – positioned between globalization on the one hand and fundamentalism on the other and explicitly outside of conventional discourse histories – as well as investigations into writing practices of a political-aesthetic theory of theater in a post-Brechtian world.

### III. Foreign Affairs in a Global World: Artistic Practices after Brecht in Regional and Social Combustion Points Worldwide

For a long time, Brecht appeared – above all on the political left – to be universally applicable to any kind of social conflict. By now, in the critical junctures of globalization, all social classes and levels are threatened with the experience of being forced to the margins, forgotten, and left behind socially, economically, technologically, culturally, artistically, and in the media. This experience of marginalization makes it impossible to assume Brecht's significance as a »universal factor of applicability« available everywhere and in all cultures in the same way. Rather, it demands that we cast a careful look at specific appropriations in concrete situations and in real places. Only in this way can we hope for a critical discourse that questions both euphoric concepts of globalization and all-too-optimistic hopes for supposedly »Brechtian« counter-projects. Thinking about the marginal and the marginalized – always already anticipated by Brecht – demands that we (re)discover Brecht from the margins.

What, then, does marginalization mean in Brechtian terms? Which practices, projects, and appropriations exist on the margins of urban centers and of government- or

corporate-supported structures, in zones between art and the social, beyond established reading practices and conventional dramaturgies? How might it be possible to imagine alternatives – precisely from a marginalized perspective? Our section focuses on specific spaces and practices within the framework of globalization. We particularly welcome investigations of (theater) projects that, in an attempt to explore these and other questions, dare to overstep the boundaries between artistic research, scientific practice, and social intervention.

### IV. Strangers Acting/Acting Strange: Learning Plays and Theater Work After Brecht With Non/Professional Actors

Brecht always emphasized the relevance of theater work with amateurs and »lay acting groups.« As late as 1956, he believed that the future of theater was to be found among »small, versatile troupes and tiny groups« who could become productive via the artistic and practical appropriation of »everyday questions.« Brecht's most radical work in this area came with the theory and practice of the *Lehrstück* (learning play), which »teaches by being performed and not by being seen.« The rapprochement between acting and observing in an active process involving self-observation shifts the accent from teaching to learning. As an act of learning for all participants, the process of acting is intended to enable both an »acting through« and an »acting different(ly)« that makes attitudes and patterns of behavior recognizable as such, thus changing and even invalidating them. The artistic and social space of virtuality thus opened up provides a productive confrontation with foreignness and an estrangement of the seemingly familiar. The *Lehrstücke* and other theater experiments in Brecht's theory and practice offer multiple points of contact for contemporary (theater) aesthetics and methods that are focused, via a process of »self-understanding« and self-empowerment, on work with nonprofessional actors of all age groups and cultures within the context of migration and a changed coexistence among various generations. In this section, we welcome diverse questions regarding theatrical practices »after« Brecht that overstep notions of a fixed cultural »identity.« Experimental theatrical forms are just as central to this investigation as political aspects of the *Lehrstück* as a learning play, as well as approaches of pedagogic, collective and process-based practice and theoretical reflections on the relation between theatre and cultural and social diversity.

## Wednesday

19.6.

UNIVERSITÄT LEIPZIG,  
PAULINUM

UNIVERSITÄT LEIPZIG,  
LEIBNIZFORUM

SCHAUSPIEL LEIPZIG,  
DISKOTHEK

15–16.30h

**Eröffnung** *Opening*

RECEPTION

16.30–17.30h

**Zuhause schmeckt's am besten**  
Scenic Presentation by Michelle Bray,  
Lara Chahal, Halimeh Ibrahim

UNIVERSITÄT LEIPZIG,  
INSTITUT FÜR  
THEATERWISSENSCHAFT

17.30–19h

**Lass Dich/Mich verführen.**  
**Mit Brechts »Hauspostille« durch Leipzig**  
Reenactment Walk with Students of  
Leipzig Theatre Studies, Start: Institut  
für Theaterwissenschaft

DINNER

20.30–21.45h

**Brechtseller**  
Theatre Production by Chiten, Kyoto

22–24h

**Come Together**

# Thursday 20.6.

SCHAUSPIEL LEIPZIG,  
DISKOTHEK

9–10.30h  
**Round Table I:  
Fremd/Strange**  
with Michelle Bray, Lara Chahal,  
Hans-Thies Lehmann, Johanna  
Rheinländer, Henrike Schmidt,  
Dana Soubh, Moderation: Vero-  
nika Darian

.....  
*COFFEE BREAK*

11–12h  
**Keynote I: Ohne Halt und  
in großer Fahrt**  
by Günther Heeg, Leipzig

.....  
*LUNCH BREAK*

13.30–14.30h  
**Panel I.1:  
Brecht in der Fremde / Der frem-  
de Brecht. Neue Perspektiven  
auf Brechts**  
Section Convenors: Stephen  
Brockmann, Micha Braun

13.30–14.30h  
**Panel II.1: Theater unter  
Fremden. Brechts Idee eines  
transkulturellen Theaters und  
deren Fortleben im Theater von  
Migrationsgesellschaften**  
Section Convenors: Günther  
Heeg, Jeanne Bindernagel

13.30–14.30h  
**Panel III.1:  
Foreign Affairs in a Global  
World: Künstlerische Verfahren  
nach Brecht in regionalen und  
sozialen Brennpunkten weltweit**  
Section Convenors: Eiichiro  
Hirata, Veronika Darian

13.30–14.30h  
**Panel IV.1:  
Fremde spielen. Lehrstücke  
und Theater nach Brecht mit  
nicht-/professionellen Akteuren**  
Section Convenors: Patrick  
Primavesi, Florian VaBen, Michael  
Wehren

.....  
*COFFEE BREAK*

15–16.30h  
**Panel I.2:  
Verfremdung in Gestus and  
Language**  
with Michael Friedrichs, Tercio  
Redondo, Laetitia Rimpau,  
Moderation: Vera Stegmann

15–16.30h  
**Panel II.2:  
Dramaturgien des Fremden:  
Brecht, Marx, Freud**  
with Nikolaus Müller-Schöll, Mela-  
nie Selve, Kenneth Calhoon,  
Moderation: Jeanne Bindernagel

15–16.30h  
**Panel III.2:  
Strategies of Translation and  
Transculture**  
with Loren A. Kruger, Eun-Soo  
Jang, Moderation: Gad Kay-  
nar-Kissinger

15–16.30h  
**Panel IV.2:  
Teaching Scenes and  
Experiences**  
with Ann Shanahan, Stig A.  
Eriksson, Joseph Dial, Moderation:  
Michael Wehren

.....  
*COFFEE BREAK*

17–18.30h  
**Panel I.3:  
Brecht in Exile – Biographical  
and Theoretical Notes**  
with Katherine Hollander, Werner  
Wüthrich, Astrid Oesmann,  
Moderation: Kris Imbrigotta

17–18.30h  
**Panel II.3:  
Im Dickicht der Stücke**  
with Steve Earnest, Charlotte  
Wegen, Rebecca Ajnwojner,  
Moderation: Günther Heeg

17–18.30h  
**Panel III.3:  
Adapting Brecht I – Between  
Domestication and Alienation**  
with Joerg Esleben, Suchetana  
Banerjee, Gad Kaynar Kissinger,  
Moderation: David Steinau

17–18.30h  
**Panel IV.3:  
Pädagogik für Laien und andere  
Fremde**  
with Joachim Lucchesi, Frances-  
co Fiorentino, Patrick Primavesi,  
Moderation: Florian VaBen

.....  
*DINNER*

SCHAUSPIEL LEIPZIG,  
HINTERBÜHNE

20–21h  
**Der Jasager und Der Neinsager**  
Scenic Presentation with Students and Pupils

21–22.30h  
**Round Table II: Fremde Spielen. Lehrstück und Theater  
nach Brecht mit nicht-/professionellen Akteuren**  
Cornelia Blochmann, Ole Frahm, Florian VaBen, Anja-Christin Winkler,  
Students from the Project, Moderation: Patrick Primavesi

# Friday 21.6.

SCHAUSPIEL LEIPZIG,  
DISKOTHEK

9–10.30h  
**Panel I.4:  
Brecht's Poems on Refugee Life**  
with Tom Kuhn, Wei Zhang, Horst  
Jesse, Moderation: Jack Davis

SCHAUSPIEL LEIPZIG,  
PROBEBÜHNE

9–10.30h  
**Panel II.4:  
Musik/Misuk – Brecht's Ambiv-  
alent Other in Opera, Theater  
with Music & the Lehrstück**  
with Amy Stebbins, Noah Zeldin,  
Freddie Rokem, Moderation:  
Freddie Rokem

SCHAUSPIEL LEIPZIG,  
STUDIO

9–10.30h  
**Panel III.4:  
Adapting Brecht II – Drama**  
with Eylem Ejder, Dwaipayan  
Chowdhury, David Steinau,  
Moderation: Hana Worthen

SCHAUSPIEL LEIPZIG,  
RANGFOYER

9–10.30h  
**Panel IV.4:  
Brechtian Impulses in Work-  
shops and Playback-Theatre**  
with Raffaella di Tizio, Kent  
Sjöström, Jutta Heppekausen,  
Moderation: Michael Wehren

.....  
*COFFEE BREAK*

11–12.30h  
**Panel I.5:  
Brecht's Reception in Poland**  
with Zbigniew Feliszewski,  
Grażyna Krupińska, Agata Mirec-  
ka, Moderation: Micha Braun

11–12.30h  
**Panel II.5:  
Musik/Theater nach Brecht**  
with Dani Issler, Chikako  
Kitagawa, Seollyeon  
Konwitschny, Moderation:  
Günther Heeg

11–12.30h  
**Artist Talk  
with B. K. Tragelehn**  
Moderation: Stephen Brockmann,  
Janine Ludwig

11–13.00h  
**Panel IV.5:  
Theaterprojekte mit und nach  
Brecht in Schulen**  
Gauthier F. Netto, Viktoria  
Volkova, Ole Frahm, Anja-Christin  
Winkler / Antje Schindler, Mode-  
ration: Melanie Grub

.....  
*LUNCH BREAK*

14–16h  
**General Meeting of the IBS**

14–16h  
**Workshop I:  
internil: in andern Köpfen**

14–16h  
**Workshop II:  
Grace Euna Kim: HOW TO  
DISAPPEAR**

UNIVERSITÄT LEIPZIG,  
INSTITUT FÜR  
THEATERWISSENSCHAFT

16–17.30h  
**Round Table III: Publikationen  
und Forschungsprojekte**  
with Jeanne Bindernagel,  
Stephen Brockmann, Tom Kuhn,  
Lydia J. White, Moderation:  
Nikolaus Müller-Schöll

16–17.30h  
**Lass Dich / Mich verführen.  
Mit Brechts »Hauspostille«  
durch Leipzig**  
Reenactment Walk with Students  
of Leipzig Theatre Studies,  
Start: Institut für Theaterwis-  
senschaft

.....  
*COFFEE BREAK*

SCHAUSPIEL LEIPZIG,  
PROBEBÜHNE

17.30–19h  
**Artist Talk  
with Frank Raddatz  
& Jürgen Holtz**  
Moderation: Günther Heeg

SCHAUSPIEL LEIPZIG,  
STUDIO

17.30–19h  
**Film Screening & Artist Talk  
with Reiner Steinweg**  
Moderation: Patrick Primavesi

.....  
*DINNER*

SCHAUSPIEL LEIPZIG,  
DISKOTHEK

20.30h  
**Turandot**  
Theatre Production by  
Compania Sincara, Leipzig

SCHAUSPIEL LEIPZIG,  
RESIDENZ

20–21.30h  
**Erscheinungen / Apparitions**  
Theatre Production by  
Diederick Peeters, Brussels



# Saturday

## 22.6.

SCHAUSPIEL LEIPZIG,  
DISKOTHEK

9–10h

**Keynote II:**

»Ich bin gekommen um das Brecht-Theater zu lernen«  
by Emine Sevgi Özdamar, Berlin  
(Video Screening)

.....  
*COFFEE BREAK*

10.30–12.30h

**Panel I.6:**

»Der fremde Freund«. Proben aus der Theaterarbeit von Benno Besson in der DDR  
with Rico Dietzmeyer, Franziska Schubert, Leonie Sowa, Christoph Püngel, Moderation: Gerda Baumbach

SCHAUSPIEL LEIPZIG,  
PROBEBÜHNE

10.30–12.30h

**Panel II.6:**

Elemente des Brecht-Theaters I  
with Koku Nonoo, Helen Fehervary, Anna Häusler/Tanja Prokić, Milena Massalongo,  
Moderation: Nikolaus Müller-Schöll

SCHAUSPIEL LEIPZIG,  
STUDIO

10.30–12.30h

**Panel III.6:**

Brecht in Media | Exile  
with Noah Willumsen, David Steinau, Zoe Beloff, Moderation: Hannes Kaufmann

SCHAUSPIEL LEIPZIG,  
RANGFOYER

10.30–12.30h

**Panel IV.6:**

Theater und (Durch)Spielen im Messingkauf und im Film  
with Lydia J. White, Olav Amende / Melanie Gruß, Alba Giménez, Jascha Riesselmann,  
Moderation: Patrick Primavesi

.....  
*LUNCH BREAK*

14–15.30h

**Panel I.7:**

Brecht and Women  
with Lisa Höller, Martin Revermann, Paula Hanssen, Moderation: Anja Klöck

14–15.30h

**Panel II.7:**

Elemente des Brecht-Theaters II  
with Martina Kolb, Sergej Romashko, Susanne Schmieden,  
Moderation: Jeanne Bindernagel

14–15.30h

**Panel III.7:**

Adapting Brecht III – Practice  
with Mariko Harigai, Alexandra Marinho de Oliveira/Fran Teixeira, Arnab Banerji, Moderation: Gerlov van Engelenhoven & Noah Willumsen

13.15–15.30h

**Panel IV.7:**

Arbeiten mit Die Ausnahme und die Regel  
with Reiner Steinweg, Eva Krivanec, Moderation: Florian Vaßen

.....  
*COFFEE BREAK*

16.30–17.30h

Liberté de circulation, toujours  
Scenic Presentation by Kevin Rittberger, Berlin

17.30–19h

**Round Table IV:**

Kunst / Leben / Politik  
with Arne Vogelgesang & Marina Miller Dessau, Jane Viola Felber & Franz Knoppe, Skadi Jennicke, Kevin Rittberger,  
Moderation: Micha Braun

.....  
*BREAK*

KIROW-KANTINE,  
SPINNEREISTRASSE 13, 04179 LEIPZIG

20–24h

with Hans Martin Ritter & friendly fire

Gala-Dinner

# Sunday

## 23.6.

SCHAUSPIEL LEIPZIG,  
DISKOTHEK

9–11h

**Panel I.8:**

Brecht in (and beyond) the GDR  
with Torben Ibs, Laura Bradley, Carolin Sibilak, Anja Klöck, Moderation: Stephen Brockmann

SCHAUSPIEL LEIPZIG,  
PROBEBÜHNE

9–11h

**Panel II.8:**

Brecht and East Asia  
with Antony Tatlow, Kai Tuchmann, Aurelién Belucci, Moderation: Antony Tatlow

SCHAUSPIEL LEIPZIG,  
STUDIO

9–11h

**Panel III.8:**

Verfremdung and Politics I  
with Shu Ishimi, Myer Taub, Robert Lyons, Moderation: Dwaipayan Chowdhury & Eun-Soo Jang

SCHAUSPIEL LEIPZIG,  
RANGFOYER

9–10:30h

**Panel IV.8:**

Brecht & Boal: Konzeptionen und Potenziale  
with Jürgen Pelzer, Isabel Thaler, Jose de Ipanema, Moderation: Melanie Gruß

.....  
*COFFEE BREAK*

11.30–13h

**Panel I.9:**

Brecht in Today's World  
with Jack Davis, Kris Imbrigotta, Vera Stegmann, Moderation: Tom Kuhn

11.30–13h

**Panel II.9:**

Politisch (über)leben mit Brecht  
with Robert Kaufman, Anna Volkland / Mudar Ramadan, Rezan Saleh, Moderation: Günther Heeg

11.30–13h

**Panel III.9:**

Verfremdung and Politics II  
with Hannes Kaufmann, Gerlov van Engelenhoven, Hana Worthen, Moderation: Robert Lyons

11:00–13h

**Panel IV.9:**

Lehrstücke in der Praxis  
with Rikard Hoogland, Florian Vaßen, Michael Wehren,  
Moderation: Patrick Primavesi

.....  
*LUNCH BREAK*

14.30–16.30h

**Round Table V:**

»Strangeness« and Transcultural Theater  
with Ira Avneri, Loren Kruger, Dorothee Ostmeier, Markus Wessendorf, Moderation: Marc Silberman

14.30–16.30h

**Workshop III:**

Peter Konwitschny:  
Komm ins Offene

14.30–16.30h

**Workshop IV:**

Swantje Nölke, Florian Vaßen:  
Brecht, praktisch. Spielprozess und Reflexion mit dem Lehrstück

.....  
*FAREWELL*

SCHAUSPIEL LEIPZIG,  
GROSSER SAAL

18–20h

**Die Maßnahme / Die Perser**

Theatre Production by Schauspiel Leipzig

20–21h

**Artist Talk**

with Enrico Lübke & Torsten Buß

## During the whole

### symposium:

**Interventionist performance »Das beste Theater der Welt™«**  
Student project by Michael von zur Mühlen & Christoph Ernst  
(Halle/Saale)

**Exhibition project »over the top«**

by Dana Soubh & Daniel Kovalenko (Leipzig–Betlehem)

# Ablauf

## / Schedule

## Praktische Informationen / Practicalities

### Organisation

Centre of Competence for Theatre (CCT) der Universität Leipzig  
Nikolaistraße 6–10 (Strohsackpassage) | 04109 Leipzig

Telefon Organisation und Presse +49 176 631 457 16

Website [www.brechtunterfremden.org](http://www.brechtunterfremden.org)  
E-Mail [info@brechtunterfremden.org](mailto:info@brechtunterfremden.org)

### Veranstaltungsorte | Venues

Schauspiel Leipzig | Bosestraße 1 | 04109 Leipzig  
Paulinum/Leibnizforum der Universität Leipzig | Augustusplatz 10 | 04109 Leipzig  
Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig | Ritterstraße 16 | 04109 Leipzig  
Kirow-Werke | Spinnereistraße 13 | 04179 Leipzig  
Residenz | Spinnereistraße 7 | 04179 Leipzig

### Notruf | Emergency Call

Polizei   Police	110
Rettungsdienst   Ambulance	112
Feuerwehr   Fire Department	112

### W-Lan-Netzwerk der Veranstaltung | Open wifi

BrechtUnterFremden

### Taxi

Leipzig Taxi	+49 341 520 520	city taxi Leipzig	+49 341 222 244 44
Funk Taxi	+49 341 4884	Taxi 4233	+49 341 42 33

### Parkhäuser | Parking

[www.leipzig.de/umwelt-und-verkehr/unterwegs-in-leipzig/auto-motorrad-und-reisemobile/parkhaeuser-innenstadt/](http://www.leipzig.de/umwelt-und-verkehr/unterwegs-in-leipzig/auto-motorrad-und-reisemobile/parkhaeuser-innenstadt/)

### Fahrradverleih | Rent a Bike

Next Bike | <https://www.nextbike.de/de/leipzig/> | +49 30 69205046

### Reiseauskunft | Travel Information

Flughafen   Airport Information	+49 341 224 11 55
Deutsche Bahn   Train Information	+49 180 699 66 33

### Hotels | Accommodation

Seaside Parkhotel | Richard-Wagner-Straße 7 | 04109 Leipzig | +49 341 98 52 0  
Ibis City | Reichsstraße 17 | 04109 Leipzig | +49 341 218 60  
Ibis budget City | Reichsstraße 19 | 04109 Leipzig | +49 341 149 394 20  
Motel One Nikolaistraße | Nikolaistraße 23 | 04109 Leipzig | +49 341 337 43 70  
Motel One Augustusplatz | Ritterstraße 4 | 04109 Leipzig | +49 341 252 79 80

## Brecht unter Fremden / Brecht Among Strangers

Eröffnung

**Prof. Dr. Günther Heeg** (Direktor, CCT), **Dr. Micha Braun** (wissenschaftlicher Geschäftsführer, CCT), **Jun.-Prof. Dr. Veronika Darian** (Institut für Theaterwissenschaft), **Andrea Hensel** (wissenschaftliche Mitarbeiterin, CCT), **Helena Wölfl** (wissenschaftliche Mitarbeiterin, CCT)

Grußworte

### Uwe Gaul

Staatssekretär, Sächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst

### Prof. Dr. Thomas Lenk

Prorektor für Entwicklung und Transfer der Universität Leipzig

### Prof. Dr. Ulrich Brieler

Leiter des Referats Wissenspolitik der Stadt Leipzig

### Enrico Lübbe

Intendant, Schauspiel Leipzig

### Prof. Dr. Stephen Brockmann

Präsident der International Brecht Society

Sektionsleiter\*innen und Organisationsteam

**Eröffnung**

**Wed, 19.6., 15–16.30h**

**Paulinum der Universität Leipzig**

# Gala- Dinner

Eine besondere Veranstaltung erwartet Sie am vorletzten Abend des Kongresses. Das festliche Gala-Dinner bietet Ihnen die Möglichkeit, sich bei einem 4-Gänge-Menü kulinarisch und künstlerisch verwöhnen zu lassen. Neben den karibisch-asiatischen Köstlichkeiten des Kochs Tibor Herzigkeit bieten wir Ihnen nämlich ein spannendes künstlerisches Programm: Der Theaterpädagoge und Bühnensprecher Hans-Martin Ritter wird den Abend im Rahmen seiner Lesung »Städtebewohner« mit musikalischen Gedichten Brechts begleiten. Zudem wird die freie Leipziger Theater- und Performancegruppe *friendly fire* unter dem Motto »Among us/unter uns: Initials BB« künstlerisch-performativ in das Gala-Dinner intervenieren.

Genießen Sie mit uns einen fulminanten und kulinarischen Abend, der mit Musik und Performances bis in die Nacht einen gebührenden Ausklang für unser Symposium bietet.

A particularly special event awaits you on the symposium's last evening. The festive Gala Dinner offers an opportunity to let yourself be indulged by a four-course menu with Caribbean-Asian delicacies and an exciting artistic programme: Theatre educator and stage speaker Hans-Martin Ritter will accompany the evening with musical poems by Brecht in the course of his reading »Städtebewohner«.

In addition, *friendly fire* – a free theatre and performance group from Leipzig – will present their newest artistic installation »Among Us/Unter Uns: Initials BB«.

Enjoy with us an exciting and culinary evening that by music and performances until late night provides a befitting finale to our symposium!

Sat, 22.6., 20h, Kirow-Kantine,  
Spinnereistraße 13, 04179 Leipzig

# Key notes

## Ohne Halt und in großer Fahrt. Brecht im Transit. Gestisch leben

Brechts Leben im Unterwegs, »öfter als die Schuhe die Länder wechselnd«, hat sich in seiner Arbeit niedergeschlagen und transformiert. Sein migrantisches Schreiben kreist um die Erfahrung einer Transit-Existenz zwischen fremd gewordener Vergangenheit und einer Zukunft am fremden Ort. Von hier aus entwickelt er Strategien des Überlebens, die in Zeiten der Globalisierung und deren Reaktionsbildungen Fundamentalismus, Populismus und Xenophobie von größtem Nutzen sind. Brechts gestische Praxis der wiederholenden Aneignung fremder Zeiten und Räume impliziert die grenzüberschreitende Enteignung jedweden kulturellen Besitz- und Identitätsanspruchs. Unter der Devise »Gestisch leben« ermöglicht sie ein transkulturelles Spiel aus Nähe und Ferne, Distanz und Engagement, Fremdem und Eigenem. Ihr Ziel ist die wechselseitige Anverwandlung des Fremden in einem Theater unter Fremden.

**Günther Heeg** ist Direktor des Centre of Competence for Theatre (CCT) und Prof. em. für Theaterwissenschaft an der Universität Leipzig. Zahlreiche Veröffentlichungen zum Verhältnis von Körper, Sprache und Bild im Theater des 18. Jahrhunderts, zu Bertolt Brecht, Heiner Müller und zum Gegenwartstheater sowie zur Transmedialität der Künste. Seine gegenwärtigen Recherchen gelten der Theorie und Praxis eines Theaters der Wiederholung als Voraussetzung

für die Konzeption eines Transkulturellen Theaters. Seine neuesten Publikationen sind »Das transkulturelle Theater« (2017), »Willkommen anderswo. Sich spielend begegnen. Theaterarbeit mit Einheimischen und Geflüchteten« (2017) und »Recycling Brecht. Materialwert, Nachleben, überleben« (2018). Günther Heeg ist Vizepräsident der Internationalen Brecht-Gesellschaft (IBS).

Keynote I  
Thu, 20.6., 11–12 h, Diskothek

## »Ich bin gekommen um das Brecht-Theater zu lernen«

Emine Sevgi Özdamar erinnert sich traumwandlerisch an ihre Zusammenarbeit mit Benno Besson, die ihren Anfang an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz 1976 in Ost-Berlin nahm. Dazu liest sie im Roten Salon aus ihrem autobiografischen Roman »Seltsame Sterne starren zur Erde. Wedding – Pankow 1976/77«. Im Sternfoyer trifft sie auf Günther Heeg und spricht mit ihm über ihr Verhältnis zur Türkei, zur Sprache, über die Kraft der Poesie und ihren Zugang zu Brecht. Es sind ihre Bewunderung für die Sprache Brechts und ihre Neugier nach einem Brechtschen Theater, die sie nach dem Militärputsch nach Deutschland führten. Wieder im Roten Salon streift Emine Sevgi Özdamar über private Fotografien aus ihrem Alltag und dokumentarische Fotografien aus ihrer Theaterarbeit, Skizzen, die sie als Assistentin von Benno Besson während der Proben angefertigt hat und Zeichnungen. Sie gibt tiefgreifende und umfassende Einblicke in ihr eindrucksvolles Leben und ihre bedeutende Arbeit als Schauspielerin, Regisseurin, Dramaturgin und Schriftstellerin.

**Emine Sevgi Özdamar** ist Schauspielerin, Regisseurin, Dramaturgin und Schriftstellerin. Sie studierte Schauspiel in Istanbul und kam nach dem Militärputsch 1971 in der Türkei nach Deutschland. Sie arbeitete mit Benno Besson und Matthias Langhoff an der Volksbühne am

Rosa-Luxemburg-Platz in Berlin, begleitete Benno Besson nach Avignon und war unter der Intendanz von Claus Peymann in Bochum festangestellt. Für ihre Werke erhielt Özdamar zahlreiche Auszeichnungen. 2017 wurde sie in die Berliner Akademie der Künste aufgenommen.

Keynote II  
Sat, 22.06., 9–10 h, Diskothek

## Fremd/Strange

»Fremd / Strange« ist scheinbar überall: politischer Kampfbegriff, kulturwissenschaftlicher Diskurs, Schlagzeile, Tresengespräch. Doch statt sich erneut die Frage zu stellen, was das Fremde ist, versteht der Round Table Fremdheit als Begriff, welcher sich durch seine sprachliche, performative und historische Beweglichkeit Versuchen der Zu- und Festschreibung, Aneignung und Übernahme entzieht. Durch diesen Ansatz wird Fremdheit zu einer kontextabhängigen Variable, welche immer wieder neu beziehungsweise anders das vermeintlich Eigene als eine relativierbare Perspektive hinterfragt und herausfordert.

Die eingeladenen Gäste sind auf jeweils unterschiedliche Weise Expert\*innen für Fremdheit. Hans-Thies Lehmanns Denken und Schreiben spiegelt von seiner ersten Monographie »Subjekt und Sprachprozeß in Bertolt Brechts ›Hauspostille«« (1978) bis zur jüngsten »Brecht ›lesen«« (2016) einen dezidiert fremd-machenden Blick auf den eigenen Gegenstand. Michelle Bray und Lara Chahal sind als Theaterschaffende und Mitbegründerinnen des Bautzener sozio-theatralen Zentrums Thespis in ihrer alltäglichen Arbeit mit Realitäten konfrontiert, die von transkultureller Begegnung, aber auch Fremdenfeindlichkeit geprägt sind. Johanna Rheinländer und Henrike Schmidt gehören zu dem Team der Walk Performance »Lass Dich / Mich verführen! Mit Brechts Hauspostille durch Leipzig«, von deren Gedichten ausgehend der Reenactment Walk die Gegenwart spezifischer Orte der Leipziger Innenstadt historisiert und verfremdet. Auch Dana Soubh wirkt bei der Walk Performance mit und konzipierte darüber hinaus die durational installation »over the top«, die im Frühjahr 2019 in Bethlehem entstand und während des Symposiums im Schauspiel Leipzig zu sehen ist. Wie lassen sich Fremdheit / Fremderfahrung / Fremdheitserfahrung etc. nicht nur künstlerisch produktiv machen, sondern auch auf soziokulturelle Praxis und Felder der (Aus-)Bildung beziehen? Dieser erste Round Table eröffnet die für das gesamte Symposium relevante Diskussion um Übersetzungsfragen, Deutungshegemonien und Umgangsformen mit »Fremd / Strange« durch theatrale Praktiken.

**Teilnehmer\*innen:** Michelle Bray (Mitbegründerin Thespis-Zentrum), Lara Chahal (Mitarbeiterin, Thespis-Zentrum Bautzen) Hans-Thies Lehmann (Prof. em. für Theaterwissenschaft), Johanna Rheinländer (Studentin, Institut für Theaterwissenschaft, Leipzig), Henrike Schmidt (Studentin, Institut für Theaterwissenschaft, Leipzig), Dana Soubh (Studentin, Institut für Theaterwissenschaft, Leipzig)

**Moderation:** Veronika Darian (Institut für Theaterwissenschaft, Leipzig)

**Veronika Darian,** Jun.-Prof. Dr., ist Juniorprofessorin für Theaterwissenschaft am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig mit den Schwerpunkten Transmedialität und Transkulturalität. Sie ist insbesondere interessiert an Figuren und Diskursen des Fremden, des Fremd-Werdens und der Ver-Fremdung (s.a. ihre Forschungs- und Vortragsreihe REIHEN WEISE FREMD | STRANGE IN SERIES). Derzeitige Schwerpunkte in Forschung und Lehre: Fremdheitsforschung; theaterwissenschaftliche Alter(n)s- und Dingforschung; Biographie und Narration in Theater, Tanz und Performance; Theater in Gesellschaft(en) in Transformation; Habilitationsprojekt: »Schauplätze des Eigensinns«.

Sprache: deutsch

Round Table I  
Thu, 20.6., 9–10.30h, Diskothek

## Fremde Spielen.

Lehrstück und Theater nach Brecht mit nicht/professionellen Akteuren

Die Relevanz des Spiels von Amateur\*innen und Laienspielgruppen hat Brecht immer wieder betont. Sein noch 1956 formuliertes Interesse an »kleinen, wendigen Truppen und Trüpplein« wie auch die Versuchsreihe der Lehrstücke zielte auf ein Durchspielen und Andersspielen, das Haltungen und Verhaltensmuster erkennbar macht und verändert. Darin sind künstlerische und soziale Möglichkeitsräume angelegt, die gerade im Hinblick auf Fremdheit (Fremdwerden und Fremdmachen, Selbst- und Fremdverständigung, Selbst- und Fremdermächtigung etc.) viele Anknüpfungspunkte und Impulse auch für zeitgenössische Theaterarbeit bieten.

Im Fokus des Round Tables stehen ausgewählte Projekte mit Schüler\*innen, Student\*innen und nicht-professionellen Expert\*innen, vor allem Erfahrungen mit den jeweiligen Arbeitsprozessen. Im Anschluss an die Aufführung eines Projekts zu »Der Jasager/Der Neinsager« berichtet die Regisseurin Anja-Christin Winkler mit Beteiligten der Produktion über die Zusammenarbeit von Studierenden der Theaterwissenschaft der Universität Leipzig sowie der Musikpädagogik der Hochschule für Musik und Theater Leipzig mit Schüler\*innen der 8. Klasse des Wilhelm-Ostwald-Gymnasiums. Florian Vaßen spricht über einige Lehrstückprojekte im universitären und theaterpädagogischen Kontext. Ole Frahm schildert die Arbeit der Gruppe LIGNA (vor allem Radio-Projekte im öffentlichen Raum mit niederschweligen Formen von Teilnahme und kollektiver Aktion bzw. Zerstreuung), sowie über die vielfältigen Beziehungen dieser Arbeit zu Brechts Texten und Theaterkonzeptionen.

**Teilnehmer\*innen:** Beteiligte aus dem Kooperationsprojekt zu »Der Jasager/Der Neinsager«, Cornelia Blochmann (Lehrerin, Wilhelm Ostwald-Gymnasium Leipzig), Ole Frahm (Mitglied der Performancegruppe LIGNA), Florian Vaßen (Institut für Germanistik, Universität Hannover), Anja-Christin Winkler (Regisseurin für Musiktheater)

**Moderation:** Patrick Primavesi (Institut für Theaterwissenschaft, Universität Leipzig)

**Patrick Primavesi**, Prof. Dr., ist Gesch.ftsführender Direktor des Instituts für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig und stellvertretender Direktor des CCT. Aktuelle Forschungs- und Publikationsschwerpunkte: Praxis und Theorie von Theater, Tanz und Performance, Körperpolitik, Öffentlichkeit und Bewegung im urbanen Raum, Archive in digitalen Umgebungen. Artikel und Aufsätze zum Theater Brechts und seiner Rezeption (Lehrstücke, Mahagonny, Antigone-Modell, Helene Weigel, Walter Benjamin, Heiner Müller, René Pollesch und andere).

Sprache: deutsch

Diskussion: deutsch und englisch

Round Table II

Thu, 20.6., 21–22.30h, Hinterbühne

## Publikationen und Forschungsprojekte

In dem Roundtable werden ausgewählte Publikationen und aktuelle Forschungsprojekte vorgestellt, die sich dezidiert mit Theorien und (Theater-)Praktiken nach Brecht beschäftigen. Als Leiter des Projekts »Writing Brecht« wird Tom Kuhn über die literarische und kulturelle Übertragung von Brecht sprechen, sowie über künstlerische Verfahren nach Brecht in Bild und Kunst. Jeanne Bindernagel fasst die 2016 erschienene Publikation »Das transkulturelle Theater« von Günther Heeg ins Auge und wird über das darin verhandelte Spezifische von Theater-Praktiken und Darstellungsformen wie Geste, Szene, Medium und Transmedialität, Verkleidung und Maskierung nach und mit Brecht sprechen. Lydia J. White wirft einen kritischen Blick auf bestehende Editionspraktiken der Werkausgaben von Bertolt Brecht und stellt vor diesem Hintergrund ihr aktuelles Projekt zu der Entstehungs-, Überlieferungs- und Editions-geschichte des Fragments »Der Messingkauf« vor. Als Präsident der IBS wird Stephen Brockmann sich mit der Bedeutung der aktuellen Forschungsliteratur für die IBS beschäftigen und Einblicke in den geplanten Sammelband zum Symposium »Brecht unter Fremden / Brecht Among Strangers« geben. Moderiert wird das Gespräch von Nikolaus Müller-Schöll, der zugleich Einblick in drei sich maßgeblich auf Brecht beziehende Publikationen aus dem Bereich der Theaterwissenschaft geben wird, an denen er zuletzt als Mitherausgeber beteiligt war, in die Bände »Theater als Kritik« (2018), »Theatre as critique« (2019) und »Das Denken der Bühne« (2019).

### Teilnehmer\*innen:

Jeanne Bindernagel (Kulturstiftung des Bundes, Halle), Stephen Brockmann (Carnegie Mellon University, Pittsburgh), Tom Kuhn (Faculty of Medieval and Modern Languages, Oxford University), Lydia J. White (Goethe-Universität, Frankfurt am Main)

**Moderation:** Nikolaus Müller-Schöll (Goethe-Universität, Frankfurt am Main)

**Nikolaus Müller-Schöll**, Prof. Dr., ist seit Oktober 2011 Professor für Theaterwissenschaft am Institut für TFM der Goethe-Universität Frankfurt am Main und zugleich Leiter der Masterstudiengänge Dramaturgie und Comparative Dramaturgy and Performance Research. Er ist gegenwärtig Präsident der Gesellschaft für Theaterwissenschaft. Er publizierte u.a.: »Das Theater des ›konstruktiven Defaitismus‹. Lektüren zur Theorie eines Theaters der A-Identität bei Walter Benjamin, Bertolt Brecht und Heiner Müller«. Gegenwärtige Forschungsschwerpunkte: Politische und Polizeiliche Dramaturgie; Script-basiertes Theater; Theaterarchitektur als gebaute Ideologie; Darstellen ›nach Auschwitz‹.

Sprache: deutsch

Diskussion: deutsch und englisch

Round Table III

Fri, 21.6., 16–17.30h, Diskothek

## Kunst / Leben / Politik

Ausgehend von der Frage, was Brecht uns politisch heute noch zu sagen hat, befasst sich die Runde mit unterschiedlichen sozio-kulturellen Projekten und Herangehensweisen an Gegenwartsfragen. Gibt es zu den erstarkenden rechts-konservativen und national-identitären Narrativen der Gegenwart Gegenerzählungen? Kann Forderung Brechts »Ändere die Welt, sie braucht es« aus der »Maßnahme« heute noch oder wieder Anspruch auf Geltung beanspruchen – und wenn ja, wie? Arne Vogelgesang und Marina Miller Dessau vom ›Verein zur Untersuchung sozialer Komposition‹ *internil* dekonstruieren per mimetischer Annäherung an ihre mediale Selbstinszenierung die Narrative und Authentifizierungsstrategien von nationalistisch und demokratiefeindlich eingestellten Vlogger\*innen. Jane Viola Felber und Franz Knoppe öffnen mit dem europäischen Bildungs- und Vernetzungsprojekt »neue unentd\_ckte narrative« Erzählräume gegen ein »Ende der Geschichte« und für die Anerkennung vergangener Umbrüche wie der Zukunft. Die Kulturdezernentin der Stadt Leipzig Skadi Jennicke setzt sich – nicht erst seit ihrem Amtsantritt 2017 – für neue Impulse in der Kulturpolitik einer wachsenden und zunehmend global vernetzten Stadt ein und will dabei insbesondere den Akteur\*innen der freien Szene weitere Handlungsfelder eröffnen. Der Autor und Regisseur Kevin Rittberger schließlich produziert und inszeniert umfangreiche Recherche- und Theaterprojekte zu Themen wie Identitätspolitik, realem und zugeschriebenem Terrorismus oder Migrationsursachen. Zudem hat er jüngst über Formen der Organisation in gegenwärtigen Arbeits- und sozialen Kämpfen, die gemeinsame Selbstorganisation von Geflüchteten und Unterstützer\*innen, Strategien im Umgang mit der ›Neuen Rechten‹ in Theater- und Kunsträumen und die politische Organisation Fatzers und seiner Mitdeserteure publiziert. Insgesamt sieht sich die Runde aufgefordert, über zukünftige Formen künstlerisch engagierter Arbeit – auch im Sinne Brechts – nachzudenken.

**Teilnehmer\*innen:** Arne Vogelgesang & Marina Miller Dessau (*internil*, Berlin), Jane Viola Felber & Franz Knoppe (ASA-FF Chemnitz), Skadi Jennicke (Bürgermeisterin und Kulturdezernentin der Stadt Leipzig), Kevin Rittberger (Autor und Regisseur, Berlin)

**Moderation:** Micha Braun

Sprache: deutsch

Diskussion: deutsch und englisch

Round Table IV

Sat, 22.6., 17.30–19h, Diskothek

## ›Strangeness‹ and Transcultural Theater

This Round Table responds to the Symposium title »Brecht unter Fremden/Brecht Among Strangers«, not the least because of the challenge in translating the German words »fremd/Fremde/Verfremdung« into multiple English possibilities: strange, alien, foreign, estrangement, distance, each with its own connotations and resonances. More to the point, however, is the concern that the status of the »stranger« is ambiguous: while it can suggest contact and encounter with the other, it is also grounded in a binary that situates the stranger as always already constituted outside and other to that which is familiar. How do we avoid the historical and ongoing discourses of othering and exclusion in order to recover the intersections between self and other we seek in encounters through and with Brecht? In addition, the idea of transcultural theater deserves attention, both as an already historically constituted concept and from a more narrow consideration as to Brecht's own unwillingness or inability to encounter other cultures on an equal footing. The Round Table participants will present short, provocative statements that are intended to generate dialogue with and among the audience.

**Participants:** Ira Avneri (Tel Aviv University), Loren Kruger (University of Chicago), Dorothee Ostmeier (University of Oregon), Markus Wessendorf (Academy for Creative Media at the University of Hawaii)

**Moderation:** Marc Silberman (University of Wisconsin)

**Marc Silberman** is Emeritus Professor of German, Interdisciplinary Theater Studies, and Film Studies at the University of Wisconsin in Madison. He co-edited the journal »Communications« from the IBS (1982–86), was managing editor of the »Brecht Yearbook« (1990–95), and continues as a member of the Yearbook editorial board. He is also the online editor of the IBS website as well as the IBS Facebook page.

Language: english

Round Table V

Sun, 23.6., 14.30–16.30h, Diskothek

**Brecht in der Fremde / Der fremde Brecht.  
Neue Perspektiven auf Brechts Zeit in der Migration und  
die Theaterarbeit »nach Brecht« in DDR und BRD**

**Brecht in Foreign Lands/Brecht the Foreigner.  
New Perspectives on Brecht’s Time as a Migrant and  
Theater Work »after Brecht« in the GDR and the FRG**

Sektionsleiter\*innen:

**Stephen Brockmann**, Prof. Dr., ist Professor für Deutsch und Präsident der Internationalen Brecht-Gesellschaft, Carnegie Mellon University, Pittsburgh, Pennsylvania, USA. Arbeitsschwerpunkt: Deutsche Kulturgeschichte des zwanzigsten Jahrhunderts, besonders die Nachkriegszeit und die DDR. Aktuelle Publikationen: »The Writers’ State: Constructing East German Literature 1945-1959« (Rochester: Camden House, 2015); »A Critical History of German Film« (Rochester: Camden House, 2010 [korrigierte und erweiterte Neuauflage voraussichtlich 2020]).

**Micha Braun**, Dr. phil., ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Leipziger Institut für Theaterwissenschaft und Geschäftsführer des Centre of Competence for Theatre an der Universität Leipzig. Er forscht und publiziert zu Praktiken der Wiederholung, des Erinnerens und Erzählens in den darstellenden und bildenden Künsten mit Schwerpunkt Mittel- und Osteuropa sowie zu Medien der Aneignung von Vergangenheit.

Opening Panel  
Thu, 20.6., 13.30–14.30h, Diskothek

**Theater unter Fremden. Brechts Idee eines transkul-  
turellen Theaters und deren Fortleben im Theater von  
Migrationsgesellschaften**

**Theater among Strangers. Brecht’s Concept of a Trans-  
cultural Theater and Its Continuation in the Theater of  
Migration Societies**

Sektionsleiter\*innen:

**Günther Heeg** ist Direktor des Centre of Competence for Theatre (CCT) und Prof. em. für Theaterwissenschaft an der Universität Leipzig. Zahlreiche Veröffentlichungen zum Verhältnis von Körper, Sprache und Bild im Theater des 18. Jahrhunderts, zu Bertolt Brecht, Heiner Müller und zum Gegenwartstheater sowie zur Transmedialität der Künste. Seine gegenwärtigen Recherchen gelten der Theorie und Praxis eines Theaters der Wiederholung als Voraussetzung für die Konzeption eines Transkulturellen Theaters. Seine neuesten Publikationen sind »Das transkulturelle Theater« (2017), »Willkommen anderswo. Sich spielend begegnen. Theaterarbeit mit Einheimischen und Geflüchteten« (2017) und »Recycling Brecht. Materialwert, Nachleben, überleben« (2018). Günther Heeg ist Vizepräsident der Internationalen Brecht-Gesellschaft (IBS).

**Jeanne Bindernagel**, Dr., ist wissenschaftliche Mitarbeiterin für Programmentwicklung bei der Kulturstiftung des Bundes. Zuvor war sie WiMi des Deutschen Hygiene-Museums Dresden, dessen künstlerisch-gesellschaftspolitisches Diskursprogramm sie konzeptuell mitverantwortete. Als Dramaturgin an der Oper Halle arbeitete sie zuletzt theaterpraktisch und publizistisch zu politischen institutionellen Entwicklungspotentialen und neuen Ästhetiken des Musiktheaters in der Nachfolge von Brecht.

Opening Panel  
Thu, 20.6., 13.30–14.30h, Prodebühne

**Sections**  
**Sek**  
**tionen**



## Foreign Affairs in a Global World: Künstlerische Verfahren nach Brecht in regionalen und sozialen Brennpunkten weltweit

### Foreign Affairs in a Global World. Artistic Practices after Brecht in Regional and Social Combustion Points Worldwide

Sektionsleiter\*innen:

**Eiichiro Hirata**, Prof. Dr., is professor for theatre studies at the Institute of German Studies, Keio University Tokyo. Published books and essays: »Theater in Japan« (German), »The Dramaturg, toward promoting the theatre arts«, (Japanese), »Paradox of Presence and Absence, Studies on Modern European and Japanese Theatre« (Japanese), »Zur »Schattendramaturgie« bei Brecht und im traditionellen japanischen Theater«, in: Günther Heeg (ed.): »Recycling Brecht. Materialwert, Nachleben, Überleben« (German).

**Veronika Darian**, Jun.-Prof. Dr., is assistant professor for theatre studies at the University of Leipzig with emphasis on transmediality and transculturality. She is particularly interested in figures of / discourses on strangeness, estrangement and alienation (q.v. series of lectures: REIHEN WEISE FREMD | STRANGE IN SERIES). Main research focus: *Fremdheitsforschung*; theatre of/and age(ing); biography and narration in theatre, dance, and performance; theatre in societies in transformation; scenes of obstinacy.

Opening Panel  
Thu, 20.6., 13.30–14.30h, Studiobühne

## Fremde spielen. Lehrstücke und Theater nach Brecht mit nicht/professionellen Akteuren

### Strangers Acting/Acting Strange.

Sektionsleiter\*innen:

**Patrick Primavesi**, Prof. Dr., ist Geschäftsführender Direktor des Instituts für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig und stellvertretender Direktor des CCT. Aktuelle Forschungs- und Publikationsschwerpunkte: Praxis und Theorie von Theater, Tanz und Performance, Körperpolitik, Öffentlichkeit und Bewegung im urbanen Raum, Archive in digitalen Umgebungen. Artikel und Aufsätze zum Theater Brechts und seiner Rezeption (Lehrstücke, Mahagonny, Antigone-Modell, Helene Weigel, Walter Benjamin, Heiner Müller, René Pollesch und andere).

**Florian Vaßen**, Prof. Dr., ist Literatur- und Theaterwissenschaftler sowie Theaterpädagoge und hatte bis 2009 die Professur für neuere deutsche Literatur am Seminar für deutsche Literatur und Sprache der Leibniz Universität Hannover inne. Er ist Mitbegründer und Mitherausgeber der »Zeitschrift für Theaterpädagogik. Korrespondenzen«

Opening Panel  
Thu, 20.6., 13.30–14.30h, Rangfoyer

von 1985 bis heute. Er ist zudem Vorstandsmitglied der Internationalen Heiner-Müller-Gesellschaft. Seine Arbeits- und Forschungsgebiete sind Drama und Theater, Theatralität, Theaterpädagogik in Theorie und Praxis; Schrift und Bild; Literatur und Experiment; Literatur des Vormärz; Lachtheorie, Satire und Karikatur; Bertolt Brecht, Heiner Müller.

**Michael Wehren**, M.A., ist Theaterwissenschaftler und Mitglied der freien Theatergruppe friendly fire. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig und arbeitet unter anderem zu Brechts Lehrstücken und dem Fatzer-Fragment, heutigen Performance-Praktiken, Fragen der Zeugenschaft im Kontext der Shoah sowie zur Chorpolitik des Ausdruckstanzes. Als Mitherausgeber war er am ersten und zweiten Band der Mülheimer Fatzerbücher beteiligt.

**Abstracts**

## Der Fremde in »Dickicht« – Strategischer Essentialismus im Theater

In meinem Beitrag möchte ich an dem Thema »Theater unter Fremden. Brechts Idee eines transkulturellen Theaters und deren Fortleben im Theater von Migrationsgesellschaften« anknüpfen. Vor dem Hintergrund meiner Tätigkeit als Dramaturgin am Maxim Gorki Theater, welches sich durch die Stärkung des Diversity Konzepts und dem Empowerment strukturell benachteiligter Bevölkerungsgruppen hervorsetzt hat und aus dem postmigrantischen Theater von Shermin Langhoff stark beeinflusst ist, möchte ich die Inszenierung »Dickicht« von Sebastian Baumgarten analysieren. Bei der Analyse des Stückes, welches 2017 zur Premiere kam, wird der Fokus auf der biografischen Erfahrung des Fremdseins, vor allem in der Figur des Shlinks liegen. Weiterhin bringe ich Baumgartens Experiment mit dem V-Effekt in Verbindung mit Gayatri C. Spivaks Konzept des Strategischen Essentialismus, den sie in Anlehnung an die Doppelbedeutung des Begriffs der Repräsentation entwirft. Wie zu Brechts Zeiten muss sich in Anbetracht des globalen Kapitalismus, Migrationsströmungen und zahlreichen Entfremdungserfahrungen in urbanen Regionen die Frage gestellt werden, wie der Mensch in der Stadt noch Mensch sein kann. Wenn es um die Möglichkeit einer Verständigung unter den Menschen, hier Protagonist und Antagonist, These und Antithese geht, setzen sowohl Brecht als auch Spivak an der Spracharbeit an. Ich schöpfe aus meiner theaterpraktischen Erfahrung und beleuchte die Rolle der Dramaturgie im Umgang mit Fragen der Repräsentation des Anderen im Stadttheaterkontext.

**Rebecca Ajnwojner**, M.A., in Frankfurt am Main geboren, absolvierte ein Psychologie-Studium in Heidelberg und ein Dramaturgie- und Regie-Studium in Frankfurt am Main und in Tel Aviv. Nebenbei arbeitete sie in der Suchthilfe und Forschung. Während ihres Studiums in Frankfurt und

Tel Aviv realisierte sie eigene Projekte als Regisseurin und Dramaturgin und beschäftigt sich mit Fragen der Intersektionalität in Bezug auf eine kritische Theaterpraxis. Seit der Spielzeit 2017/2018 ist sie Dramaturgin am Studio des Maxim Gorki Theaters Berlin.

Panel II.3  
Thu, 20.6., 17–18.30h, Probebühne

## Of Poor B.B. in India

In the 1960's, when a theater for the nation was being imagined in India, Brecht was thought to be able to bridge the urban and the folk theater traditions. Indian adaptations of Brechtian plays have often been perceived and performed according to the folk genres – where the non-realistic style of performance takes precedence over the naturalistic. In Indian folk performance genres, music and songs are integrated into a structure, which is similar to *Verfremdung*. Brecht was received because there was a need to formulate an idiom at regional and national level. His politics were desirable even when they seemed contrary, because they offered a method, a political stance, which was considered apposite for the Indian situation. The Indian appropriation of Brecht moved from appreciation of the possibilities his theater provided aesthetically, politically and socially – and thereby opening further approaches to the classical and folk – to a more complacent indigenization, domestication. The popularity of Brecht's plays in India is evident from the widespread and multiple translations and performances in all major Indian languages to date. Urban Indian directors and actors appear to have absorbed Brecht into their practice and have come to regard him as integral to their artistic consciousness, with complete disregard for his aesthetics or politics. This paper will examine the following: does mere adaptation of the superficial stylistic aspect of Epic Theater in India make it Brechtian Theater? Can Brecht's economic understanding of reality match the Indian mindset? Is the Indian audience capable of playing the role of a Brechtian audience?

**Suchetana Banerjee**, Dr., is a comparatist, teacher, thespian, Bharatanatyam and Kathakali dancer, who has been engaging with performance practices for over two decades. She holds her PhD and MPhil from Jadavpur University, Kolkata. Her MPhil dissertation was an analysis of

ritual and theater in the plays of the Nigerian playwright Wole Soyinka and her PhD mapped the historiography of people's theater movement in India, which coincided with the reception of communism. Currently she teaches literature and theater at the School for Liberal Arts, SIU, Pune.

Panel III.3  
Thu, 20.6., 17–18.30h, Studiobühne

## Resident Alien – Brecht in and among Bengali Theatre Practitioners

Brecht's plays and philosophy have found an eager home amongst Bengali theater practitioners. With its left political leaning, and its insistence on suggestion rather than the faithful reproduction of reality, Bengali theater makers, especially in the city of Kolkata, found in Brecht a Western example that they could easily adapt to suit domestic demands and tastes. Arundhati Banerjee presented a panoramic review of Brecht adaptations in Bengali theater in her 1990 essay published in the »Asian Theatre Journal«. In the last three decades however there have been several notable adaptations of Brecht in Bengali theater that have not been accorded the critical attention that they deserve. The proposed presentation will offer a review of these new adaptations of Brecht in Kolkata. Productions like the Anjan Dutt led »Galileo«, the Sansriti production of »Bhalomanusher Goppo«, and the Swapnasandhani production of »Nirbhaya« are all fiercely modern adaptations of Brecht. All three are distinctly different in their approach to the original text and their presentation of an often-debatable ideological stance. Brecht's continued popularity amongst Bengali theater practitioners affirm his role as a theatrical milestone amongst strangers. And as this essay hopes to demonstrate, the Bengali versions of Brecht while theatrical milestones in themselves are often alienated interpretations of the original text – an approach that can perhaps reintroduce the sting of strangeness that can render the very familiar Brecht into an alien again.

**Arnab Banerji**, Ass. Prof., teaches courses on Theatre History, Asian Theatre, and Diaspora Performance at Loyola Marymount University, Los Angeles. He is currently working on a monograph on the Bengali Group Theatre from Kolkata to be published by Routledge. His articles and reviews have appeared in »Theatre Symposium«, »Asian

Theatre Journal«, »Theatre Journal«, »TDR«, »Ecumenica«, »Sanglap«, »Virginia Review of Asian Studies«, and »SERAS«. His current research is on modern Indian performance, theater by the Indian diaspora, and translations of contemporary Indian plays.

Panel III.7  
Sat, 22.6., 14–15.30h, Studiobühne

## »Der fremde Freund«. Proben aus der Theaterarbeit von Benno Besson in der DDR

Aus einem Forschungsprojekt mit den Orientierungsfragen nach »Entfremdung – Utopie – Theater« sind als erste Ergebnisse vier Masterarbeiten entstanden, die Benno Bessons Proben und Ausprobieren mit Schauspielern an ausgewählten Beispielen erkunden: »Don Juan« am Deutschen Theater Berlin (1968), »Horizonte« im Arbeitertheater Schwedt und an der Volksbühne (1969), »König Hirsch« (1971) an der Volksbühne und die frühe Zusammenarbeit mit Ezio Toffolutti in den 1970ern. Daraus tritt eine Bekräftigung des Brecht-Begriffs der Spielweise ebenso hervor wie eine Neuauslotung im Anschluss an französische und italienische Maskentheater-Traditionen. Ein beständiges Suchen nach schauspielerischen Mitteln, Verfahren und Kunstgriffen war für Besson unvermeidlich. Denn das Publikum könne vom Schauspieler nicht mit Gleichgültigkeit behandelt werden. Theater sei der Ort, an dem die Öffentlichkeit sich selbst begegne. Rico Dietzmeyer, Leonie Sowa, Christoph Püngel und Franziska Elisabeth Schubert stellen im Dialog mit Gerda Baumbach gewonnene Einsichten zur Diskussion.

**Gerda Baumbach** ist emeritierte Professorin der Universität Leipzig und u. a. Autorin der Bücher »Schauspieler. Historische Anthropologie des Akteurs. Band 1 Schauspielstile« (2012) und »Band 2 Historien« (2018).

**Franziska Elisabeth Schubert** studiert Theaterwissenschaft an der Universität Leipzig. Seit 2015 ist sie Maskenbauerin und Szenographin der Compania Sincara sowie Maskenbau- und Ausstattungsassistentin bei *Familie Flöz*.

**Rico Dietzmeyer** studierte Theaterwissenschaft an der Universität Leipzig. 2015 gründete er gemeinsam mit Franziska Schubert die Compania Sincara, die er als Capocomico leitet.

**Leonie Sophia Sowa**, M.A., studierte Theaterwissenschaft in Leipzig und Lyon. Sie arbeitet am Leipziger Universitäts-Institut für Theaterwissenschaft als wissenschaftliche Hilfskraft und in der künstlerischen Leitung des Ost-Passage Theaters Leipzig.

**Christoph Püngel** studiert Theaterwissenschaft an der Universität Leipzig und ist seit 2016 zuständig für die Projektorganisation der Compania Sincara.

Panel I.6  
Sat, 22.6., 10.30–12.30h, Diskothek

ZOE BELOFF  
Queens College, New York

## Exile: Benjamin and Brecht in New York City 2017

I will discuss my film »Exile«. It is an exploration of the relationships between American fascism in the 1930's and the rise of the far right today through the eyes of two-time travelers, Walter Benjamin and Bertolt Brecht. I believe that only by putting their thinking to work in our contemporary crisis can it be meaningful. So I decided to invite them to New York in 2017. Taking Brecht's idea of realism quite literally, I imagine that in the intervening years they had changed because today refugees and victims of racism look different. In my film Benjamin is African American, Brecht is Iranian, an »enemy alien« from a country subject to a US travel ban. In the film, they are literally vagabonds, men without a home because I believe their work can help us address issues of marginalization, especially the undocumented who are today victims of hatred. For example, I set the poem »Ode to a High Dignitary« to work by having it yelled up outside an actual Immigrant Detention Center. I want to show that to be an artist you always do something, with even the most minimal of means. But more than that, I think of my work with Brecht and Benjamin as a collaboration in which I don't simply restage their writing but use it to create new work, to deal with today's events, thus the film ends at the Mexican Border wall, that for us here in the US must be a starting point for change.

**Zoe Beloff**, Prof., is an artist and filmmaker based in New York. Both thematically and formally, Beloff draws timelines between past and present helping us to imagine a future against the grain of reactionary ideology. She aims to make radical art that educates, entertains, and provokes

discussion. Most importantly, she believes protest should be vibrant, humorous and colorful, a carnival of resistance to light the way in dark times. She is a Professor at Queens College CUNY.

Panel III.6  
Sat, 22.6., 10.30–12.30h, Studiobühne

AURÉLIEN BELLUCCI  
Harvard University, Cambridge

## »The Good Person of Sichuan leaves Europe«

Inspired from an ancient Greco-Roman fable – the story of Baucis and Philemon – »Der gute Mensch von Sezuan« deals with the theme of hospitality. Unlike Ovid's theoxeny myth, the parable play does not take place in a Phrygian village, but in Sezuan, or Sichuan, that is to say in China. Bertolt Brecht started to write this play after he saw Chinese opera for the first time in Moscow, in 1935. And a year later, he coined the *Verfremdungseffekt* in his text on »Alienation Effects in Chinese Acting.« Even though he never went to China, Brecht seems to have been genuinely interested in Chinese culture, and thus he chose a Chinese setting for his play, a foreign land for him as well as for the European audience of the 1943 première. Years later, this foreign setting disappeared when the play was produced in Asia: »Der gute Mensch von Sezuan« was produced in India by Amal Allana with an Indian setting, the city of Kanpur, in 1984. Three years later, in 1987, it was even produced in China with Sichuan opera characteristics by director Li Liuyi. Somehow, the Good Person of Sichuan went back to China, after a halt in India. In my presentation, I will discuss what is left of Brecht's parable play and alienation effect through an analysis of Indian and Chinese contemporary productions by directors Arvind Gaur and Meng Jinghui.

**Aurélien Bellucci** is a doctoral student from the department of Comparative Literature at Harvard University. He works on political theater in Europe and Asia. Before studying in the United States, Aurélien worked on two

research projects in France: a political science thesis on perceptions of China from India; a comparative literature thesis on the representation of terrorism in contemporary theater in Europe.

Panel II.8  
Sun, 23.6., 9–10.30h, Probebühne

## Building New Audiences at the Berliner Ensemble, 1949–1956

This paper responds to the challenge to recover the ›alien Brecht‹ by investigating how Brecht was re-introduced to audiences in East Berlin between 1949 and 1956. Using material from the Brecht Archive, the archives of Isot Kilian and Egon Monk, and trade union records, it explores the immense efforts that the Berliner Ensemble made to mobilize working-class audiences during its early years—efforts that were spearheaded by Brecht’s young collaborators. It examines how the Berliner Ensemble took specially designed sketches and shows to audiences in workplaces, community centres, and trade union festivals; how it advertised its productions to workers; and how working-class spectators responded in post-show discussions and questionnaires to their first experiences of epic theatre. This primary evidence of workers’ responses provides a valuable counterpoint to the claims that theatre critics frequently made on behalf of working-class audiences in the early GDR, and it also enables us to test and contextualize the pessimism that Brecht expressed in March 1953 about the impact of his productions. With hindsight, the Berliner Ensemble’s ambitious outreach programme exposes a fundamental irony and missed opportunity: at a time when Brecht’s theatre faced substantial criticism from leading figures in the SED, it was making a better job of the government’s policy on outreach than many of its competitors.

**Laura Bradley** is Chair of German and Theatre at the University of Edinburgh. She is the author of ›Brecht and Political Theatre: ›The Mother‹ on Stage‹ (Clarendon, 2006) and ›Cooperation and Conflict: GDR Theatre Censorship,

1961–1989‹ (OUP, 2010). She co-edited ›Brecht and the GDR: Politics, Culture, Posterity‹ with Karen Leeder (Camden House, 2011) and is currently writing a monograph on ›Brecht and the Art of Spectatorship‹.

Panel I.8  
Sun, 23.6., 9–11h, Diskothek

## The Pleasure of Expenditure: Freud and Brecht

In his ›Jokes and Their Relation to the Unconscious‹ (1905), Sigmund Freud relates the story of a poor man who, pleading hunger, borrows money from a wealthy acquaintance. That same day the rich man catches sight of his beneficiary eating *salmon mayonnaise* in a fine restaurant and upbraids him: ›You borrow money from me and then you order salmon mayonnaise?‹ Appearing not to follow the logic of the reproach, the poor fellow responds, ›if I haven’t the money I *can’t* eat salmon mayonnaise, and if I have money I *mustn’t* eat salmon mayonnaise. Well then, when *am* I to eat salmon mayonnaise?‹ This exchange is easily imaginable as a scene from Brecht. Indeed, the ›wife‹ in ›The Good Woman of Sezhuan‹ gives voice to an indignation that aligns her with the rich man in Freud’s joke: ›What nerve, begging for tobacco! Why don’t they ask for bread?‹ The aim of this paper is to explore the Brechtian implications of Freud’s study of the mechanisms of jokes. The relevance of this book for the theme of the stranger is found partly in its manner of processing the experience of assimilation, in which (where certain jokes are concerned) the ›foreigner‹ is internalized as the agent of Jewish self-criticism; partly in Freud’s broad theorizing of the ›civilizing‹ process wherein physical hostility and abusive language have given way to a more subtle, indirect ›technique of invective‹, namely that of the joke, ›which aims at enlisting the third person against our enemy.‹ Of particular interest will be the essentially capitalist economy whereby that ›third person‹, the hearer of the joke, is cast as the beneficiary of a labor that *someone else* has performed.

**Kenneth S. Calhoon** received his Ph.D. from the University of California, Irvine. He is author of ›Affecting Grace: Theater, Subject and the Shakespearean Paradox in German Literature from Lessing to Kleist‹ (Toronto 2013), ›Fatherland: Novalis, Freud, and the Discipline of Romance‹ (Wayne State, 1992) and editor of ›Peripheral Visions: The Hidden Stages of Weimar Cinema‹ (Wayne

State, 2001). His publications cover topics that range from eighteenth-century literature and thought through the early twentieth century, with film, the visual arts and psychoanalysis being particular foci. He is currently completing a monograph on German Romanticism and Weimar cinema titled ›Holding Still‹.

Panel II.2  
Thu, 20.6., 14.30–16h, Probebühne

## Object as Subject/Subject as Object: Utpal Dutt's »Theater-er Dialectics« (Dialectics of Theater)

This paper deals with an analysis of the Bengali drama »Theater-er Dialectics« (Dialectics of Theater) [1976] written by the Indian playwright, actor and director Utpal Dutt. The primary concern here is to study Dutt's attitude (*Haltung*) to deal with and simultaneously establish Brecht's proposed model for a *dialectical theater*. The drama itself, in form and content, follows Brecht's »Messingkauf« Dialogues at least in its structure of developing a theory of performance through dialogues between actors and the director within a rehearsal scenario. The analysis is based on a two-fold question regarding the application of Marxist dialectics to the form and content of proscenium acting as it is developed in the drama. First: Is the ontological question of the actor's being related to the content of theater? I study, how Dutt constitutes the object, i.e., the theatrical *mise en scène*, as a necessary paradigm for the emergence of the subject, i.e., the autonomous particular of dialectics. Second: Is the ideological question of the actor's consciousness related to the form of theater? I trace, how Dutt applies the Brechtian concept of *dialektisieren* (dialecticizing) to cancel out the emergence of the subject and catalyse a return to the object but now as object of an objective process, i.e., the form of the dialectical absolute.

**Dwaipayan Chowdhury** is presently a Doctoral Candidate at the International Research Center – Interweaving Performance Cultures, Freie Universität Berlin, Germany.

Panel III.4  
Fri, 21.6., 9–10.30h, Studiobühne

## Brecht and the Strangeness of the »Ecological Thought«: Defamiliarizing Ecology Today

What can Bertolt Brecht tell us about ecology today? In an age of global warming, few would suggest that we emulate the heroic Marxist conquest of nature portrayed in pieces like »Der Ozeanflug«. Even Brecht's most »ecological« work (according to Ursula Heukenkamp and Gerd Irrlitz), »Die Erziehung der Hirse«, is a celebration of industrial agriculture which may seem suspect in an age of environmental degradation.

I will argue, however, that Brecht's thought presents important and timely challenges to contemporary theorists of ecology such as Timothy Morton, Donna Haraway and others. My presentation will fit the spirit of the symposium in two ways. In a general sense, I will place Brecht's thought in an »alien« context by employing it to »defamiliarize« the current intellectual trends of »Object-oriented Ontology« and »Ecology without Nature«. In doing so, I will develop a reading of Brecht that allies him not with this body of current theory (which wishes to discard the concept of nature entirely), but rather with the dialectical concept of »historicized nature« described in the work of Andreas Malm. Through a focus on two specific works written during Brecht's exile period, »Me-ti. Buch der Wendungen« and the »Hollywoodelegien«, I will also address the concerns of Section I directly.

**Jack Davis** is Assistant Professor of German at Truman State University in Kirksville, Missouri. He received his PhD in 2014 from the University of Wisconsin-Madison, with a dissertation on the works of Thomas Bernhard, Elfriede Jelinek and Christoph Schlingensiefel. His current research interests include post-dramatic German-language theater, ecocriticism, and the films of Christoph Schlingensiefel.

Publications include scholarly articles on Bernhard and Schlingensiefel, as well as translations into English of writing by Bertolt Brecht and several plays by the German performance group Rimini Protokoll (forthcoming from Seagull Books, 2019). He currently serves as co-editor of the »Communications of the International Brecht Society«.

Panel I.9  
Sun, 23.6., 11.30–13h, Diskothek

## Mother, Lenin, and Lullabies

The speaker in Brecht and Eisler's »Lullabies« (Wiegenlieder) in which the mother sings to her infant son, passes on (to the father, the son, the musicians preparing to perform it, other theater workers, and the workers in the audience) 1.) practical knowledge – hard-won from the daily struggle to provide the boy warmth and milk – and 2.) a knowledge of and a new way of seeing the relations of production underlying the couple's struggles. A Marxist perspective shows that the generals need another healthy, young, skilled working-class soldier as part of an ongoing military campaign supporting the political aims of global capitalist production at the expense of the working class and at a time »when states have become military monsters« (Lenin). The Lullabies recapitulate the scene from Lenin's »Military Programme« (1916) where proletarian mothers tell their sons to »learn the military art properly«: They will »need it to fight the bourgeoisie of their own country, to put an end to exploitation, poverty and war, and not by pious wishes, but by defeating and disarming the bourgeoisie.« The lecture will demonstrate how the perspective of »Lullabies« disrupts the old ideology (learning and soldiering as matters of national pride) and how it refunctions parental duty into what we today might call ideology critique or school-curriculum reform. Thus, it can be experienced as a point of discontinuity in the development of social reproduction in capitalism.

**Joseph Dial** studied Brecht in Tübingen (1970 to 1973), where his teachers were Klaus Ziegler and Klaus-Detlef Müller. Excursions to Berlin cemented his love of the Theater am Schiffbauerdamm and of the nearby Bertolt-Brecht-Archiv. Marginalia in books in Brecht's personal

library provided the basis for his doctoral thesis (Harvard, 1975), several papers, and articles in »Weimarer Beiträge«, 2, 1978; »Akten des VI. Internationalen Germanisten-Kongresses«; CLIO 11:1, 1981; and »Brecht Yearbook« 32 and 43.

Panel IV.2  
Thu, 20.6., 15–16.30h, Rangfoyer

## Alienated in Their Own Land: The Forces of Nationalism in Works by Brecht, Brandt, Müller and Seghers

Generally, when we try to go home, we learn that home is no longer there. In worse case scenarios, home has become a foreign place that we no longer understand or perhaps has even become a hostile place that no longer accepts our presence as a former member of that particular society. Works by these four authors explore the position of the outsider in their respective former societies, also exploring the personal and social issues that affect the individuals who embody the stories told by the writers represented in these works. In each of these works war and unsettled times dictate the ideas of displacement and advance a theme of Nationalist identity as a means for exclusion. Therefore, this paper will also include references to George Orwell's »Notes on Nationalism« and the recent Broadway musical »The Band's Visit« to explore the topic of strangers in a land that they once knew and the changes that occur due to the politics of nationalism and the manner in which individuals are alienated or made strangers due to their national origin, history or other factors.

The evolution of this work into the theme of nationalism will undoubtedly explore the USA presidency of Donald Trump and the theatrical work »Der Königsweg« by Elfriede Jelinek, recently featured at the 2018 Berliner Theatertreffen. Combined with the above works the paper could explore the context of individuals who are left estranged by particular leaders, societies, wars and former political or social situations.

**Steve Earnest**, Prof. Dr., is a Professor of Theatre. A member of SAG-AFTRA and AEA, he has worked professionally as an actor with Performance Riverside, The Burt Reynolds Theatre, The Jupiter Theatre, Candlelight Pavilion Dinner Theatre, The Colorado Shakespeare Festival, Birmingham Summerfest and the Riverside Theatre of Vero Beach, among others. Numerous publications include a book,

»The State Acting Academy of East Berlin« (1999, Mellen Press), a book chapter in »Performer Training« (Harwood Press), and a number of articles and reviews in, among others, »Theatre Journal«, »New Theatre Quarterly«, »Western European Stages«, and »The Journal of Beckett Studies«.

Panel II.3  
Thu, 20.6., 17–18.30h, Probebühne



## Dramaturgy of Interruption: Post-2000s Turkish Theatre Meets with Brecht's Estrangement. An Example of BGST Theatre

Bertolt Brecht's epic theatre and his concept of ›estrangement‹ has a significant impact on Turkish theatre from past to present. In 60's and 70's there appeared many playwrights inspired by his theatre. The leading playwrights of the era, Haldun Taner, Sermet Çağan, Vasif Öngören, Oktay Arayıcı, with their plays combining Turkish traditional storytelling and theatre forms with Brecht's epic theatre drew attention to the socio-political and individual change of the period. This approach continues with others in following years but with slightly changes. In post-2000s theatre, however a new approach appeared through the experimental works by recently founded independent theatre collectives. BGST Theatre (Boğaziçi Performing Arts Ensemble), the leading of such experimentation has developed its own aesthetic form and narrative technique by combining Brecht's concept of ›estrangement‹ with Stanislavski's acting method. Based on this combination BGST Theatre produces plays through a common ground which I will call ›the dramaturgy of interruption‹ that makes a striking critique of socio-political problems of Turkey. What builds this dramaturgy is the motif of exile/interruption/discontinuity which can be summarized as the interruption of the history, collective memory, truth, justice and the role.

My presentation is based on two main points. First it aims to present how the Brechtian ›estrangement‹ affects and shapes new theatre practices in Turkey focusing on BGST's political theatre, and with the aid of Brecht's approach how Bgst responds to politics turmoils the country has been passing through recently. Second, inspired by Benjamin's reading of Brecht, it aims to define a ›dramaturgy of interruption‹ in which ›estrangement‹ becomes visible both in form and content of the works. To do that I will give examples from BGST's selected plays ›Who is Out There?‹, ›Zabel‹, and ›Now You Have A Trial‹.

**Eylem Ejder** is a PhD candidate in the Department of Theatre at Ankara University, Turkey. She is a member of the International Association of Theatre Critics – Turkey Section and co-editor of the theatre magazine ›Oyun‹ (Play).

Her PhD studies are being supported by The Scientific and Technological Research Council of Turkey (TUBITAK) within the National PhD Fellowship Program.

Panel III.4  
Fri, 21.6., 9–10.30h, Studiobühne

## A Workshop Approach to a Scene from ›The Mother‹

This paper is based on a workshop conducted in January 2019, for drama teacher students (1st year BA) at Western Norway University of Applied Sciences, Campus Bergen, using an excerpt of Brecht's Lehrstück ›The Mother‹ (1932). In the play, the protagonist Pelagea Vlassova, develops from being an uneducated worker and housemother to become a committed union agitator. The play takes us through stages of Vlassova's (and her fellow workers') educational journey (*Bildungsreise*), towards creating a place for themselves in a new society.

Like the workshop, the paper's analysis of it is centred on scene 6 c, in which the protagonist and her fellow workers learn spelling and concepts. This lesson is a paradigmatic educational situation of teacher and student interaction, and raises questions of what essentially learning is about, what kind of knowledge is needed to take an active part in society, and who is potentially a Pelagea Vlassova of today? After having been involved in practical work on this scene, the students reported back their considerations in questionnaire form, on how – or if – the workshop helped to initiate own critical reflections on giving or getting education. The paper will discuss both the pedagogy of the workshop and the students' experiences of it, and relate it to topical political-cultural curriculum orientations, examples of teacher roles, and the notion of *Bildung*.

**Stig A. Eriksson** is Professor Emeritus in drama education at Western Norway University of Applied Sciences in Bergen, Norway. Eriksson is an experienced drama teacher and educator, and has lectured and presented workshops in a number of national and international conferences and

institutions. His research interests are historical and contemporary developments in the field of drama / theatre and education, including ›applied theatre‹, ›process drama‹ and the pedagogy related to this particular genre.

Panel IV.2  
Thu, 20.6., 15–16.30h, Rangfoyer

## Brechtian Theatre in Canada between Domestication and Alienation

The reception and appropriation of Brecht's plays and theoretical conceptions in Canada has not received much scholarly attention. Yet the hundreds of Canadian productions, adaptations, and creative applications of Brecht's work from the 1940s to the present have made a significant impact on the country's theater history in its key aspects, whether Anglophone, Francophone, Germanophone, Indigenous, or transcultural, whether amateur or professional. In order to make a contribution to assessing these consequences, in the proposed paper I will analyze two Indigenous Canadian productions: the adaptation of the Brecht/Weill musical »The Rise and Fall of the City of Mahagonny« in Drew Hayden Taylor's »Sucker Falls« (2001), and Muriel Miguel's 2007 one-woman show »Red Mother« inspired by Brecht's »Mother Courage«. The analysis will focus on the impact that the doubly alienated perspective at work in these productions (situated in the marginal Canadian context, and within that, in the even further marginalized Indigenous theatre) has on processes of cultural transfer and adaptation of the Brechtian material. My hypothesis is that the alteration and re-contextualization of this material has significant consequences both for the productions and theater cultures in question and for conceptions of Brechtian theory and practice.

**Joerg Esleben**, Ass. Prof., teaches in the German program as well as in the MA program in World Literatures and Cultures at the University of Ottawa, Canada. He has published on the works of Georg Forster, the Faust theme, and cultural relations between Germany and India, including

the book »Fritz Bennewitz in India: Intercultural Theatre with Brecht and Shakespeare« (University of Toronto Press, 2016). His current research focuses on appropriations of Bertolt Brecht's work in Canada.

Panel III.2  
Thu, 20.6., 17–18.30, Studiobühne

## Brecht's Lorre: The Gentle Stranger/Der weiche Fremde

Born László Löwenstein in Hungary in 1904, Peter Lorre possessed qualities that allowed his film persona to embody an uncanny strangeness: a soft, disarming voice; a foreign accent; a face that expressed a range of emotions from menacing shrewdness to sudden disquiet and alarm; a pliant body that executed quick transitions from stealth to shrinking cowardice. Akin to his East European neighbor, whose afterlife gave rise to pedestrian notions of the *Kafkaesque*, Lorre lives on in the popular imagination as the sinister alien. His significance for Brecht, whose own theater practice was engaged in »making things strange« (*Verfremdung*), was entirely different. Based on his gestic speech and physical presentation, notably as Galy Gay in the 1931 production of »Man Is Man«, Lorre became Brecht's exemplar of epic acting.

Brecht's admiration and affection for Lorre knew no bounds. My paper examines their working relationship in the Weimar Republic and their shared exile and friendship in Los Angeles in the 1940s – two strangers in an alien land where Brecht tried to engage Lorre in multiple projects. His efforts on Lorre's behalf continued after Brecht's return to Berlin. Here he again offered Lorre the lead in »Schweyk in the Second World War«, and after repeated attempts to have him join the Berliner Ensemble, proposed to Lorre a BE production of »Hamlet« created especially for him. All this, as we know, was to no avail. Yet Lorre's legacy as an epic actor lived on. According to Alexander Stillmark, assistant director at the BE in the 1960s, whenever an actor couldn't get something right during rehearsals, Helene Weigel or Elisabeth Hauptmann would demonstrate and say: This is how Lorre would have said it, how he would have played it with an epic gest.

**Helen Fehervary** is Professor Emerita / Academy Professor of German Studies at The Ohio State University. She has published extensively on twentieth-century German literature and intellectual history, especially the works of

Brecht, Anna Seghers, Heiner Müller, and Christa Wolf, and is general editor of the text-critical and annotated Anna Seghers' »Werkausgabe« (Berlin: Aufbau Verlag) of which twelve volumes have appeared thus far.

Panel II.6  
Sat, 22.6., 10.30–12h, Probebühne

## »Was nicht fremd ist, findet befremdlich!«

Brechts Praxis, Produktionen und Ideen in Polen (Konrad Swinarski, Gruppe ST-53)

Brechts Infragestellung des sogenannten ›gesunden Menschenverstands‹ – oder mit Hans-Thies Lehmann gesprochen, sein Widerstand gegen die »Eingemeindung des Lebens in die Logik« – schließt die Bezugnahme auf den territorial und kulturell bestimmten Fremdblick ein, die nicht zuletzt in der Kollektivität der Arbeitsprozesse zum Ausdruck kam, zu dem ›Fremde‹ ihren Beitrag geleistet hatten. Konrad Swinarski, der angehende Theaterregisseur aus Warschau, der sich selbst aufgrund seiner deutsch-polnischen Herkunft, angeblicher bisexueller Natur und geistiger Instabilität gleichwohl ›unter Fremden‹, in den Zonen des Nichtdazugehörens, am liebsten aufhielt, wusste die Zusammenarbeit mit dem Berliner Ensemble in der Zeit 1955–56 zu seinem künstlerischen Vorteil zu nutzen. In seinen späteren Aufführungen potenzierte er Brechts entfremdende Dialektik zur »Polyphonie des Sehens«, die er gleichermaßen von Brecht wie von dem polnischen Avantgardisten und Theoretiker des Unismus Władysław Strzemiński lernte. Nicht zuletzt initiierte Swinarski bereits in den 1950er Jahren eine künstlerische und intellektuelle Auseinandersetzung mit Brecht in Polen. Dazu zählen etwa die in der Kattowitzer Künstler-Gruppe »ST-53« Mitwirkenden Zdzisław Stanek und Urszula Broll. Unter Einbeziehung von Wolfgang Welschs Begriffs der »Hybridisierung der Kulturen« und Stephen Greenblatts »Cultural Mobility« will der Beitrag dem offenen und versteckten Ideen- und Arbeitstransfer zwischen Brecht, Swinarski und anderen Künstler\*innen im Rekurs auf die Spannung von Subjekt und strukturellen Einschränkungen nachgehen. Nebst dem Aufzeigen von Kanälen der Kulturmobilität bearbeitet der Beitrag Fragen nach Originalität und Kopie, der Wechselbeziehung zwischen Rationalität und Revolution und schließlich der Auffassung der Geschichte als unabdingbare Voraussetzung, die Veränderungen im Menschen und in der Gesellschaft im Zeitalter der Globalisierung zu begreifen.

**Zbigniew Feliszewski**, Dr. habil., ist Germanist und Leiter der Abteilung für Kultur der Deutschsprachigen Länder und Skandinaviens an der Schlesischen Universität Katowice. Er promovierte zur Literarizität der Filmszenarien von Rainer Werner Fassbinder. 2015 Habilitation mit einer Studie Franz-Xaver Kroetz Dramen vom Standpunkt der Konsumtheorie. Publikations- und Forschungsschwerpunkte: deutschsprachiges Gegenwartsdrama, Drama und Theater Bertolt Brechts, Theaterpraxis und Theatertheorie im Kulturtransfer, Literatur in der Konsumtheorie, Spannungsfeld von Film und Literatur.

Panel I.5  
Fri, 21.6., 11–12.30h, Diskothek

**Grażyna Krupińska**, Dr. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Germanische Philologie der Schlesischen Universität in Katowice. Ihre Forschungsschwerpunkte: deutschsprachige Schriftstellerinnen der Jahrhundertwende, Gender- und Männlichkeitsforschung, Komparatistik, Fremdeitsdiskurs. Beiträge zu Lou Andreas-Salomé, Rainer Maria Rilke, Gerhart Hauptmann, Arnold Zweig, Bertolt Brecht, Ilse Langner, Sybille Berg.

## Für eine Pädagogik der Fremdheit

»Das war nicht für euch. Das war für uns. Macht ihr es doch für euch«. Diese Sätze, die in Polleschs »Kill your Darlings!« von der Bühne aus zum Publikum gesagt werden, bringen eine Haltung zum Publikum auf den Punkt, die zum ersten Mal von Brecht im Kontext der Lehrstücke erprobt wurde. Die Bezeichnung der Lehrstücke als Stücke, »die für die Darstellenden lehrhaft sind« und deshalb »kein Publikum« »benötigen«, impliziert die Idee eines Theaters, das für die Zuschauende »nicht die Rolle des Empfangenden« vorsieht, sie nicht mehr in einem strukturellen Zustand der Unmündigkeit agieren lassen möchte.

Der Vortrag versucht in Brechts Theaterpraxis und -theorie Ansätze zu einer Pädagogik der Fremdheit aufzuspüren, die auf die Erfahrung einer nicht integrierbaren Fremdheit des Zuschauers setzt, sie als einziges Medium und Indikator von Emanzipation gelten lässt. Jeder politische Prozess hat seinen unumgänglichen Prüfstand in seinem Verhältnis zum Fremden, in der Art der Auseinandersetzung mit dem, was sich den gegebenen Wahrnehmungs- und Repräsentationsschemata entzieht und so neue Möglichkeiten der Imagination und der Artikulation eröffnen kann. Es ist deshalb ein höchst politischer Akt, wenn die Bühne auf ihre Rolle als Agens der »Gouvernementalität« (im Sinne Foucaults) verzichtet, um die Zuschauer in ihre Fremdheit zu entlassen, das heißt: sie die Fremden sein zu lassen, die für sich sprechen und ihre eigenen, ungedachten Interessen formulieren können.

**Francesco Fiorentino** ist Professor für Deutsche Literatur an der Università Roma Tre. Forschungsschwerpunkte: Deutsche Literatur und Theater des 20. Jahrhunderts, Geographie der Literatur, Cultural Studies.

Panel IV.3  
Thu, 20.6., 17–18.30h, Rangfoyer

## Die Geste der Schüler\*innen

Bertolt Brecht skizziert in seinem »Fater-Fragment« die Vorstellung eines Pädagogiums, in dem Situationen und Gesten erprobt werden. LIGNA hat in verschiedenen Workshops Arbeiten und Performances entwickelt, in denen die Schüler\*innen selbst Gesten und Situationen erarbeitet haben. Es entstanden Hörstücke, die dann in öffentlichen Räumen und im Theater ausgestrahlt und kollektiv gehört wurden – und zugleich zu Situationen, Gesten und Bewegungen angeleitet haben, in denen sich die Hörenden selbst fremd werden konnten, in dem durch die synchrone Ausführung von Gesten diese dem eigenen Körper entfremdet werden. Nicht das Subjekt führt die Geste aus, die Geste produziert eine bestimmte Subjektivität und Körperlichkeit. In »Klasse Kinder!«, einem Tanzstück, das LIGNA mit einer Grundschulklasse in Wiesbaden entwickelt hat, wird die alltägliche Bewegung zum Tanz. Dabei hören andere Kinder, dass viele Eltern der Sprecher\*innen – bis auf die Hauptfigur, welche die Tänzerin, Choreographin und Kommunistin Jenny Gertz spricht – nicht in Deutschland geboren sind, so dass zur Fremdheit der Bewegung auch die Frage der Migration tritt (Jenny Gertz musste wie Brecht 1933 Deutschland verlassen und kehrte wie Brecht 1948 nach Deutschland in die Sowjetisch besetzte Zone zurück). Der Vortrag wird zeigen, wie auch bei diesem Projekt die Hörenden zu Produzierenden wurden – eine absichtlich unkontrollierbare Produktion.

**Ole Frahm** ist Mitglied der Künstlergruppe LIGNA (Hamburg, Frankfurt, Köln), die seit Ende der neunziger Jahre in Performances, Installationen und Interventionen wie dem Radioballett das Publikum als Produzierende einsetzt und neue Handlungsräume eröffnet. Bücher: »An alle! Theater.

Radio. Stadt« (2011). Artikel: Pädagogium. In: Westphal, Kristin u.a. (Hg.): »Zwischen Kunst und Bildung. Theorie, Vermittlung, Forschung in der zeitgenössischen Theater-, Tanz- und Performancekunst«. Oberhausen 2018, S. 263–284.

Panel IV.5  
Fri, 21.6., 11–13h, Rangfoyer

## Befremdliche Vertrautheit: Brecht lernt bei Karl Valentin

»Er ist ein anderer Mensch, er ist ein völlig anderer Mensch als wir«, lässt Brecht seine Umgebung in einem Gedicht über das lyrische Ich sagen. Das Gefühl der Fremdheit scheint ihm von Jugend an vertraut zu sein. Als er – vermutlich schon als Student in München – Karl Valentin auf der Bühne erlebt, beobachtet er genau dessen bühnenwirksamen Umgang mit solcher Fremdheit. Brecht bezeichnet Karl Valentin immer wieder als einen seiner wichtigsten Lehrer.

Den fremden Blick auf das Vertraute hat Valentin bereits in seinem ersten erfolgreichen Text, »Das Aquarium« (erster Auftritt 1907). Die Komik entsteht hier vor allem durch die Ernsthaftigkeit, mit der er mögliche Missverständnisse des Publikums ausräumen will. Nichts wird für selbstverständlich gehalten, alles wird mit fremdem Blick angesehen.

Die Stationen der Zusammenarbeit Brecht–Valentin, soweit bekannt, sind oft geschildert worden. Von den Einaktern Brechts, die auf 1919 datiert werden, wird angenommen, dass sie unter Einfluss von Valentin geschrieben wurden; im Fall des wenig beachteten Stücks »Lux in tenebris« sind die Meinungen geteilt. Es soll untersucht werden, welche Theatermittel Brecht hier einsetzt, die das Vertraute fremd machen, und welche szenischen Mittel von Valentin hierbei vielleicht als Vorbild oder Anregung dienten.

**Michael Friedrichs**, Dr. phil., ist Redakteur der Brecht-Zeitschrift »Dreigroschenheft« und Vorsitzender des Bert-Brecht-Kreises Augsburg. Er ist unter anderem aktiv beim

Augsburger Poetry Slam, im Haiku-Kreis von Yuko Murato, bei den »Kültürtagen« und auch als Juror beim Literaturpreis des Bezirks Schwaben.

Panel I.2  
Thu, 20.6., 15–16.30h, Diskothek

## As If: Brecht and Amateur Acting in Harun Farocki's Role-Play Films

Brecht writes: »often small, working class theatres foster the great simple truths about the complex and baffling relationships among the people of our time«. The German filmmaker Harun Farocki (1994 to 2014) seems to follow up on this statement when demonstrating the productive dynamics and power relations of late capitalism in everyday situations that somehow incorporate performance and re-enactment. A significant part of his work, like »Indoctrination« (1987), »How to Live in the FRG« (1990), »The Interview« (1997), or most recently, »Serious Games« (2009 bis 2010), document how role-play can be used in job interview trainings or PTSD treatment of Iraq veterans likewise. However, it is not that Farocki brings the worker (or the amateur actor) up on stage, but the other way around: he searches for situations in which theatricality is embedded within reality itself. Such situations seem to follow a certain dramaturgy, yet they are not acted out for the camera.

My presentation will focus on the confluences between Farocki's role-play films and Brecht's conception of amateur acting, since their practices are both based on pointing out the confluence between everyday and theatrical action or rather, between fake and facts. However, in the case of Farocki, such confluences are found in moments in which a given situation looks as if staged, without the filmmaker actually orchestrating it.

**Alba Giménez** is PhD researcher and teaching assistant at the University of South Wales (UK). After her Fine Arts degree, she received an MA in Philosophy and worked as teaching assistant at UNED (Barcelona). Publications: »How to Deal with Bad New Days: Alexander Kluge and

the Revival of Modernism in Contemporary Film« (Forma, Barcelona University Press 2018) and »Distance and Implication: Reframing experience in Harun Farocki's Eye/Machine series«, in: »Film Studies Journal«, Manchester (forthcoming).

Panel IV.6  
Sat, 22.6., 10.30–12.30h, Rangfoyer

## Messingkauf: Lektüren und Erprobungen

In den »Messingkauf«-Gesprächen stellt Brecht im Sinne eines *angewandten Theaters* die Vorgänge des täglichen Lebens in den Vordergrund, die es zu beobachten und in ihrer Alltäglichkeit selbst als Theater zu verstehen gilt. Damit entwirft er im Kontext grundsätzlicher methodischer und anthropologischer Fragestellungen auch Ansätze für alternative Spielweisen und Präsentationsformen, die die Grenzen zwischen Praxis und Theorie, Leben und Theater durchbrechen, dabei die Prozesshaftigkeit gesellschaftlicher Vorgänge anstelle von isolierten Fertigkeiten in den Fokus rücken. Hiervon ausgehend reflektiert der Beitrag eine Projektarbeit an dem Theoriefragment mit Studierenden der Theaterwissenschaft im WS 2018/2019 als Beispiel auch für die Theaterarbeit mit nicht-professionellen Spieler\*innen.

Die kollektive Auseinandersetzung mit dem Text, der sich durch eine Vielzahl von Textsorten sowie eine wuchernde Überarbeitungs- und Variantenkultur auszeichnet, brachte ein weitverzweigtes Netz, eine Art Rhizom sich überlagernder Themenfelder zum Vorschein. Im Nachvollziehen der Bewegungen des Textes, in einem Prozess der Refragmentierung und Rekonfiguration erarbeiteten und erprobten die Studierenden eigene Zugänge und Präsentationsweisen zwischen Zeigen und Handeln. In der Analyse der Aussagekraft, der Anfänge, Abbrüche, Widersprüche und Wiederholungen des Fragments konnte so der Materialwert des Messings nach Brecht erfahrbar gemacht und reflektiert werden.

**Melanie Gruss** promovierte 2015, gefördert durch ein Stipendium des Freistaates Sachsen. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Theater-, Tanz- und Kulturgeschichte der Moderne sowie Schnittstellen zwischen den Künsten, Medien und Wissenschaften. Neben wissenschaftlichen Tätigkeiten an der Universität Leipzig und am Tanzarchiv Leipzig e.V. wirkte sie bei verschiedenen Theaterprojekten in der freien Szene Leipzigs mit. Seit 2018 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Theaterwissenschaft.

**Olav Amende** studierte Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft in Leipzig. Er schreibt und inszeniert Theaterstücke (unter anderem »Das Versprechen«, »Die Ungeliebten«, »Im Arrest«) und veröffentlichte Texte in diversen Literaturzeitschriften. Sein Gedicht »Phantasie in Eile« wurde im Rahmen der »Superpreis-Anthologie« des Literaturmagazins »metamorphosen« veröffentlicht. Zuletzt inszenierte er »Die geliebte Stimme« nach Jean Cocteau im Treppentheater der Schaubühne Lindenfels Leipzig.

Panel IV.6  
Sat, 22.6., 10.30–12.30h, Rangfoyer

## Collective Creativity Among Strangers: Women Colleagues and Brecht

Brecht absorbed probably more influences than anyone in the modern theater. One example: »On Experimental Theater« (1940) includes thoughts on Meyerhold, Reinhardt, Stanislavsky, and more. Besides ideas from playwrights, he gained English, Chinese and Japanese texts when he began the collective working with his life-long collaborator Elisabeth Hauptmann in 1925. The »transcultural« theater we will be considering was supported consistently by collaborators. As we develop a theory of the »transcultural theater«, we should observe their use of cultures in the plays. Some examples: Hauptmann researched Asian culture and texts for »Der Jasager«. The »Heilsarmee« in Berlin and the U.S. were researched for her musical »Happy End« and for »Die heilige Johanna der Schlachthöfe«. Margarete Steffin worked with Brecht from 1931 to her untimely death from tuberculosis in 1941. Able to translate Russian, Swedish, Norwegian, Danish and Finnish, she facilitated not only »foreign« texts, but also official paperwork in order to escape Europe. Her translation of Nordahl Grieg's »Die Niederlage« about the Paris Commune inspired Brecht's »Die Tage der Kommune«. In Finland, Steffin translated Hella Wuolijoki's stories into German; the most famous was »Herr Puntila und sein Knecht Matti«. Ruth Berlau facilitated Brecht's time in Denmark. An actress in the Danish Royal Theater, Berlau organized theater workshops with Danish actors where she would serve as a translator. Later she became a photographer and photographed Brecht's travels through the U.S. as well as Brecht productions. I propose that the women collaborators had major roles negotiating »das Fremde« for Brecht's works. I will research Brecht's influence on women directors; one director, Agnes Wilcox, was a student of Carl Weber and brought »Verfremdung« to her Prison Performing Arts program here in Missouri.

**Paula Hanssen**, PhD, is Associate Professor and Coordinator of German Language and Literature at Webster University. She studied German in Urbana (University of Illinois) and Göttingen. Her research and teaching specialty

is 19th to 20th century literature, particularly Weimar and Bertolt Brecht. She published widely on Brecht's women colleagues Elisabeth Hauptmann, Margarete Steffin, and Ruth Berlau.

Panel I.7  
Sat, 22.6., 14–15.30h, Diskothek

## Fremdwerden. Theatrale Ordnungen des Zuschauens mit und nach Brecht

Die gesellschaftspolitische Funktion des Gegenwartstheaters wird angesichts aktueller Krisenlagen wieder akut diskutiert, insbesondere wenn es darum geht, der Frage nach dem gesellschaftlich Fremden adäquate ästhetische Formen zu geben. Bertolt Brecht wird dabei mit seinem Aufruf zu einer distanzierten Zuschauerhaltung: »Glottz nicht so romantisch!« nicht von ungefähr als Parameter angeführt. Brechts Distanztheater wird – und nicht im Widerspruch zu seinen theoretischen Ausführungen – in ein Überschreitungstheater gewandelt, in dem Entfremdungen, Irritationen, Störungen des Selbstverständnisses, der Identität und Integrität zu einer Dynamisierung der Zuschauenden eingesetzt werden. Die Selbstwahrnehmung der Zuschauenden im Angesicht von Ver- bzw. Befremdung bleibt das entscheidende politische Moment, das auf einer spezifischen Affektmodulation innerhalb des Theaterdispositivs beruht. Ein solches Theater beschreiben wir als Invektive und Invitatio zugleich, sich als politisches Subjekt wahrzunehmen, d.h. als ein Subjekt, das zu sich in befremdende Distanz gerät. Das romantische Glotzen wird zum invektiven Angelpunkt, an dem der Akt des Zuschauens herausgefordert wird und die theatrale Handlungsentlastung im Sinne Brechts zum Handlungsdruck verkehrt wird. An prägnanten Beispielen des Gegenwartstheaters will der Vortrag die Inversion der Brechtschen Vorzeichen romantischen Glotzens und die damit verbundene theatrale Blickordnung aufzeigen.

**Anna Häusler**, Dr., ist wissenschaftliche Mitarbeiterin (Postdoc) des Teilprojekts K »Theater der Diskriminierung« im SFB 1285 »Invektivität. Konstellationen und Dynamiken der Herabsetzung« an der TU Dresden.

**Tanja Prokić**, Dr., ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Medienwissenschaft und NdL und leitet zusammen mit Prof. Dr. Lars Koch das Teilprojekt »Theater der Diskriminierung« im SFB 1285 »Invektivität. Konstellationen und Dynamiken der Herabsetzung« an der TU Dresden.

Panel II.6  
Sat, 22.6., 10.30–12h, Probebühne

## Brecht zum Verkauf! Verfremdung musikalischen *Rauschgifts* in »Brechtseller« von Chiten

»Das gegen ihn gespritzte Gift verwandelt der Kapitalismus sogleich und laufend in Rauschgift und genießt dieses«, so Brecht. Zumal für ihn die bürgerliche Musik ein starkes *Rauschgift* ist. Genau eine solche Vergiftung lässt sich spüren in der Brecht-Rezeption im heutigen, hochkapitalistischen Japan. Dort werden seine Stücke meist als *kulinarisch* konsumiert, vor allem durch einen genussbetonten Gesang der Songs, der keinen V-Effekt mehr zulässt. Dieser Tendenz widersteht indes die japanische Theatergruppe Chiten. Sie hat aus verschiedenen Texten Brechts – zum Beispiel »Baal«, »Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny«, »Die heilige Johanna« – das Collagestück »Brechtseller« (2016) gebildet. Darin musizieren die Darsteller\*innen statt der Songs von Weill, die ins Japanische übersetzten Worte Brechts, indem sie diese echoartig zersplittern und rhythmisieren; hierdurch verfremden sie sowohl Brechts Worte als auch die eigene Muttersprache und lassen die fragmentierten Brecht-Zitate gleichsam in die heutige neoliberale Welt hineinblitzen. Ihre Sprachmusik berauscht passive Konsumenten nicht, denn sie befriedigt ein aktuelles Begehren, weder sinnhaft noch sinnlich, sondern fordert die Besucher auf, die Musik der verfremdeten Sprache jeweils aktiv zu konstruieren. Ohne eine solche Aktivierung bleibt das Collagestück sozusagen *nur halber Kram*. Der Wert der Ware, die hier *verkauft* wird, liegt jenseits der Ökonomie: Gespritzt wird vielmehr ein Wach-Gift gegen den Kapitalismus.

**Mariko Harigai**, Jun.-Prof., lehrt an der Tokyo University of the Arts. Sie hat an der Keio-University Germanistik studiert. Seit 2008 war sie DAAD-Stipendiatin an der Freien Universität Berlin und hat dort im Fach Theaterwissenschaft über Stimmszenierung promoviert (2016). Als

dramaturgische Mitarbeiterin produzierte sie die Installations-Performance »Die Scheinwerferin« der japanischen Künstlerin Naoko Tanaka mit. Ihre Forschungsschwerpunkte sind die Ästhetik der Stimme, Raum- und Medientheorie und das Politische des Theaters.

Panel III.7  
Sat, 22.6., 14–15.30h, Studiobühne

## Chancen und Risiken von V-Techniken im Playback-Theater

Das Spiegeln persönlicher Geschichten auf der Playbacktheaterbühne kann Räume eröffnen für verdrängte Erfahrungen von Ausgrenzung, Rassismus, Gewalt und Flucht. Eine wertschätzende Darstellung »fremder« Erlebnisse braucht mutige Einfühlung in Lebensgeschichten, die den Spielenden oft unvertraut sind. Ausgehend von ihren zumeist eher privilegierten Lebensbedingungen sind professionelle wie nichtprofessionelle Akteur\*innen gewillt zu verstehen, mitzufühlen, zu stärken. Dabei neigen sie aber ungewollt dazu, soziale Zusammenhänge und die in jeder Geschichte wirksamen Machtverhältnisse auszublenden – vielleicht aus einer tiefen Sehnsucht nach universeller Gleichheit? Auf der Bühne sehen wir dann berührende, aus der Zeit gefallene Szenen, die die Diskriminierung der Betroffenen nicht nur unvollkommen spiegeln, sondern geradezu reproduzieren können. Die anhaltende Auseinandersetzung um Einfühlung und Distanz betrifft auch das improvisierte Spiel, da hier gesellschaftlich dominante Bilder und Diskurse »spontan« in die Gestaltung einfließen. Epische Spielweisen und V-Techniken können empathische Wahrnehmung ausweiten und soziale Widersprüche ins Bild setzen. Ist damit einer Ethik der Veränderbarkeit von Machtverhältnissen Genüge getan? Wie können wir ein Mitgefühl der ermutigenden Art befördern, ohne dass das feingewebte Netz der Intuition reißt? Diese Fragen sollen an Beispielen aus der Praxis diskutiert werden.

**Jutta Heppekausen**: Gründerin von »Blickwechsel – Playbacktheater Freiburg«, Akkreditierte Playbacktrainerin beim Centre for Playback Theatre N.Y. (APTT), Theaterpädagogin (Akademie Remscheid), Supervisorin in freier Praxis (MA), Psychodramaleiterin (Deutscher Fachverband Psychodrama, DFP), wiss. Mitarbeiterin an der

Pädagogischen Hochschule Freiburg. Aktuelle Publikation: »Diskriminierungserfahrungen in szenischer Bearbeitung. Chancen, Risiken und methodische Vorschläge am Beispiel Playbacktheater.« In: »Zeitschrift für Psychodrama und Soziometrie«, 1/2019.

Panel IV.4  
Fri, 21.6., 9–10.30h, Rangfoyer

LISA HÖLLER  
University of Oregon, Eugene

## Brecht unter Frauen.

Bertolt Brechts dramatische Auseinandersetzung mit dem ›fremden‹ Geschlecht

Es finden sich unter Bertolt Brechts Hauptfiguren zahlreiche Frauen, die sich in den meisten Fällen den Typen Unternehmerin, Mutter, Hure zuordnen lassen. Immer ist bei Brecht die typisierte Frauenfigur dabei auch didaktisches Mittel, ein ideales Vehikel über Verfremdung und Distanz seine Vision des didaktischen Theaters umzusetzen. Die Frauenfigur wird als das für Brecht sowie für den Zuschauer Fremde und Verfremdete in einer typenhaften Deutlichkeit skizziert und funktionalisiert. Im Kontext einer feministisch-kritischen Analyse von Brechts Bühnenstücken stellt sich die Frage, inwiefern in dieser Auseinandersetzung mit dem ›fremden‹ Geschlecht ein wesentlicher Aspekt von Brechts kritischem Potential zur Entfaltung kommt. Es ist meine Hypothese, dass die Typisierung und didaktische Funktionalisierung der Frauen es ermöglicht, ein Bewusstsein zu schaffen für unsere eigenen Vorurteile und Stereotype. Erst mit diesem Bewusstsein können wir die gegebenen Zustände hinterfragen und uns reflektiert gegen Voreingenommenheit und den Status Quo auflehnen. Die verfremdende und teilweise befremdende Typisierung der Frauenfiguren ist in diesem Zusammenhang nicht nur ein zentrales Moment für Brechts Ästhetik, sondern eine politisch fruchtbare Strategie, um unsere Komplizenschaft in dem Entfremdungsprozess unserer Gesellschaft offen zu legen und dadurch Veränderung zu fördern.

**Lisa Höller** received a BA in German and English from the University of Salzburg. In 2012/13, she was a Fulbright Language Teaching Assistant at Bowling Green State University. She was a research assistant at the University of Salzburg and received her MA in German in 2016. Her

research interests include 20th century German and Austrian literature, feminist and ecofeminist literary theory, translation studies, and linguistics. She is currently pursuing a PhD in German at the University of Oregon.

Panel I.7  
Sat, 22.6., 14–15.30h, Diskothek

KATHERINE HOLLANDER  
Colby College, Waterville

## Safe Among Strangers: Brecht and Weigel in Sweden and Finland

When Brecht's daughter wept because the Finnish children with whom she was playing associated the German she spoke with »a nation of gangsters«, Brecht comforted her by reminding her that Germany *was* a nation of gangsters. That others around them thought so meant they – refugees from Germany – were in the right place. Father and daughter laughed, perhaps from relief, but also at the cognitive dissonance of this realization. That her peers were cruel to Barbara was proof that she was safe. Yet this was for the family a new experience. After the flight from Berlin in 1933, they enjoyed a comparatively gentle and social six years in Denmark under the protection of Weigel's girlhood mentor, Karin Michaëlis, steadied and enlivened by visits from friends. With the invasion of Denmark, Sweden's transport agreements with Germany, and the aftermath of the Winter War in Finland, they faced difficult conditions and relied on new friends with whom they did not share a long history. Building on my work on the six years Brecht, Weigel, and others of their circle spent in Denmark, this paper explores this newly insecure milieu. I analyze how isolation, strangeness, and much-needed support from new comrades influenced their relationships, creative work, and plans for the future, and show how the flight from Denmark imperiled those of their circle who could no longer rely on Weigel and Brecht to provide sanctuary, as they – as well as Michaëlis – were now dependent on the kindness of strangers.

**Katherine Hollander**, PhD, is a historian and poet. Her book project, »Mitarbeiter: Collaboration, Socialism, Exile, and Brecht, 1900–1950«, explores the life and work of an intensely collaborative circle of intellectuals and artists on either side of the year 1933. Her scholarly work has

appeared in »The Brecht Yearbook« and »New German Critique«, and her book of poetry, »My German Dictionary«, will be published this fall from Waywiser Press. She is Faculty Fellow in Modern European History at Colby College.

Panel I.3  
Thu, 20.6., 17–18.30h, Diskothek



## Brecht as a Stranger in a Postdramatic Era

According to Hans-Thies Lehmann, it is impossible to think *postdramatic theatre* without the necessary steps that Brecht took. Brecht with his strong emphasis on the narrative is not postdramatic, but his theories about *Verfremdung*, *Gestus* and audience position are groundbreaking steps towards postdramatic theatre. Several theorists have already analysed the relation between Brecht and postmodern / postdramatic theatre (Badiou, Barnett, Fuchs, Jameson, Varney, Wirth, Wright). Barnett points out that it is impossible to combine Brecht with the postdramatic after analysing a couple of productions that have tried this. The reason for their failure is seen in the problem of representation. In contradiction to this assumption, I will argue that a postdramatic production could indeed reactivate Brecht's theories and strengthen their possible effect. Brecht remains a stranger in the encounter with postdramatic theatre (another stranger in a theatre culture that is still dominated by dramatic plays and psychological realism), but the meeting between these two strangers can be fruitful. I will analyse a couple of recent productions both in Germany and in Sweden and try to find out how postdramatic stagings coexist and connect with Brecht's theories. The learning plays (*Lehrstücke*) are of special interest here (both in staging Brecht's plays and in reusing his model) when the audience is forced to act together with the actors.

**Rikard Hoogland** is an associate professor of Theatre Studies at Stockholm University. He has published in peer-reviewed journals and in anthologies by major academic publishers. His two recent publications are an article about popular theatre and one about historiography,

both in »Nordic Theatre Studies«. Both articles were a result of a project founded by the Swedish Research Council. In spring 2017, he was a visiting researcher at the Freie Universität in Berlin.

Panel IV.9  
Sun, 23.6., 11–13h, Rangfoyer

## »Der Weg in eine volksfremde Dekadenz«.

Zur Implementierung des Dekadenz-Begriffs im kulturpolitischen Diskurs der DDR durch Brechts Inszenierung von »Mutter Courage und ihre Kinder« von 1949

»Wo verliert sich, trotz fortschrittlichen Willens und höchsten, formalen Könnens, der Weg in eine volksfremde Dekadenz; wo führt, bei fortschrittlichem Willen und höchstem, formalem Können, der Weg zur Volkstümlichkeit, zur dringend notwendigen Gesundung unserer Dramatik?« Das fragt Fritz Erpenbeck 1949 zur Premiere von Bertolt Brechts »Mutter Courage und ihre Kinder« im Deutschen Theater. Die Intervention Erpenbecks markiert den Einbruch des Motivs der Dekadenz in den DDR-Diskurs, das im Windschatten der Realismus-Debatten hier erstmals auch gegen eigene und nicht nur gegen fremde kapitalistische Künstler in Stellung gebracht. Brecht wird sozusagen zum Fremden erklärt – eine kulturpolitische Verfremdungsbewegung.

Der Dekadenzbegriff bestimmt in Abgrenzung gegen den Westen die sozialistischen Kulturdebatten, wie exemplarisch George Lukács »Die Zerstörung der Vernunft« (1953) zeigt. Es wird nicht nur auf Künstler angewandt, sondern später auch gegen Jugendkulturen wie Jazz, Beat oder Punk. Dekadenz steht dabei für ein Konglomerat aus Kosmopolitismus, künstlerischem Elitentum und daraus resultierender Volksfremde und Parasitentum. Dagegen wird das positive Bild des volkstümlichen Künstlers gestellt. Diese Dekadenzvorstellungen bieten die perfekte Hintergrundfolie für spätere Debatten etwa um den Bitterfelder Weg.

In der Forschung nimmt diese Spielart eine bisher unterbelichtete Rolle ein. Doch gerade hier lässt sich, besonders am Beispiel Brechts, zeigen, wie solche Konzepte diskursiv genutzt wurden.

**Torben Ibs**, Dr. phil., ist Journalist, Theaterwissenschaftler und Dramaturg. Studium der Theater- und Politikwissenschaft in Leipzig und Barcelona. 2010–15 Promotion zum ostdeutschen Theater zwischen 1989 und 1995. Sein wissenschaftlicher Arbeitsschwerpunkt ist das Spannungsfeld zwischen Politik und Theater mit besonderem Fokus auf

Geschichtspolitik, Theater im Systemwandel (besonders DDR und Spanien) und Kulturpolitik. Derzeit ist er Weiterbildungsmanager am Kompetenzzentrum für die Weiterbildung in der Allgemeinmedizin an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (KOMPAS).

Panel I.8  
Sun, 23.6., 9–11h, Diskothek

## »Maßnahmen gegen die Gewalt«

Concepts of Self and Stranger in the »Stories of Mr. Keuner«

Bertolt Brecht still has something to say about our current ›dark‹ times: financial instability, political chaos and the emergence of deeply rooted fissures in Western democratic institutions, attacks on truth and science, a world rapidly (re)arming itself, and nations that are hostile to anything foreign and growing increasingly insular. Of particular interest will continue to be the response to the large influx of migrants, refugees, and asylum-seekers since 2015 and earlier. Brecht has something to say here: after years in exile, he and his family knew what it was like to be forced from home and live without protections in a foreign land. Starting around the mid-1930s, Brecht composed what would become a collection of short prose texts called »Stories of Mr. Keuner«. The *Keuner* stories have many ties to other projects in his oeuvre like »Futzer«, »The Life of Galileo Galilei«, »Die Maßnahme«, and the »Kalendergeschichten«. First, this paper will examine how *Keuner* parallels Brecht's own biography, the Gestus of *Selbstinszenierung*, as well as his position of *Nächstenliebe*. Then, it will discuss how these short vignettes can provide a framework for thinking through some of today's most contentious questions. A closer look reveals possible responses to the many socio-political problems mentioned above: notions of the foreign and xenophobia; friendship and communication; humanity, morals, and virtue; and the perils of blind nationalism.

**Kristopher Imbrigotta** is a professor in the Department of German Studies at the University of Puget Sound. His research interests cover three areas: theater history and drama pedagogy; media and visual culture; literary historiography. He is a member of the steering committee for the International Brecht Society and co-editor of its online performance journal »Communications«. He serves as

an official Research Ambassador with the DAAD and is a founding coordinator of the Interdisciplinary Teaching Network for the German Studies Association. His work has appeared in various anthologies and in »Radical History Review«, »Monatshefte«, »Brecht Yearbook«, and »Expressionismus«.

Panel I.9  
Sun, 23.6., 11.30–13h, Diskothek

## Boal beyond Brecht. Identity Politics in Brazilian Theatre

The paper reflects practical examples in which Augusto Boal's Theatre of the Oppressed (T.O.) addresses the will to change oppressive structures through the reinforcement of social identities in Brazil. Considered by Richard Schechner to be »one or two steps ahead of Brecht«, Boal returned to Brazil in 1986 after two decades of a military dictatorship and, like Brecht, was perceived as a stranger by most of the theatre artists. Boal's method claims a critical viewpoint of the contemporary agenda by implying the subjectification of historically neglected groups. T.O. will be assessed as an artistic enterprise that promotes, in Rancière's terms, both the validation of the argument of »those who have no part« and the establishment of a common platform where this very argument causes an impact. T.O. aims to transform the traditional passive bourgeois spectator into an engaged activist able to apply the lessons of theatrical events in political actions. It is a possible overcoming of the paradox of political art, as described by Rancière that not only »opens up new passages for political subjectivation« but also »avoids the aesthetic cut that separates consequences from intentions«. The *Joker* and the *Spect-actor* join together to turn an oppressive situation into a dramaturgy that creates useful alternatives to real problems. Boal's theatrical endeavour strengthens community bonds by affirming a shared identity for which participants are trained to fight actively.

**José de Ipanema**, MA, is a Brazilian actor and theatre producer. Holding an MA in Performing Arts in Rio de Janeiro, he is a PhD candidate at Goethe-University Frankfurt. His current research sheds new light on the theatre with

political ambitions in Brazil. Author of the book »The Radical Actor – Fabulation, Presence and Myth«, he speaks six languages.

Panel IV.8  
Sun, 23.6., 9–10.30h, Rangfoyer

## Verfremdung und Landschaft nach der Katastrophe: »Fukushima Aufführen« von der Theatergruppe Marebito-no-Kai

Im Zentrum des Vortrags steht das Theaterprojekt »Fukushima Aufführen« des japanischen Theaterkollektivs Marebito-no-Kai. Der darin unternommene Versuch, die Katastrophe von 2011 theatral zu verhandeln, folgt dabei keiner herkömmlichen Repräsentation. Vielmehr steht eine bestimmte Darstellung nach Brecht im Vordergrund, die den Zuschauern eine kritische Reflektion von der Welt ermöglicht. In dem prominenten Text »Kleines Organon für das Theater« benannte Brecht die Adressaten seines Theaters, nämlich »die Kinder des wissenschaftlichen Zeitalters« (GBA 23, 96). In ihnen lag zum einen die Hoffnung, die Welt aus einer wissenschaftlichen Perspektive zu ändern. Auf der anderen Seite betrachtete Brecht die Wissenschaft insofern kritisch, als dass sie für die »Explosion in Hiroshima« (GBA 23, 71) verantwortlich war. Die Performance »Fukushima Aufführen« zeigt auf der Bühne nun eine Landschaft, die Brechts Vorstellung produktiv rekonzeptualisiert. Durch Verfremdung des tradierten Wahrnehmungsmodus' schafft sie in der neoliberalen Gegenwart den Ausgangspunkt zur »Auslegung der Fabel«, die nach Brecht »das Hauptgeschäft des Theaters« (GBA 23, 94) sei. Der Vortrag untersucht die Fabel vor dem Hintergrund einer theatralen Landschaft und fragt nach dem spannungsvollen Verhältnis der beiden Komponenten, die dem Zuschauer eine Reflexion über seinen Zustand ermöglicht.

**Shu Ishimi** absolvierte am Institut für Germanistik der Keio University Tokio / Japan den Masterstudiengang Theaterwissenschaft. Seit dem Wintersemester 2018/19 promoviert er als DAAD-Stipendiat am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig und forscht zu

den Landschaften im Theater von Heiner Müller. Weitere Forschungsschwerpunkte sind unter anderem die Unterbrechung in Brechts »Fatzler«, die Rolle von Gespenstern sowie die transkulturelle Re-Lektüre des japanischen traditionellen Theaters.

Panel III.8  
Sun, 23.6., 9–10.30h, Studiobühne

## Rescuing Opera from Itself: Elements of Postcolonial Opera Today in Light of Brechtian Thought

In his long-term engagement with and attempt to »rescue opera from itself«, Brecht might also be seen as an early thinker of the postcolonial operatic form. By returning to specific passages in Brecht an attempt to arrive at what Brecht may have defined as the postcolonial horizon of opera, in which we are present today. I'll suggest thinking about the two legacies of opera: the dominant, canonical, Eurocentric one, and the extra(/non)-European one, that is both inside and outside the canon. I will focus on two aspects: the vernacular in opera vis-à-vis Brecht and opera as a displacement performance act in the world. I will suggest looking at Alexander Kluge's recent short film on the Bataclan Paris attacks in relation to Offenbach, as well as a video art installation by C.T. Jasper and Joanna Malinowska shown in the Polish Pavilion at the 56<sup>th</sup> Venice Biennale.

**Dani Issler** is a second year PhD student in the Department of Comparative Literature at Princeton University. Originally from Tel Aviv (BA History), he spent several years in Berlin where he completed a master's degree in Jewish Studies, his MA thesis project titled »The Concept of Volk in German-Jewish Modernist Opera: Eisler,

Schoenberg and Weill«. Previously he organized a conference on Wagner in Tel Aviv and a workshop on German-Jewish Innerlichkeit in Berlin. He also worked as assistant in the production of Schoenberg's »Moses und Aron« at the Komische Oper Berlin.

Panel II.5  
Fri, 21.6., 11–12.30h, Probephöhne

## Der Blick des Fremden und die transkulturelle Performance – Am Beispiel von »Linie 1 Seoul«

Im vorgesehenen Beitrag werden einige koreanische Adaptionen deutscher Theaterstücke, insbesondere die einmalige Erfolgsgeschichte der koreanischen Adaption der deutschen musikalischen Revue »Linie 1« von Volker Ludwig erforscht. Es wird der Versuch unternommen, den Adaptionsvorgang dieses Stücks vor allem unter dem Aspekt des transkulturellen Diskurses zu beleuchten. Angesichts der wieder näher gerückten Wiedervereinigung von Nord- und Südkorea wirkt das Thema des Stücks »Linie 1 Seoul« aktueller denn je. In der koreanischen Bearbeitung von Regisseur KIM, Min-Gi tritt die Hauptfigur Sunnyeo als eine Chinesin nordkoreanischer Abstammung auf. Dadurch wird die Betrachtungsposition einer Provinzlerin im Originalstück, auf die einer Einwanderin transponiert. Der Blick eines Fremden auf den Alltag des Stadtlebens, kommt somit in der koreanischen Version verstärkt zum Tragen. Die Naivität und die Verwunderung der Hauptfigur Sunnyeo löst oft einen Komikeffekt aus. Durch den fremden Blick von Sunnyeo wird andererseits das Bühnengeschehen objektiviert und mit kritischer Distanz reflektiert. Mit dem Forschungsergebnis soll versucht werden, eine neue Perspektive für eine transkulturelle Theaterform zu eröffnen, die sowohl dem ursprünglichen Sinn des Brechtschen Theaters, *Lernen mit Genuss*, als auch dem Publikumsanspruch im Zeitalter transkultureller Realitäten gerecht wird.

**Eun-Soo Jang**, Prof. Dr., lehrt am Institut für Germanistik an der Hankuk University of Foreign Studies in Seoul/Korea. Sie leitete als Chefredakteurin das »Journal of Korean Theater Studies Association« und als Präsidentin unter anderem die Koreanische Gesellschaft für Germanistik (KGG), Korean Brecht Society und Korean Drama Society.

Ausgewählte Publikationen (inkl. Übersetzungen): »Das deutsche Theater im 20. Jahrhundert (2001, Seoul)«, »Brecht-Handbuch« (2001, Seoul), »Heiner Müller Handbuch« (2006, Seoul), »Dramenanalyse zur Theaterpraxis« (2014, Seoul), »Literaturskandal« (2017, Seoul).

Panel III.2  
Thu, 20.6., 15–16.30h, Studiobühne

## Brechts Gedichte und Werke aus dem Exil (1939–1945) in heutiger Lesart

Brechts Lebenszeit war gekennzeichnet von der persönlichen und gesellschaftlichen Spannung von Lebensbedrohung und Überleben in den geschichtspolitischen und sozialen Umbrüchen seiner Zeit. Die Erfahrungen des 1. Weltkrieges ließen ihn zum Kriegsgegner werden; die der Weimarer Zeit und der NS-Herrschaft in Deutschland zu einem Kämpfer gegen jede Form von Diktatur. Er setzte sich in seiner Dichtung für eine menschliche Lebensweise in Freiheit ein und engagierte sich für eine episch-realistische Gesellschaftsliteratur, die die Identität von persönlicher und gesellschaftlicher Erfahrung ermöglicht wie auch die Betroffenheit der gesehenen und erlebten Grausamkeiten gegenüber Menschen wiedergeben konnte. Daher betrieb er »Sprachwaschungen« und schrieb »gegen den Strich«, um eine klare realistische Sprache zu finden, die die sozialen und politischen Ereignisse wiedergeben kann. Er lernte dabei von den antiken lateinischen Dichtern Horaz, Lukrez und Ovid. Durch deren Epigramm- und Elegienstil drückte er seine Erlebnisse wie auch seine eigene Betroffenheit angesichts der Zeitereignisse aus. Sein »Basic German« befähigte Brecht, seine Mentalität, seine Gefühle und seine Exilerfahrung klar und deutlich auszudrücken. Brecht sah sich selbst weder als Migrant noch Emigrant, sondern als ein Flüchtling. Er wusste, dass ein Flüchtling immer ein Fremder bleibt und kein Einheimischer werden kann. Er bedauerte sich jedoch nicht in seinem Exil wie Ovid. Als Verfolgter verglich er sich gerne mit einem kleinen Pflaumenbaum, der ums Überleben kämpft und als Flüchtender in der Rolle des Verkäufers, der auf dem Markt seine Ware zu verkaufen versucht. Das Exil zwang Brecht in den Wendungen kapitalistischer Bürger zu sprechen. Er sah im »Kommunistischen Manifest« von Karl Marx und Friedrich Engels und in den Werken Lenins die rechte Sprache um die Situation der Arbeiter zu beschreiben. Er nahm die sozialen und gesellschaftlichen Gedanken dieser Autoren auf, um für eine bessere und menschengerechte Zukunft der Arbeiterklasse zu schreiben und zu wirken. Der Leser von Brechts Gedichten hat diese zu dekonstruieren, um die lyrischen Ausdrücke in ihrer historischen Bedeutung zu verstehen. Zwar sind seine Gedichte Monologe, weil sie an keinen Adressaten gerichtet sind. Trotzdem sind sie voller Hoffnung. Auch im Exil wollte Brecht nicht ruhig sein, denn Schweigen bedeutet für ihn Zustimmung zu den Grausamkeiten der Nazis.

**Horst Jesse**, Dr. phil., Pfarrer in München, studierte evangelische Theologie in Erlangen, Neuendettelsau, Heidelberg und Göttingen. Promotion in Neuerer Deutscher Literatur mit einer Arbeit über Bertolt Brechts Lyrik an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Publikation von

vier Büchern über die Biographie Brechts nach den Orten Augsburg, München, Exil und Berlin sowie mehrere Aufsätze über Brechts Werke. 1984 Mitbegründung des Bert-Brecht-Kreises in Augsburg, danach dessen langjähriger Vorsitzender Ehrenvorsitzender.

Panel I.4  
Fri, 21.6., 9–10.30h, Diskothek

## **Verfremdung contra Entfremdung: Political Protests and the Role of (Stage) Direction**

Political protests of marginalized groups often bear a paradoxical tension between a negative (›revolutionary‹) and a positive (›integrative‹) approach. In the case of Iranian refugee activists in Würzburg in 2012, there were claims against exclusionary legal structures on the one hand, while there was a demand for being granted equal rights and thus included into these structures on the other. As their constructive vocal protest, aiming at a discussion, was ineffective, they turned to a negative, *gestural* protest, i.e. going on hunger strike and even sewing their lips shut. The strategies for both movements differed radically. The first strategy was foremost directed towards making the political and public ›audience‹ familiar with their situation and evoking empathy, whereas the second, more radical strategy was based upon their feeling that ›everything has been said‹ and aimed at disturbing empathy. As known from Brechtian Theater, such means of *Verfremdung* can uncover the naturalisation of social relations. Yet, in this case and in Epic Theater, the question arises, to what extent those moments of interruption rely on a pre-set scene (topically *and* methodologically).

Therefore, the question of this presentation will be, whether political disruptions of the kind discussed here can work completely against the legal scene, or if (and where) there are structural constraints that give the ›playwrights‹ or ›directors‹ the power to circumvent these actions' effectiveness.

**Hannes Kaufmann** is currently writing his dissertation on critiques of law and legal culture at Justus-Liebig Universität Gießen. To capture ideologies of legalism or bureaucratism, he focuses on the roots of critical legal scholarship in the social philosophy of early Critical Theory. Carving

out fetishized legal worldviews as they are depicted in the literature of e.g. Kafka or Brecht, the thesis transcends the analysis of legal texts to rather shed a light on problems of subjectification in and through law.

Panel III.9  
Sun, 23.6., 11.30–13h, Studiobühne

## **The Eighteenth Self-Absorption of Left Estrangement-Praxis; or, Two Brechtian Poems (to Strengthen Democracy and Prevent Fascism) by Jürgen Habermas**

This paper's point of departure is a growing awareness in Brecht's art between 1933 and his move to the GDR in 1949. That awareness involves the realization that Leninist-determinist stigmatizations of ›formalist democracy‹ corresponded neither to what was actually generative in Brechtian art, nor to the broader needs of efficacious anti-fascist struggle and sustainable progressive or socialist transformation. The state of the ›really-existing socialism‹ that existed until 1989 meant that the deeper link between Brechtian art and ongoing histories of democratic development – not least, nurturance and strengthening of forms and institutions of democracy that the Left had historically characterized as ›merely bourgeois‹ – had been fatally separated in the worst kinds of ›estrangement‹ possible. The paper thus approaches contemporary debates and struggles over Brechtian estrangement theory and practice by constructing a double constellation. I first briefly constellate the dialectics of *Gestus* between Brecht's lyric poetry and theatre, and sketch its afterlives via two exemplary instances of later poets' receptions and re-writings of ›An die Nachgeborenen‹ during postwar crises in Western democracy. A second, critical-theoretical constellation schematically configures some expected, and some perhaps surprising instances of Left meditation on the need to preserve and extend allegedly ›bourgeois‹ democratic forms – and the public sphere itself – if barbarism is to be turned back and sociopolitical equality and justice furthered. The paper's conclusion brings the two constellations together, showing that across both the artistic and critical-theoretical materials at issue, aesthetic-artistic assumptions of internal otherness are what make dynamic democratic form both possible and substantively/materially meaningful.

**Robert George Kaufman**, Prof. Dr., is Associate Professor and Head Graduate Advisor at the Comparative Literature Department at University of California in Berkeley. Publications: ›Negative Romanticism: Adornian Aesthetics in Keats, Shelley, and Modern Poetry‹ (forthcoming from

Cornell University Press), ›Why Poetry Should Matter – to the Left: Frankfurt Constellations of Democracy (manuscript solicited by, and to be submitted to, Columbia University Press), ›Modernism after Postmodernism? Robert Duncan and the Future-Present of American Poetry‹.

Panel II.9  
Sun, 23.6., 11.30–13h, Probabühne

## An Alien Refugee Migrates into a Self-Marginalized Society: Some Thoughts About Brecht in Israel in Its Formative Stages

»Brecht is one of the most popular [...] playwrights in Israel«, postulated Shimon Levy in 1996. My presentation deals with Brecht's appropriation modes in the pre-state and early independent era of Israel; roughly between 1933 (the premiere of »The Threepenny Opera« directed by the German-born Ari Wolff) and 1963 (the premiere of »The American Princess« by Nissim Aloni that adopted Brecht's subversive *Haltung* of the stranger as a critical outsider), with some references to productions beyond that period. The reasons for Brecht's paradoxical popularity in a post-Stanislvskian theatrical context ensue, first and foremost, from the intersection of Brecht's estranging aesthetics with the intrinsic strangeness of a migrant society, especially of self-marginalized, »alienated from their very self« [Feuerbach] mid-European immigrants, who refused to accommodate to the Levant, nor to the melting pot of multi-cultural newcomers, yet being Zionists developed a split migrant's identity and a *schizo-cultural* reflected in the production and translation of Brecht's plays. Moreover: Brecht has been wholeheartedly endorsed in marginalized non-established centers like the socialist *Kibbutzim* where Brecht's Lehrstücke have been manipulated as extra-aesthetic ideological and activist vehicles for social intervention, as emerges from the documentation of the world premiere of »The Exception and the Rule« in *Givat-Chaim*, May 1938, by non-professional *Kibbutz* members [Rokem].

**Gad Kaynar-Kissinger** is a retired Associate Professor and former Chair of the Theatre Arts Department at Tel Aviv University. He has been Visiting Professor at the Hebrew University Jerusalem, LMU Munich, and Venice International University. Recent publications include: »Another View: Israeli Drama Revisited« with Zahava Caspi (Ben Gurion University Publication, 2013); »Habima: New Insights

on National Theatre«, as co-editor (Resling, 2017). Kaynar has edited and co-edited numerous books among them on »Brecht: Performance and Philosophy« (Tel Aviv University: Assaph 2005). Kaynar is also a dramaturg, actor, poet and translator who has been knighted in 2009 by the Norwegian King for his Ibsen translations.

Panel III.2  
Thu, 20.6., 17–18.30h, Studiobühne

## »Halluzinationen des Traums und der Wirklichkeit« – Anmerkungen zum musiktheatralen Konzept Salvatore Sciarrinos

Salvatore Sciarrinos Oper »La porta della legge« (2009), eine radikale Re-Lektüre von Kafkas Parabel »Vor dem Gesetz«, zeigt eine Charakteristik, die Sciarrinos Musik generell bestimmt: die Neigung zu äußerster Reduktion und zu fraktal anmutenden Strukturen. Das musikalische Gefüge ist geprägt durch insistierende Wiederholungen im Grenzbereich des Hörbaren und kennt zugleich schroffe Diskontinuitäten, welche den linearen Zeitfluss zerschneiden. Die Handlung von »La porta della legge« wirkt stilisiert und artifiziell verfremdet: Im Konzept des Doppelgängers potenziert sich das – einen psychischen Innenraum aufsuchende – Bühnengeschehen, eine alpträumhaft halluzinatorische Atmosphäre stellt sich ein. Auch wenn dies in seiner szenisch-musikalischen Gestalt weit von Brecht entfernt scheint, lassen sich Anknüpfungspunkte ausmachen: das Moment radikaler Verknappung, dasjenige von Distanznahme und Verfremdung sowie die Skepsis gegen jede Art von pathetischen Ausdrucksgesten; überdies berührt sich Sciarrinos kompositorische Praxis, als ein »Prozess experimentellen Erprobens« (Marion Saxer), mit der Idee des Transkulturellen Theaters.

Das Staatstheater Braunschweig hat in einer Doppelaufführung Sciarrinos »La porta della legge« und Brecht/Weills »Die Sieben Todsünden« aneinandergesetzt (Neuproduktion 2018). Mein Versuch fragt danach, was eine solche Konstellation hervortreten lässt, ob und inwieweit sich diese beiden Stücke aneinander schärfen und wechselseitig erhellen können.

**Chikako Kitagawa**, Dr., ist Associate Professorin an der Keio Universität in Tokyo. 2013 promovierte sie als DAAD Stipendiatin an der Freien Universität Berlin in Theater- und Musikwissenschaft mit der Dissertation »Versuch über Kundry – Facetten einer Figur« (Peter Lang 2015).

Ihr aktueller Forschungsschwerpunkt bildet die Analyse der Phänomene des Schweigens und der Stille im Musiktheater der Gegenwart und gilt insbesondere der Frage der Transkulturalität und der Ästhetik der Lücke.

Panel II.5  
Fri, 21.6., 11–12.30h, Probephöhne

## Speaking (of) Brecht in the East-West-Conflict: Brecht's Changing Concepts of *Gestus* and the Invention of Gestic Speech in Germany in the 1960s

The paper offers a historicization and critical re-reading of *Gestic Speech* and the *Gestic Principle of Speaking*: concepts developed in the field of professional actor training in Germany during the times of its division within the East-West-Conflict after 1945. In the GDR, Herbert Minnich and Klaus Klawitter developed »Gestisches Sprechen« in the 1960s by drawing on the concept of *Gestus* as formulated by Brecht in East Berlin in the 1950s. Correspondingly, in West Germany, Hans Martin Ritter began working on »Das gestische Prinzip bei Bertolt Brecht« (1986) in the early 1970s. In a first step, I would like to delineate the differences between Brecht's later concept of *Gestus* and the more radically critical concept that he had developed during his exile in Sweden and Finland in 1940. In order to do so, I will historicize these concepts of *Gestus* in their respective moments of production with a particular focus on Brecht's position within (or outside of) specific political circumstances and theatre practices, his changing experience of being a stranger and his several concepts of *Verfremdung*. In a second step, I will use these insights in order to work through and historicize the appropriation of Brecht's concept of *Gestus* in the context of actor training in East and West Germany in the second half of the twentieth century. What is happening with Brecht's various different concepts of *Gestus* and *Verfremdung* within these appropriations, and what do they, in turn, tell about their own dealing with strangeness and the experience of estrangement in the East-West-conflict?

**Anja Klöck** is a Professor of Drama at the University of Music and Theatre, Leipzig. She holds a BA in Drama & Theatre Studies from the University of Kent at Canterbury, MA, and PhD degrees in Theatre Historiography from the University of Minnesota, and habilitated at the University

of Munich. She has researched and published on early twentieth century avant-garde theatre, theatre and politics, theatre and mediality, historiography, and the history and theory of acting and actor training.

Panel I.8  
Sun, 23.6., 9–11h, Diskothek

## Brecht's Mothers: *Verfremdung* Revisited

As a technique of the arts, Brecht's complex and often misread *Verfremdung* (de-familiarization) must be distinguished from Hegelian and Marxist theories of *Entfremdung* (alienation). Willett translated *Verfremdung* as *alienation*, a problematic rendering probably co-responsible for at least some misprisions of Brecht's notion in the English-speaking world. Beyond matters of translation and definition, *Verfremdung*, while at the core of Brecht's dramaturgy, is a neglected concept in American theater, where Stanislavski-inspired affect retrieval and method acting dominate the scene.

Through the prism of Brecht's *Verfremdung* (including thoughts on Russian Formalism, Peking Opera and Japanese Noh and Kabuki), *Brecht's Mothers* examines the mother as dominant figure in Brecht's plays — for instance Pelagea Vlassova in »The Mother« and Anna Fierling in »Mother Courage«, where mothers serve as titular protagonists. Although (or perhaps because) the mother is stereotypically seen as an embodiment of intimacy, familiarity and empathy, rather than a likely candidate for distancing de-familiarization, Brecht's choice to revert to mothers as alienated figures enduring lives of hardship is particularly intriguing. More compelling yet, is the de-familiarized portrayal of alienated mothers as Brecht launched it.

The distance that Brecht adamantly proposed was at least twofold: between stage and audience, and between actor and role. Comparing instances of identification and distance in two renderings of Mother Courage the character (Meryl Streep's in NYC in 2006 and Kathleen Turner's in D.C. in 2014), this paper studies the tension between alienation and de-familiarization in uncanny acts of imaginative identification.

**Martina Kolb** holds a Ph.D. in Comparative Literature from Yale and is Associate Professor of German and Associate Director of the Honors Program at Susquehanna University. She specializes in multilingual modernism and psychoanalysis, has taught in the humanities internationally, and has researched and published at the interdisciplinary

intersection of poetics, aesthetics, the medical humanities and world literature. Published in 2013 by the University of Toronto Press, her monograph »Nietzsche, Freud, Benn, and the Azure Spell of Liguria comes highly recommended by reviewers.

Panel II.7  
Sat, 22.6., 14–15.30h, Probebühne

## Tatjana, Adina und Laretta im Kimono. Integration und Weiterentwicklung durch Verfremdung?

Die Regiearbeiten der **Peter-Konwitschny-Monkasei**  
(P.コンヴィチユニー門下生) in Japan

In Ostasien wurde die Oper erst gegen Mitte des 20. Jahrhunderts vorgestellt und verbreitet. Ist sie dort noch fremd oder schon eigen? Für die asiatischen Regisseure ist eben die Grundfrage, wie die Opern im Repertoire dort inszeniert werden sollen. Sollen sie, als eine europäische Theaterform, die der asiatische Zuschauer als exotisch wahrnimmt, nach dem vermeintlichen Original, d.h. als Rekonstruktion der Uraufführung, ausgestattet werden? Oder sollen sie vielmehr in einem heutigen Bezug inszeniert werden, um die Botschaft des Stücks weltweit zu vermitteln?

Zu dieser Frage und zum Thema »Theaterarbeit nach Brecht« sind folgende Inszenierungen der jungen japanischen Regisseure, die sich gerne »Peter-Konwitschny-Monkasei (auf deutsch: Schüler)« nennen, interessant: »Eugen Onegin« (Regie: A. Myanaga, Tottori 2014), »Elisir d'amore« (Regie: J. Hara, Tokyo 2013) und »Gianni Schicchi« (Regie: A. Tachi, Tokyo 2017). In ihnen ist die Brechtsche Theaterästhetik, die unter dem Einfluss von Peter Konwitschny weiterentwickelt wurde, spürbar. Die Stücke sind stark verfremdet, indem sie in ein heutiges Japan verlegt werden, wo die Tradition und das westliche-moderne Leben, also das Eigene und Fremde koexistieren. Jedoch bleiben die Namen der Rollen und der Orte original, so empfindet der Zuschauer das Bühnengeschehen nicht als Japan im naturalistischen Sinne, sondern im artifiziellen. Im Vortrag wird erörtert, wie es den drei japanischen Regisseuren gelungen ist, für ihr einheimisches Publikum mit den fremden Stücken eigene Probleme zu erläutern.

**Seollyeon Konwitschny**, Dr., geboren 1982 in Suwon, studierte Malerei an der Ewha Woman's University in Seoul und Kunstgeschichte und Musikwissenschaft an der Freien Universität (FU) Berlin mit dem Schwerpunkt des barocken Bühnenbildes und der Partituranalyse. Parallel dazu war sie als Regieassistentin sowie Spielleiterin an verschiedenen Opernhäusern in Deutschland, der Schweiz und Südkorea

tätig. Sie promovierte 2015 mit einer Arbeit zum spätbarocken Theater- und Festdekorateur Alessandro Mauro im Fachbereich der Kunstgeschichte an der FU Berlin. Seit 2015 arbeitet sie als freie Opernregisseurin und hält regelmäßig Gastvorträge u.a. an den Universitäten Leipzig und Wien.

Panel II.5  
Fri, 21.6., 11–12.30h, Probebühne

## Wider das »immerfort Vorkommende«. Brechts Lehrstück »Die Ausnahme und die Regel« und dessen Rezeption im Portugal der Nelkenrevolution (1974)

Will man sich dem Fremden bei Bertolt Brecht zuwenden, so eignet sich sein zwischen 1930 und 1933 gemeinsam mit Elisabeth Hauptmann und Emil Hesse-Burri erarbeitetes Lehrstück »Die Ausnahme und die Regel« ganz hervorragend. Schon in den ersten Zeilen des Prologs findet sich wohl eine der ersten Verschriftlichungen von Brechts Verfremdungseffekt: »[...] Betrachtet genau das Verhalten dieser Leute: / Findet es befremdend, wenn auch nicht fremd. / Unerklärlich, wenn auch die Regel.« Im Verlauf des Stückes werden Fragen der Verfügungsgewalt über Leben und Tod, der maximierten Ausbeutung, der buchstäblichen Auslöschung des Individuums, des Klassenkampfes, der Klassenjustiz – *nota bene* in den frühen 1930er Jahren angesichts des drohenden Faschismus – in dialektischer Weise und in *befremdlicher* Radikalität auf die Spitze getrieben. Der Vortrag wird sich dem Lehrstück »Die Ausnahme und die Regel« auch im Hinblick auf seine Aufführungsgeschichte »unter Fremden« zuwenden – in diesem Fall im Portugal der späten 1960er und 70er Jahre. Im Kontext des politischen Widerstands, der mit der *Nelkenrevolution* zu dem (fast gänzlich) friedlichen Sturz des fast 50-jährigen faschistischen Regimes des *Estado Novo* führte, gab es mehrere Aufführungen dieses Lehrstücks. Dabei handelt es sich, wie ich zeigen möchte, um eine durchaus gelungene Brecht-Rezeption im Sinne eines an aktuelle soziale und politische Fragen anknüpfenden *Gebrauchs*.

**Eva Krivanec** ist seit 2017 Juniorprofessorin für Europäische Medienkultur an der Bauhaus-Universität Weimar. Sie hat Theater-, Film- und Medienwissenschaft an den Universitäten Wien und Coimbra studiert und 2009 zum Theater im Ersten Weltkrieg in Berlin, Lissabon, Paris und

Wien promoviert. 2006 bis 2013 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Wien, 2013 bis 2016 Humboldt Post-Doc Fellow an der HU Berlin. Forschungsschwerpunkte: Geschichte der Populärkultur, Theater und Krieg, Bühnenavantgarden.

Panel IV.7  
Sat, 22.6., 13.30–15.30h, Rangfoyer



## Brecht in Foreign Parts: Translating, Traveling and Possibly Tra[ns]vesting

*Travesting* is not (yet) an English word but the productive friction it generates between *travel* or *traversing* and *travesty* sheds light on the traces, some clear and others obscure, of Brecht in translation. I see translation as the ensemble of practices that explores and exploits opportunities for learning and pleasure, for productive and occasionally inappropriate appropriation. »Brecht in Foreign Parts« thus highlights not only linguistic transfer but also cultural *Verfremdung* and embodied *Haltung* (bearing) and *Verhalten* (conduct), terms of art that signify acting and moving both. Traversing several sections of the symposium, at least »Brecht in der Fremde«, transcultural theater, and foreign affairs, my paper examines Brecht in translation (English, French, Spanish) and transculturation (from Europe to the Americas to multilingual African responses). While noting the transmission of Brechtian theory, *foreign parts* interrogates the *partial* character of translation, both incomplete a change of costume and partisan positioning. It poses key questions: who decides what is foreign and our own? When is a translation timely or untimely? What is the significant of omissions of important texts left out of essay collections and why?

**Loren A. Kruger**, Prof. Dr., teaches: Comparative Literature, English, Theatre and Performance Studies at the University of Chicago. Author (among other books): »A century of South African Theatre« (Bloomsbury Methuen; in press);

»Imagining the Edgy« (Oxford UP); »Post-Imperial Brecht« (Cambridge UP). Former editor of »Theatre Journal« and contributing editor to »Theatre Research International«.

Panel III.2  
Thu, 20.6., 15–16.30h, Studiobühne

## »Auf der Flucht«: The Motif of Flight, Before and After 1933

The whole semantic field of ›flight‹ is prominent in Brecht's works (in the sense of *Flucht*, rather than *Flug* – although the latter is well represented too). Especially after 1933, we encounter refugees in a number of important works and from a variety of perspectives (»Flüchtlingsgespräche«, or »Simone Machard«, to name two works almost diametrically opposed in perspective), along with a discourse about refugees and about the language used to describe and categorise their migration and their condition (above all in the poems of the later 1930s). The distinctions between ›refugees‹ and ›fugitives‹ (*Flüchtlinge* and *Flüchtige*) are interestingly muddled by works like »Leben des Galilei« and »Der kaukasische Kreidekreis«. More interesting still, this whole constellation of themes and motifs can be traced back into works from long before Brecht's own political exile. Baal could already proclaim, »Ich fliehe vor dem Tod ins Leben«. And in the 1920s, we discover a range of reflections on life (and love) as a ›flight‹, on the one hand from order and authority, and on the other from threats of both physical and economic violence (the poems on Villon, Macheath in »Die Dreigroschenoper«, Jenny and Paul in »Mahagonny«, and so on). My paper will interrogate this motif across a wide range of Brecht's work and ask to what extent we may re-read Brecht's vision of a state of ›flight‹, at times as much existential as political, as a precondition for a productive or creative life.

**Tom Kuhn** teaches at Oxford University, where he is a Fellow of St Hugh's College. He is the series editor of the English-language Brecht edition with Bloomsbury Methuen Drama, and has numerous publications on Brecht, including »Brecht on Theatre«, »Brecht on Performance« (both

2015) and »Brecht and the Writer's Workshop: ›Fatzler‹ and Other Dramatic Projects« (2019). With David Constantine he is the editor and translator of »The Collected Poems of Bertolt Brecht« (Norton 2018).

Panel I.4  
Fri, 21.6., 9–10.30h, Diskothek

## Die Ausnahme der Regel. Laienmusik und musikalische Avantgarde im Lehrstück

Bis heute wird auf den nach Ursprung, Form und Verwendung eigenständigen Spieltypus der Lehrstücke Brechts verwiesen. Doch gibt es ihn überhaupt, den Verallgemeinerbarkeit und Oberbegrifflichkeit behauptenden Spieltypus? Bilden Brechts sechs Lehrstücke nicht vielmehr eine ganz heterogene Versuchs- oder Laborreihe mit unterschiedlichsten Werkstrukturen, Aufführungsbedingungen, Schwierigkeitsgraden, pädagogischen Intentionen und gesellschaftlichen Zielgruppen? Und schließen sich erforderliches Spezialistentum von Professionals und rotierendes Selbsterfahrungsprinzip von Laien im Lehrstück-Spiel nicht gegenseitig aus?

**Joachim Lucchesi**, Prof. Dr., Studium der Musikwissenschaft an der Humboldt-Universität Berlin, 1977 dort Promotion. Ab 1976 an der Berliner Akademie der Künste wissenschaftlich tätig. 2000 bis 2003 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Literaturwissenschaft der Universität Karlsruhe, unter anderem Redaktion des »Brecht

Handbuchs« in fünf Bänden. 2011 bis 2014 Hochschule für Musik »Hanns Eisler« Berlin. Seit 2012 Honorarprofessor an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. Gast- und Vertretungsprofessuren in den USA, Japan und Deutschland.

Panel IV.3  
Thu, 20.6., 17–18.30h, Rangfoyer

## The Jenin Chalk Circle: A Palestinian Travelogue during and after an Arab Spring

In 2015, I spent four weeks teaching at The Freedom Theatre Acting School in the Jenin Refugee Camp in northern occupied Palestine. I had previously taught there for two weeks in early 2011, at the outset of the so-called Arab Spring. My teaching of these two student groups was never intended as preparation for actual performances, but rather as an introduction to Brechtian thought and methodology for theater-makers. During a teaching break on my first visit, students drove me around the West Bank, broadening my understanding of the marginalization of the Palestinian population. Teaching in 2015 was interrupted by the holiday *ʿĪd al-Aḍḥā*, during which I travelled with staff south to Ramallah, the Aroub Refugee Camp and Hebron. Both groups of students and I read aloud, discussed and worked practically with Brecht's »The Caucasian Chalk Circle«, and, using a version of his concept of *Not\_\_but\_\_*, related the play in some detail to their own experiences. This article combines their thoughts with my own during these visits. It became increasingly apparent to me that the sociopolitical aspects and uses of art were important, indeed essential to the Palestinian community. Brecht wrote and staged his plays with the intention that performers and audiences would imagine alternative narratives. This was a central aspect of my pedagogical method in Jenin. With that in mind, this article, structured by »The Caucasian Chalk Circle«, became a Brechtian travelogue through a troubled land.

**Robert Lyons**, Ph.D, is Associate Professor emeritus in Theatre Studies, University of Gothenburg / Sweden, guest lecturer at Plymouth University / England and at The Freedom Theatre, Jenin Refugee Camp/Occupied Palestine. Specialization: cross-cultural and socio-political theater.

Most recent publication in English: »Brecht and Politics at The Freedom Theatre« in »The Freedom Theatre. Performing Cultural Resistance in Palestine«, ed. Ola Johansson & Johanna Wallin, LeftWord Books, New Delhi, 2018.

Panel III.8  
Sun, 23.6., 9–11h, Studiobühne

## Die fremde Sache. Für die Brechtisierung einer dringenden Frage

Unserer Gastfreundschaft als politischem Problem und als ethisch-philosophischer Lösung bereitet Brecht (alias Herr Keuner) einige Schwierigkeiten: Als ›Gast‹ praktiziert er eher Tarnung als Integration, umgekehrt, er lässt seinen Gast nicht frei für sich selbst entscheiden (›es ist besser, ich entscheide, was zu ihm paßt!‹). Vor allem lässt er uns kein allgemein Menschliches, kein desinteressiertes Denken gelten: man müsse wenigstens dazu kommen, die eigenen, irreduziblen Interessen ganz klar ›zu zeigen und ihre Verschiedenheit (von den fremden Interessen) zu betonen‹. Wenn Brecht auf die Beteiligung des Publikums abzielt, geht es ihm wesentlich darum, die Abstraktion eines ›Großen Publikums‹ und die falschen Gruppen des Soziallebens zu spalten und umzugruppieren: Sowohl die versöhnte Menschheit (›Wir sind doch alle Menschen‹) wie jene spontanen Gruppierungen, die unser Denken und Handeln mehr oder weniger immer schon polarisiert haben (wir und sie, Einheimische und Fremde, Täter/Retter und Opfer, Kunstproduzierende und -empfangende). Ob das die Grundbedingung ist, damit in Sachen Fremde/Fremdheit, Anders-Sein/Anders-Werden die Schwelle der bloßen Toleranz und des Spiels mit der reinen Möglichkeit überschritten werden kann? Ergibt sich ein Anderssein vielleicht nur als Subaltern-Sein? Kann erst das Entfremdete uns verfremden? Denn: ›Eine große Anzahl von Gedanken kann nicht gedacht werden, weil sie gegen die Interessen der Denkenden verstoßen‹. In meinem Vortrag möchte ich versuchen, einige dieser Gedanken aufzuspüren.

**Milena Massalongo** ist Research Fellow (Università Roma Tre/Istituto Studi Germanici Rom), Lehrbeauftragte für Deutsche Kultur (Università Mantua). Publikationen u.a.: Brecht, ›La rovina dell'egoista Johann Fatzer‹ (Übersetzung der H. Müller-Fassung, 2007); ›Brecht Gebrauchen‹

(hrsg. mit F. Vassen, B. Ruping, 2017). Dramaturgische Mitarbeiter: 2010-2012, Teatro Stabile Torino/Berliner Volksbühne, Theaterprojekt: ›Fatzer geht über die Alpen‹; 2017-2018 Teatro Stabile Torino/Residenztheater München, ›Disgraced‹, Regie M. Kušej.

Panel II.6  
Sat, 22.6., 10.30–12h, Probebühne

## Bertolt Brecht auf der Bühne nach 2000.

Rezeption und Bedeutung seines Werkes in Polen

Dramen von Bertolt Brecht wurden nach 1945 nicht selten auf polnischen Bühnen gespielt. Dies wurde auch schon öfter in wissenschaftlichen Arbeiten dargestellt und analysiert. Die Absicht des Beitrags ist es jedoch, die Rolle des Schaffens von Bertolt Brecht auf polnischen Bühnen heute, nach dem Jahr 2000, zu präsentieren. Die aktuelleren Inszenierungen seiner Dramen zeigen neue zeitgenössische und progressive Tendenzen im polnischen Verständnis von Brecht.

Das Referat setzt sich zum Ziel, ausgewählte Inszenierungen der Dramen von Bertolt Brecht mitsamt der Rezeption seiner Werke in Presse und Fernsehen sowie in anderen Medien in Polen nach 2000 darzulegen. Damit soll herausgearbeitet werden, welche Wirkung Brecht in der zeitgenössischen polnischen Kunst und Literatur generell hat. Dies würde auch ein wünschenswertes Fundament für einen kritischen Diskurs zu Brechts Arbeiten im Ausland bilden. Denn der Umgang polnischer Dramaturgen mit Brecht könnte einen eindrucksvollen Anstoß für weitere wissenschaftliche Arbeiten zu seinem Schaffen geben.

**Agata Mirecka**, Dr. phil., ist Literaturwissenschaftlerin am Institut für Deutsche Philologie der Pädagogischen Universität in Krakau, Polen. Ihre Forschungsgebiete umfassen deutsche Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts, insbesondere das deutschsprachige Drama auf den Bühnen in

Deutschland und Polen. Gemeinsam mit P.M. Langner hat sie zwei Monographien zum zeitgenössischen deutschen Drama ausgegeben: ›Tendenzen der zeitgenössischen Dramatik‹ (Peter Lang 2015) sowie ›Raumformen in der Gegenwartsdramatik‹ (Peter Lang 2017).

Panel I.5  
Fri, 21.6., 11–12.30h, Diskothek

## Brechts Arbeit als Dramaturg

Wenn sich die neuere Brecht-Forschung nach Jahren der Entdeckung des »anderen Brechts« heute zunehmend mit der Frage beschäftigt, warum das, was dieser »andere« Brecht entdeckt hat, vom späteren Brecht in dessen dramatischer Praxis nicht fortgesetzt wurde, so vergisst sie dabei häufig eine wichtige Konstante in der Arbeit Brechts fürs Theater: Sein Wirken als Dramaturg. Während der Stückeschreiber Brecht, bedingt durch die Umstände von 1933 bis zu seinem Tod, vermutlich mehr oder weniger gezwungen war, Abstand zu nehmen von jener radikalsten Phase seiner Arbeit, in der er die Verse mit dem »höchsten standard technisch« (Fatzer, Brotladen) und die »Form des Theaters der Zukunft« (Die Maßnahme) entwirft, ändert sich der Dramaturg Brecht von den zwanziger Jahren bis zu seinem Tod darin nicht, dass ihm sowohl die »bürgerliche« Gesellschaft seiner Herkunft und ihr Theater, als auch das Theater Piscators, das Theater der Arbeiterorganisationen seiner Zeit und schließlich das Theater in der Schweiz, in der BRD und der DDR, letztlich jedes ihm bekannte Theater fremd bleibt. Das Potential seiner Arbeit als Dramaturg liegt deshalb aus heutiger Sicht vielleicht vor allem darin, dass er radikal mit der Rolle des Dramaturgen als Polizist, Agent der Intendanz und Sachwalter der Tradition brach, um neu zu begründen, was man in einem näher zu erläuternden Sinne als *politische Dramaturgie* bezeichnen könnte.

Nikolaus Müller-Schöll, Prof. Dr., ist seit Oktober 2011 Professor für Theaterwissenschaft am Institut für TFM der Goethe-Universität Frankfurt am Main und zugleich Leiter der Masterstudiengänge Dramaturgie und Comparative Dramaturgy and Performance Research. Er ist gegenwärtig Präsident der Gesellschaft für Theaterwissenschaft. Er publizierte u.a.: »Das Theater des »konstruktiven

Defaitismus«. Lektüren zur Theorie eines Theaters der A-Identität bei Walter Benjamin, Bertolt Brecht und Heiner Müller«. Gegenwärtige Forschungsschwerpunkte: Politische und Polizeiliche Dramaturgie; Script-basiertes Theater; Theaterarchitektur als gebaute Ideologie; Darstellen »nach Auschwitz«.

Panel II.2  
Thu, 20.6., 14.30–16h, Probebühne

## Brecht und Bildung: Theater und kritische Debatte in einer brasilianischen öffentlichen Schule

In schwierigen Zeiten spielt Bertolt Brecht auch in Brasilien eine Rolle. Dies gilt besonders für öffentliche Schulen, wo Minderheiten oft diskriminiert werden. Wie kann Theater Kreativität, kritisches Bewußtsein und politische Bildung von Schülern und Laien fördern? Der Vortrag berichtet über Erfahrungen, die im Laufe von zwei Jahren in der Stadt Niterói (Brasilien) gemeinsam mit Schülern von öffentlichen Schulen und Studenten der Universität Federal Fluminense gesammelt wurden, wobei Debatten über Kunst und Berichte über den Widerstand derjenigen, die diskriminiert werden, den Schwerpunkt bildeten.

Im Lauf der ersten Veranstaltung, die an der Universität am 7. Dezember 2017 stattfand, wurden die Lehrstücke beziehungsweise Scholopern »Der Jasager« und »Der Neinsager«, sowie Vorträge und Workshops mit Dozenten aus dem Bereich des politischen Theaters durchgeführt. Diese Veranstaltung brachte mehr als 100 Schüler, Lehrer und Dozenten aus Schule und Universität zusammen. Die zweite Ausgabe (19. bis 21. Juni 2018) versammelte insgesamt 400 Schüler beziehungsweise Studenten und wurde von Indigenen, Flüchtlingen und LGBTQI-Aktivist\*innen besucht. Im Zentrum stand das Lehrstück »Die Horatier und die Kuriatier«, es gab Workshops über die astronomischen Kenntnisse der Indigenen, Aufwärmtraining von Schauspielern und Übungen zu Boals Theater der Unterdrückten sowie Vorträge über die Neugestaltung des brasilianischen Schulsystems. Beide Stücke wurden sechs Monate vor den Veranstaltungen geprobt.

**Gauthier Figueiredo Netto** hat Germanistik und Portugiesisch an der Universität Federal Fluminense studiert (BA). Er arbeitet mit Film und Theater an staatlichen Schulen in Brasilien, unter Verwendung der Pädagogik von Bertolt

Brecht, Augusto Boal und Paulo Freire. Derzeit studiert er an der Universität Tübingen als Stipendiat der Baden-Württemberg-Stiftung und des DAAD. Außerdem ist er am Brasilienzentrum der Universität Tübingen tätig.

Panel IV.5  
Fri, 21.6., 11–13h, Rangfoyer

## Brechts Geste als transkulturelles Erkenntnismittel im Theater

Im Zeitalter der gegenwärtigen Globalisierung, der zunehmenden Mobilität sowie Migrationsbewegungen entstehen transkulturelle Formen und Raumpunkte kultureller Begegnung und Konflikte. Es geht auch um elektronische Formen und digitale Raumpunkte von bereits vorhandenen transnationalen bzw. -kontinentalen kultureller Kontaktträume, wo die Unterscheidung zwischen kulturell eigenen und fremden Elementen unmöglich wird und als obsolet erscheint. Dadurch verändert auch die Weltsicht, die mit globaler Wirklichkeitserfahrung und transkultureller Identitätskonstruktionen einhergeht.

Auf der Grundlage der Brecht'schen Erkenntnis, dass die Sprache gestisch sei, bestimmte zwischenmenschliche Haltungen anzeigen und als sozialer Gestus auf gesellschaftliche Zustände Rückschlüsse zulassen, ermöglicht der gestische Charakter der (mündlichen und schriftlichen sowie der bildlichen) Sprache den diskursiven Konstruktcharakter der Wahrnehmung und Unterscheidung zwischen dem Eigenen und dem Fremden in Massenmedien zu hinterfragen.

Ausgehend von der Brechtschen Geste, aus postdramatischer und transkultureller Perspektive untersucht dieser Vortrag an konkreten Beispielen Strategien der Verdrängung des Fremden im Eigenen und seine Wahrnehmungskonstruktion im kulturellen Anderen. Die Analyse knüpft in diesem Zusammenhang an die folgende Fragestellung der Sektion II an: Was kennzeichnet das Verhältnis differenter kultureller Räume im Kontext gegenwärtiger Tendenzen zur Mobilität und Begegnungen unterschiedlicher Lebensbedingungen? Über welche soziokulturellen, politischen und ästhetischen Möglichkeiten verfügt das Konzept des transkulturellen Theaters, um das Verhältnis von theoretischen Überlegungen zu transkulturellen Raumpunkten kultureller Begegnung in gegenwärtigen Theaterpraktiken fruchtbar zu machen?

**Koku G. Nonoa**, Dr., ist Postdoktorand an der Universität du Luxembourg mit dem Forschungsprojekt »Negotiating Hyper-Diversity: Canadian and European Transcultural Theatre Aesthetics«. Im Juni 2018 verteidigte er seine Dissertation »Gegenkulturelle Tendenzen im postdramatischen Theater«, die 2019 erscheinen wird. Er ist Mit-Herausgeber

des Sammelbandes »Postdramatisches Theater als transkulturelles Theater. (2018, mit Teresa Kovacs). Mit Julius Heinicke gibt er den Tagungsband »Transkultureller Theaterschauplatz: Grenzen und die Odyssee Fliehender – Interdisziplinäre Überlegungen« heraus. Außerdem ist er freier Schauspieler, Performer und Regisseur.

Panel II.6  
Sat, 22.6., 10.30–12h, Probebühne

## From Aesthetics to Politics: Brecht's Encounter with Mei Lanfang

Living among strangers profoundly affected Brecht's theatre work and philosophical outlook. His opposition to National Socialism forced Brecht into exile, and it was this emergency that brought into being his most innovative contributions in the theory of theater. Although Brecht had to abandon his experimental theatre practice of the teaching plays, his travels to Moscow in 1935 introduced him to Chinese theatre through his encounter with the actor Mei Lanfang.

In Mei's performance, Brecht perceived a theatre based on gestures that contain critical and philosophical significance. This paper will trace how Brecht appropriated the aesthetics of a theatre of gestures as performed by Mei Lanfang to create the theatre of resistance that he developed soon after. Aesthetics and politics come together in the »Gestentafel« of »Furcht und Elend des Dritten Reiches«, where Brecht seeks to make politics traceable in the largely unconscious gestures of those living under dictatorship. In his writings Brecht uses the term *Verfremdung* for the first time in 1936 in his essay »Verfremdung in der chinesischen Schauspielkunst«. We can thus locate the V-effect in the estrangement Brecht experienced as a result of his forced migration, and it is this V-effect that secures Brecht's undiminished importance for theatre around the globe.

**Astrid Oesmann** is an Associate Professor of German Studies at Rice University in Houston, Texas. Her work centers on the representation of ideological change and traumatic processes in literature, art, and theatre of the

20th century. She has published on this topic in works on Brecht, Heiner Müller, Siegfried Kracauer, and W.G. Sebald. Most recently, she co-edited the forthcoming »Brecht und das Fragment« (with Matthias Rothe).

Panel I.3  
Thu, 20.6., 17–18.30h, Diskothek

## Teatro Máquina: Brechtian Experience in Brazilian Theatre

This study aims to reflect on an experience of Brechtian Theater since the works of Teatro Máquina, through an analysis of the relationship between photography and performance creation. Two performances from the ensemble repertoire, which have a starting point in Brechtian dramaturgy »Say that you agree! MAQUINAFATZER« (2014) and »Our Dead« (2018), expose an experience on the search of narrative possibilities, developing own techniques for working with words and gestures, attached in the revision of the *V-Effekt*. This paper analyses photographs from the Brazilian performances and Brecht's essays on photography and modelling from *Theaterarbeit* and *Modellbücher* searching for the debate on copy, appropriation and reappropriation. »Say that you agree! MÁQUINAFATZER« is a performance that explores Fatzer's unfinished quality as a motor of creation, revealing a disagreement on the language and »Our Dead« articulates Antigone's voice to the survivors of a massacre that took place in Brazilian Northeast. Both performances have a vigorous relation with photographs observation, among them »Antigonemodell« (Brecht, 1955). This essay analyses Teatro Máquina's non-conventional process aiming for an artistic resistance in theater, from the notions of politics (Nancy, 2015), community (Rancière, 2005) and politics of images (Didi-Huberman, 2009).

**Francimara Nogueira Teixeira**, Prof. Dr., is a Brazilian professor, theater director and member of Teatro Máquina (Ceará). She investigates creative processes in group theaters regarding dramaturgy and staging interfaces, supported by the revision of the Brechtian poetics, its models of staging and the dramaturgy of the learning plays. Fran Teixeira is part of the Post-Graduation Programs in Arts at Federal University of Ceará and IFCE. She heads the research group »Drama, dramaturgy, scene: contemporary issues« (CNPq/IFCE).

Panel III.7  
Sat, 22.6., 14–15.30h, Studiobühne

**Alexandra Marinho de Oliveira**, Dr., is a Brazilian researcher, actress and director. She accomplished her PhD at Goethe University Frankfurt in 2019 with the dissertation »Bertolt Brecht and Theatre Photography: Aesthetic and Political Involvement«, under Professor Nikolaus Müller-Schöll's supervision. It investigates the role of photography for Bertolt Brecht's creative process while discussing the concept of *gestus* and the politics of images. As a member of the IBS, Alexandra Oliveira presented »Brecht and Photography« in Oxford 2016.

## Brecht in Brasilien: Augusto Boals Konzeption eines subversiven, spielerischen Volkstheaters

Augusto Boals Theaterexperimente sind Beispiele für ein politisches Theater, das gleichzeitig mit einer Vielzahl spielerischer Elemente und Präsentationsformen arbeitet. Ausgangspunkt ist die frustrierende Erfahrung einer gängigen Aufführungspraxis, die zwar inhaltlich die Veränderung der Verhältnisse postuliert, im Formalen aber lediglich auf Impulse einer intellektuellen Bewusstmachung setzt und namentlich die Verfremdungseffekte verabsolutiert. Boal will dagegen das Spielerische, das Komische, ja das Zirkushafte bei Brecht betonen und knüpft bei der Lehrstückpraxis der frühen 1930er Jahre an, die auch die enge Zusammenarbeit mit Laienspielgruppen und Laienschauspielern einschloss. Brecht entwickelte und verfolgte in dieser Zeit mit Mitstreitern wie Hanns Eisler, Erwin Piscator oder George Grosz das Konzept einer sogenannten Materialästhetik, die auf die Aktivierung der Zuschauer abzielte und mit der Gewohnheit brechen wollte, Kunst nur passiv entgegenzunehmen. An den verschiedenen Theaterexperimente Boals – dem Volkstheater in Peru, dem Zeitungs- und Statuentheater sowie dem Unsichtbaren Theater in Brasilien und Argentinien – soll gezeigt werden, wie die Zuschauer tatsächlich zu Akteuren im konkreten Kampf gegen politische und soziale Unterdrückung ermächtigt werden können.

**Jürgen Pelzer**, Prof. Dr., Studium der Germanistik, Geschichte und Philosophie, langjährige Lehrtätigkeit in den USA (Los Angeles). Zahlreiche Publikationen und Vorträge, u. a. zum Theater des 18. Jahrhunderts, zum politischen

Kabarett der BRD, zu Bertolt Brecht und Walter Benjamin. Zur Zeit Arbeit an einem Band mit Aufsätzen zum »politischen Brecht«.

Panel IV.8  
Sun, 23.6., 9–10.30h, Rangfoyer

## Nach Brecht: Theaterarbeit mit Amateuren und Experten

Schauspielen und Theaterarbeit insgesamt als Privileg von professionellen, dazu ausgebildeten Unterhaltungskünstlern anzusehen, könnte allenfalls in der verengten Perspektive des bürgerlichen Kunsttheaterbetriebs als normal erscheinen. So gibt es nicht nur im postdramatischen Theater großes Interesse an der Arbeit mit Amateuren und Experten des Alltags. In der theaterwissenschaftlichen und historiographischen Forschung kommen längst Modelle eines erweiterten Theaterbegriffs und -gefüges zur Anwendung, mit denen Zusammenhänge zwischen diversen theatralen Praktiken analysiert und auch unterschiedliche Erscheinungsweisen von alltäglichem Theater diesseits der gewohnten Institutionalisierung und Professionalisierung genauer zu analysieren sind. Die von und mit Amateuren ausgeübte Spielpraxis hat eine eigene Geschichte, in der die Laientheaterbewegung der Weimarer Republik eine besonders produktive Etappe markiert. Auch in dieser Perspektive ist Brechts praktische und theoretische Auseinandersetzung mit Theater (wieder) aktuell. Wie im Vortrag unter anderem im Kontext der Lehrstücke gezeigt werden soll, werfen die davon ausgehenden Impulse weiterhin grundsätzliche Fragen auf, die auch eine gegenwärtige experimentelle Theaterarbeit inspirieren können.

**Patrick Primavesi**, Prof. Dr., ist Geschäftsführender Direktor des Instituts für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig und stellvertretender Direktor des CCT. Aktuelle Forschungs- und Publikationsschwerpunkte: Praxis und Theorie von Theater, Tanz und Performance, Körperpolitik,

Öffentlichkeit und Bewegung im urbanen Raum, Archive in digitalen Umgebungen. Artikel und Aufsätze zum Theater Brechts und seiner Rezeption (Lehrstücke, Mahagonny, Antigone-Modell, Helene Weigel, Walter Benjamin, Heiner Müller, René Pollesch, LIGNA und andere).

Panel IV.3  
Thu, 20.6., 17–18.30h, Rangfoyer

## »Der Zuschauer ist gefordert, bewusst und unhöflich zu sein«

Perspektiven auf Ideen Brechts in Syrien: Saadallah Wannous

Transkulturelles Theaterschaffen gehört zur Gegenwart. Was aber passiert mit den verschiedenen Ideen von Theater, die sich hier begegnen? Und wie können wir wissen, wie verschieden diese Ideen tatsächlich sind?

Bertolt Brecht gilt als einer der wichtigsten zeitgenössischen Theaterautoren im arabischsprachigen Theater – dennoch ist im deutschsprachigen Raum so gut wie nichts darüber bekannt, welche Texte und Ideen Brechts auf welche Weisen übersetzt, adaptiert und interpretiert wurden. Wir konzentrieren uns vor allem auf Auszüge des bisher nicht auf Deutsch oder Englisch übersetzten »Manifests für ein neues arabisches Theater« (Damaskus 1970) des syrischen Dramatikers Saadallah Wannous, der – wie vor allem die Forschung immer wieder betont – Brecht als wichtige Inspiration für die aus seiner Sicht besonders ab 1967 notwendige Entwicklung eines »eigenen«, nicht kolonial geprägten *arabischen* Theaters benutzte – eines Theaters, das zur kritischen Hinterfragung der bestehenden Ordnung und des eigenen Verhaltens anregen sollte.

Was ist inzwischen – in Zeiten der niedergeschlagenen Aufstände, des Kriegs und des Exils – aus Wannous' Vorschlägen und Versuchen mit Brecht geworden? Welche Theaterformen interessieren die syrischen Theatermacher\*innen im Exil in Deutschland heute? Und wie kann die Perspektive eines *transkulturellen Theaters* gerade hier furchtbar gemacht werden? Unser dialogischer Vortrag erzählt vom Beginn einer Recherche zwischen Kunst und Wissenschaft, Wissen und Nichtwissen.

**Mudar Ramadan** studierte Englische Literatur an der Universität Aleppo und Theaterwissenschaft an der Hochschule für Drama und Kunst in Damaskus. Seit 2010 inszenierte er u. a. an den Nationaltheatern in Aleppo und Damaskus. Auch als Schauspieler wurde er in Syrien für Film- und Theaterarbeiten engagiert, so u. a. für den 2017 zur Berlinale eingeladenen Film »Writing on Snow«. Seitdem realisiert er eigene Theaterproduktionen in Berlin und Hamburg und engagiert sich in der kulturellen Bildung.

**Anna Volkland** studierte Dramaturgie an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig und Tanzwissenschaft an der FU Berlin. Seit 2008 arbeitete sie als Theater- und Tanzdramaturgin; 2011 war sie Mitherausgeberin des TdZ-Recherchebandes »Die neue Freiheit« (2011) zum bulgarischen Theater seit 1989. Seit 2014 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Theorie und Geschichte des Theaters an der UdK Berlin, promoviert zur »Institutionskritik im deutschen Stadttheater seit 1968« (BRD, DDR).

Panel II.9  
Sun, 23.6., 11.30–13h, Prodebühne

## Brecht and the Language of the Third Reich

Prose and Poetry as a Means of Dissecting the Fascist Discourse

Brecht firstly considered the novel as an appropriate means for conveying the reflections of an ›ordinary man in a great time‹, but his own experience of an exiled German in that ›great time‹ made him write it down in the old dialogue form. Actually, the series of talks between the physician Ziffel and the proletarian Kalle in »Refugee Conversations« is a delayed interlocution. In the last years of the Weimar Republic, the crucial political debate around the fascist emergence had been systematically obstructed, particularly on the left-wing field, with no chance of agreement, so that the few isolated attempts of reversing this situation failed completely until the very end of democracy. Now, in a foreign land, that frustrated conversation can take place. Liberal Bourgeoisie and Communism meet eventually in the face of their defeat, and by waiting for a visa both German émigrés have time (and critical distance) to discuss the most effective ways of understanding Hitler and Germany under National Socialism. As in any other of his writings, Brecht is most conscious of the language options he has at his disposal and he is very precise in the choice of text genre. In »Refugee Conversations« and other narrative and lyrical works from that time he is particularly concerned with the art of disassembling (or dissecting) and then reassembling the Nazi leaders' proclamations in a new combination of words and phrases that exposes their real meaning to the masses. The aim of this presentation is to point out the Brechtian reflection on the language of National Socialism and the following process of its deconstruction, by means of his fictional and lyrical work, in comparison with some recent philological findings about the language of the Third Reich. »Refugee Conversations« is seen here as a starting point for the analysis of a method that was tested and applied in different ways by Brecht in the antifascist struggle.

**Tercio Loureiro Redondo** is professor for German Literature at the University of São Paulo, as well as a translator. He translated, among others, »Der Mensch ist ein großer Fasan auf der Welt« (»The Passport«) von Herta Müller

and Ernst Jünger's »Auf den Marmorklippen« (»On the Marble Cliffs«). He is the author of several essays on German authors such as Georg Büchner, Robert Walser, Bertolt Brecht and others.

Panel I.2  
Thu, 20.6., 15–16.30h, Diskothek

## Die Frau als Fremde in der frühen Dichtung Brechts

Spätestens seit dem Erscheinen von John Fuegis hochkontroverser Buch »Brecht and Company« (1994) ist das Thema »Brecht und Frauen« stark politisiert und ideologisch aufgeladen und wird am ehesten als Teil von Brechts Biographie gesehen. Künstlerische Aspekte, etwa die Dramaturgie von Frauenfiguren im Brechts Stücken, kommen dabei leicht zu kurz. Ich möchte dieser künstlerischen Dimension von Brechts Frauenverständnis von einer anderen Seite herkommend nachgehen: durch Brechts Lyrik, also einem ›Mittelgenre‹, das für Brecht zeitlebens ausgesprochen wichtig war und in dem er autobiographisches Fühlen und Erfahrung mit künstlerischer Ausgestaltung und öffentlicher Selbstdarstellung kombinieren konnte. Grundlegend ist die These, dass vor allem relevante Teile des lyrischen Frühwerks (*Psalmen*, *Hauspostille Sonette*) geprägt sind von einer bemerkenswerten Fremdheit, Schuldgefühlen und Unsicherheit gegenüber Frauen (einschließlich der eigenen Mutter), die sich so gar nicht mit dem Bild vom Zigarre rauchenden Lederjackett-Frauenheld der Münchner und Berliner Künstlerszene oder auch dem Schöpfer einer Leokadja Begbick, Grusche oder Anna Fierling zu decken scheinen. Brechts Lyrik suggeriert einen suchenden und verunsicherten sinnlichen Mann, der sich seiner erotischen Ausstrahlung auf (zumindest einige) Frauen durchaus bewusst ist und sich die künstlerische Intimität des Genres zur Reflexion, Konfession und Provokation nutzbar macht.

**Martin Revermann**, Prof. Dr., is a Classicist and Theatre Studies scholar. Major focus of his research is the work of Bertolt Brecht, especially exploring Brecht's position as a playwright, director and theorist within the history of theatre as a whole. Revermann has among others edited or co-edited books on »Performance, Iconography,

Reception« (Oxford 2008), »The Cambridge Companion to Greek Comedy« (Cambridge 2014) and »A Cultural History of Theatre« (Vol. 1: Antiquity; London 2017). His new monograph (for Cambridge University Press) will be »Brecht and Greek Tragedy: Traditionalism, Radicalism, Eristics«.

Panel I.7  
Sat, 22.6., 14–15.30h, Diskothek



## »Straßenszenen« – über das »Durchspielen« von Unfällen

»Durchspielen« – dieser von Brecht formulierte Begriff, welcher die praktische Umsetzung seiner Lehrstücke beschreibt, soll auch auf einige selbst produzierte Videos angewandt werden. Als Grundlage dient die berühmte, von Brecht im Umfeld seiner »Messingkauf«-Gespräche entworfene »Straßenszene«, in der die Beschreibung/Nachstellung/Spielsituation eines Unfalls eine spezielle, vom Alltag bestimmte theatrale Praxis hervorbringen soll. Die Personen auf den Videos spielen ihre eigenen Unfälle für die Kamera durch. Als Laiendarsteller\*innen bekommen sie die gleiche, sich wiederholende Aufgabe »nur so viel, daß der Unfall verständlich wird und doch genug, daß [er] vor [unseren] Augen erscheint« zu präsentieren. In dieser Formulierung stecken bereits Spannungsverhältnisse in Bezug auf die Qualität der Darstellung sowie auf die Rolle der Imagination. Anhand diese Video-Materials wird der Vortrag den folgenden Fragen nachgehen: Wie verhalten sich Laien heute zu der ihnen im Sinne von Brechts »Straßenszene« gestellten Aufgabe? Welche Strategien der (Selbst-)Inszenierung werden gewählt? Wie entwickelt sich der Begriff »Durchspielen« durch den ihm inhärenten Aspekt der Wiederholung? Wie verhält sich das Medium Film zu dieser Situation?

**Jascha Riesselmann** arbeitet als Regisseur, Autor, Performance- und Aktionskünstler, Theaterpädagoge und Kurator. Nach seinem Studium der Theater- und Filmwissenschaft in Berlin absolviert er zurzeit einen MA in Theaterwissenschaft am Institut für Theaterwissenschaft der

Universität Leipzig, wo er auch als wissenschaftliche Hilfskraft tätig ist. Er ist Mitbegründer des Performance Kollektiv Comic Relief und Teil der serbisch-deutschen Gruppe Center for Negotiating Reality.

Panel IV.6  
Sat, 22.6., 10.30–12.30h, Rangfoyer

## Mit Blick auf Diderot: Bertolt Brechts »Flüchtlingsgespräche«

Im Jahr von Hitlers Machtergreifung muss Bertolt Brecht Berlin verlassen. Seine Flucht führt über Prag nach Wien, in die Schweiz, nach Paris, Dänemark, Schweden und 1940 nach Finnland. Die Idee, über seine Exilerfahrungen eine »satirische Schrift« zu verfassen, hat Brecht bereits 1933. Entscheidende Anregungen zu diesem Projekt findet er im Werk des Aufklärers und Enzyklopädisten Denis Diderot. Besonders in dessen Anti-Roman »Jacques le Fataliste et son Maître« (posthum 1796). Mit Diderots experimenteller Erzählweise, dem philosophischen Gespräch als dialektischer Argumentationsform, der Reise als zielloser, vom Zufall gesteuerter Bewegung ist Brecht vertraut. Schon 1937 hatte er die Gründung einer Diderot-Gesellschaft angeregt: »Ich las in Diderots *Jakob der Fatalist*, als mir eine neue Möglichkeit aufging, den alten *Ziffel*-Plan zu verwirklichen. [...] Ich schrieb probeweise zwei kleine Kapitel und nannte das ganze *Flüchtlingsgespräche*«, notiert er 1940 im Arbeitsjournal. 1961 wird der Text erstmals aus dem Nachlass herausgegeben. Der Inhalt: Ein Intellektueller und ein Arbeiter, beide aus Nazi-Deutschland geflüchtet, politisieren heimlich im Bahnhofslokal von Helsinki über gesellschaftliche Ursachen und Folgen des Exils. Was für Brechts künstlerisches Schaffen insgesamt zutrifft, gilt auch für die »Flüchtlingsgespräche«. Indem der Autor seine persönlichen Fremdheitserfahrungen in ein fiktives Streitgespräch übersetzt, kann er Distanz nehmen und die Umriss einer zukünftigen Gesellschaft entwerfen. Dreißig Jahre nach der Erstausgabe des Textes sind sie aktueller denn je.

**Laetitia Rimpau**, PD Dr., studierte Germanistik und Romanistik in Frankfurt am Main, Paris und Venedig. Promotion über Jean-Marie Gustave Le Clézio (Niemeyer/de Gruyter 2002/2011). Wissenschaftliche Assistenz am Romanischen Institut der Goethe-Universität Frankfurt. Seit 2012 Dozentin für Komparatistik an den Universitäten Frankfurt

und Wuppertal. 2018/19 Habilitation über »Visionen neuer Wissenschaft. Zur dialogischen Dichtung von Dante Alighieri und Johannes Kepler«; Venia für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft und Gastprofessorin am Peter-Szondi-Institut der FU Berlin.

Panel I.2  
Thu, 20.6., 15–16.30h, Diskothek

## Brecht's ›Supernaturals‹: Deus and Angelus ex Machina

Many of Brecht's dramas as well as their stage-productions include the appearance of supernatural figures, coming from another world, like gods and angels, suddenly entering the human sphere. I will examine two appearances of such ›supernaturals‹, both appearing in combination with music: ›God comes to Mahagonny‹ in ›The Rise and Fall of the City of Mahagonny‹ (first performed in Leipzig in 1930) and what Teo Otto in a sketch for the first production of ›Mutter Courage und ihre Kinder‹ in Zurich in 1941 termed ›Emblem für Chansons‹. This emblem, which can be seen as a representation of the wings of an angelic figure surrounded by musical instruments was lowered during the musical sections in the performance, and was also used in the Berlin (1949) and Munich (1950) productions of ›Mutter Courage‹. In the ›Modellbuch‹, Brecht comments that ›In order to make the transition to the musical parts, to let the music have its say, we lowered a musical emblem from the flies whenever there was a song which did not spring directly from the action, or which did spring from it but remained clearly apart‹ (Brecht, 1972, 335). Both emblem and music/song reinforce the interruption, which according to Walter Benjamin was a central feature of Brecht's epic theatre, and can be seen as Brecht's response to Benjamin's meditation on the angel of history.

**Freddie Rokem**, is Professor (Emeritus) in the Department of Theatre at Tel Aviv University, He is currently the Wiegand Visiting Professor of Theater & Performance Studies (TAPS) at the University of Chicago. His more recent books are ›Philosophers and Thespians: Thinking Performance‹ (2010; translated into Italian, Polish and German; to appear in Hebrew); ›Jews and the Making of

Modern German Theatre‹ (2010, co-edited with Jeanette Malkin) and the prize-winning book ›Performing History: Theatrical Representations of the Past in Contemporary Theatre‹ (2000; translated into German and Polish). He has been a visiting professor at many universities in the United States, Germany, Finland and Sweden, and is also a practicing dramaturg.

Panel II.4  
Fri, 21.6., 9–10.30h, Probekühne

## Karambolage Gorki-Brecht-Tretjakov:

›Die Mutter‹ als Roman/Theaterstück/Übersetzung

Die Ereignisse der politischen Geschichte, der Literatur und des Theaters haben die künstlerischen Versuche von Maxim Gorki, Bertolt Brecht und Sergej Tretjakov verbunden. Gorkis Roman ›Die Mutter‹ (Mat', 1906) diente als Grundlage für Brechts/Eislers ›Die Mutter‹ (1931), und Brechts Stück wurde dann von Tretjakov 1934 in seiner eigenen Übersetzung in Moskau veröffentlicht. Der Roman, der an sich schon kein herkömmliches Werk war und als eine Art Lehrroman mit einem ideologisch-religiösen Hintergrund betrachtet werden kann, wurde von Brecht in ein Lehrstück verwandelt. Dabei wurde die prosaische Grundlage einer Reihe von Transformationen unterzogen:

- eine zeitliche Verschiebung der Handlung (Aktualisierung der Fabel);
- eine mediale Transposition: Roman/Theaterstück;
- eine rezeptive Transposition (das Lehrstück wird in erster Linie für das deutsche Publikum entworfen);
- die damit verbundene sprachliche und kulturelle Adaptation.

Als Tretjakov gleich darauf Brechts Stück auf Russisch veröffentlicht, hat diese Aktion eine besondere Bedeutung im Rahmen der sowjetischen politisch-ideologischen und künstlerischen Entwicklung: Brechts Experimente waren u.a. als Unterstützung für die russische Avantgarde betrachtet. Die Aufgabe des Übersetzers war dabei keineswegs formell und einfach, denn rückgängig machen konnte man Gorkis Positionen sicher nicht, aber die Aktualität des russischen Publikums konnte auch nicht ignoriert werden.

**Sergei A. Romashko**, geb. 1952 in Moskau, Philologe, Übersetzer und Konzeptkünstler. Forschungen in Sprachtheorie, Medientheorie, Ästhetik. Übersetzungen

vorwiegend der deutschen Dichter und Philosophen, Tätigkeit als Konzeptkünstler, Kurator und Kunstkritiker.

Panel II.7  
Sat, 22.6., 14–15.30h, Probekühne

## Brecht as a »survival method« for Iraqi and Kurdish Theatre and Cultural life

The influence of Brecht's work and methodology in Iraqi and Kurdish Theatre is of vast importance. It was instrumental in keeping the theatres alive with meaning through all the bloody years that Iraqi and Kurdish people survived. His name, »Brecht« still striking fear in the Iraqi regimes. This paper will present a reception of Brecht's work and his methodology in the Iraqi and Kurdish theatre after the establishing the Iraq as a new state in the 1920s until recently. The influence of Brecht, unlike that of some other European play writers such as Henrik Ibsen, was not limited to the theatre events, but transformed into other Media such as Cinema, Broadcast television as well as many other fields of cultural activity. Accordingly, my paper will show that Brecht's methodology is widely visible within many Iraqi and Kurdish literature and theatrical works. My aim with this paper is to show how Brecht's work came to Iraq and subsequently to the theatre of the Kurdish region for the first time by Ibrahim Jalal, Iraqi theatre director and teacher who won a scholarship from the USA in the 1960s and learnt about Brecht as an anti Stanislavski method of acting. Later, other Theatre scholar got to study in the former Soviet Union, and in the former GDR, more Iraqi scholars studied Brecht in Leipzig. All these scholars went back to Iraq after finishing their studies. Because of them, and their adaptations of Brecht's work to the political and social situation in Iraq, Brecht became a much played and widely known and spread in all Iraq. On this background, I will present the reception of Brecht in a historical – aesthetic methodology, this means I will explain the historical reception based on the historical situation of political and social life in Iraq. In my presentation I will explain how important Brecht epic theatre was and still is for Iraqi and Kurdish theatre & Cultural life. In particular, the understanding of estrangement or the question of »who the stranger is« is a critical subject in various cultural and theatrical contexts.

**Rezan Saleh**, M.A., 20 years post-graduate professional career as a Theatre director, Stage actor, Researcher and Teacher in a multicultural environment. Co-founder of AIDA, an international cultural association (NGO).

Experienced in European and other intercultural projects, events, seminars and workshops co-funded by EU and National funding bodies. Holds BA and MA degrees from Baghdad and Oslo Universities.

Panel II.9  
Sun, 23.6., 11.30–13h, Probekbühne

## *migratio* der Sprache: Überlegungen zu einem Theater der begrifflichen Überschreitung nach Brecht

Wenn wir zunächst die Frage stellen, was der Begriff der »Migration« eigentlich bedeutet, lohnt es sich, radikal zu werden, also an die begrifflichen Wurzeln zu gehen. In lateinischen Wörterbüchern finden sich drei Bedeutungen des Begriffs *migratio*, 1. »Wanderung, Auswanderung, Umzug«, also mithin das, was wir vordergründig unter »Migration« verstehen, 2. »Wanderung ins Jenseits, Tod«, sowie 3. »übertragener Gebrauch eines Wortes«.

Brecht selbst hat den Begriff des »Migranten« für sich und seinesgleichen nach der Flucht aus Nazi-Deutschland bekanntlich abgelehnt und 1937 in einem Gedicht mit dem Titel »Über die Bezeichnung Emigranten« festgehalten: »Immer fand ich den Namen falsch, den man uns gab: Emigranten./[...] wir flohen. Vertriebene sind wir, Verbannte./Und kein Heim, ein Exil soll das Land sein, das uns aufnahm. [...]«

»Vertriebene« und »Exil«, so wird gesagt, sind die richtigen Bezeichnungen, um das, was ist, zu erfassen, und nicht etwa Begriffe wie »Emigration« und »Heimat«. Die Sprachkritik betrifft dabei sowohl die unmittelbare Vergangenheit (»wir flohen«) als auch den Anspruch an das noch Kommende (»ein Exil soll das Land sein«), dazwischen steht jene Selbstbezeichnung, die sich durch radikale Privation auszeichnet (»Vertriebene sind wir, Verbannte«).

Im Beharren auf dem Fremdsein einerseits und der begrifflichen Überschreitung des Gegebenen andererseits zeigt sich womöglich exemplarisch so etwas wie ein »migrantisches Schreiben« Brechts in dem Sinne, dass die je schon gegebene und vertraute Sprache als vermeintliche Heimat selbst zu einem Medium der Auswanderung und der Überschreitung werden kann und soll. Der Frage, inwiefern sich diese Aspekte auch in Brechts Theater zeigen und für uns Nachgeborene von Bedeutung sind, möchte ich in meinem Vortrag nachgehen.

**Susanne Schmieden**, 2006–2013 Studium der Neueren deutschen Literatur, der Allgemeinen und vergleichenden Literaturwissenschaft und der Philosophie in Tübingen und Zürich; Abschluss mit Magistra Artium (M.A.) an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Dazwischen Tätigkeiten

in Verlagswesen, Theater und Universitätsverwaltung. 2015–2019 Doktorandin (SNF) und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Philosophischen Seminar der Universität Luzern.

Panel II.7  
Sat, 22.6., 14–15.30h, Probekbühne

MELANIE SELFE  
University of Suffolk

## Brecht's Reading of the Early Marx: the Alienation of Labour and the Dialectic of the Familiar and the Strange.

In exile, Brecht read Hegel and Marx while developing his ideas on *Verfremdung*, alienation, estrangement, distanciation or making strange. From Hegel, Brecht took the movement from *Verstand* to *Vernunft*, from understanding as acceptance of the familiar through a process of *Entäußerung*, an objectification which makes strange what is thought to be known, to the possibility of critical reason. In his early writings, Marx develops Hegel's move explicitly connecting the social and the cognitive in his analysis of *Entfremdung*. In 'The Economic and Philosophical Manuscripts' (1844), he argues that the human activity of producing ideas and material artefacts through a process of objectification becomes in capitalism a process of alienation from the products of one's labour, from oneself and from one's fellow human beings. If *Ent-fremdung* is then what is done to the human, Brecht's *Ver-fremdung* is an active critical making strange which echoes Hegel's account of the workings of critical reason. This paper discusses evidence of Brecht's reading of Marx's »Frühschriften« (1932) from his own marked copy and argues that if *Verfremdung* is understood in this context, the familiar term for a theatrical device can be made strange again and reworked as a valuable tool for critical thinking about the trans-cultural dialectic of the familiar and the strange.

**Melanie Selfe**, Dr., completed a doctorate at Birkbeck, London in 2016 on Brecht's reading of Hegel and Marx and the use he made of their dialectic in his »Buch der Wendungen (Brecht's Me-ti)«. She has taught English at Humboldt University in Berlin and at the British Council

in Algiers and German for the Open University in the UK. Before retiring, she was Senior Lecturer at the University of Suffolk, teaching Film, Postcolonial Writings and Critical Theory. She lives in Suffolk and has taken up drawing.

Panel II.2  
Thu, 20.6., 14.30–16h, Probebühne

ANN SHANAHAN  
Purdue University, West Lafayette

## Strange Teaching / Teaching Strange: Using Brecht, Butler and bell hooks to Learn through the Performance of Teaching in Non-Theatre Contexts

For 25 years as a professor of theatre and director of undergraduate students in productions of Brecht's plays and plays influenced by his style, I have taught the principles of *Verfremdungseffekt*, *gestus*, making the familiar strange, theatre for instruction, not-but, and other ideas underlying dialectic theatre. In this paper, I will relay the successes and failures of my recent pedagogical extensions of these concepts in university general education classes, teaching »The Exception and the Rule«, and in Women's Studies and Gender Studies courses. By combining Brecht's ideas with Judith Butler's theories of gender performativity and bell hooks' methods of engaged learning – which frame teaching as performative – I have used my early training as a performer of Brecht to shape and adjust my behavior as a teacher. These combined methods have led to striking pedagogical successes, as well as complex failures, critiques, and vulnerabilities as a teacher at a time of striking change and volatility in the American Academy. Analysis of both the successes and failures of these approaches suggests ways that artists, activists, and teachers might learn from to augment and extrapolate Brecht's theatrical and pedagogical principles in strange, complex and sometimes dangerous times.

**Ann Shanahan**, M.F.A., is chair of the Department of Theatre at Purdue University. A former ensemble member of the Brecht Company in Ann Arbor, MI, she is a scholar, director, and teacher. Ann has published several articles about directing practice and pedagogy in peer-reviewed journals and anthologies. She is a founding co-editor of the

peer-reviewed section of the »SDC Journal«, the official publication of the Stage Director's and Choreographer's Society. Ann recently chaired the 2018 ATHE Conference »Theatres of Revolution, Performance, Pedagogy, and Protest«.

Panel IV.2  
Thu, 20.6., 15–16.30h, Rangfoyer

## Der fremde Brecht? – Vertonungen nach Brecht in DDR und BRD

Der Fall Brecht mahnt im Umgang mit Erinnerungen von Zeitzeugen eindrücklich zur Vorsicht. Dies gilt besonders in Bezug auf seine Präsenz und Rezeption im geteilten Deutschland, wo nicht selten persönliche Erfahrungen, polarisierende Klischees oder öffentlichkeitswirksame Einzelereignisse die schwierige Sicht weiter trüben. Zu einer differenzierteren und in vielerlei Hinsicht ungewohnten Perspektive auf Brecht und auf den Umgang mit seinem Werk in der Kulturlandschaft von Ost- und Westdeutschland leistet dieser Vortrag einen Beitrag. Im Zentrum steht die Beschäftigung mit den Vertonungen seiner Texte – die nicht nur zu seinen Lebzeiten und in seiner Zusammenarbeit mit Komponisten, sondern auch in den Jahrzehnten nach seinem Tod zahlreich entstanden. Wer vertonte in der DDR außer Künstlern wie Eisler, Dessau und Schwaen noch Brechts Verse und welche Komponisten setzten sich in der BRD mit seinem Werk auseinander? Wann und warum wurde er für die Künstler wichtig? Und welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede lassen sich in der Text- und Themenauswahl und im Umgang mit Brechts Versen erkennen? Diese Verbindung von rezeptionsgeschichtlichen und produktionsästhetischen Fragestellungen soll offenlegen, welche Aspekte von Brechts Ästhetik und Werk den Komponisten von Ost und West vertraut oder fremd waren. Es wird zu untersuchen sein, wo sich Bezüge und Anknüpfungspunkte feststellen lassen und inwiefern uns die Vertonungen einen neuen, fremden Blick auf Brecht ermöglichen.

**Carolin Sibilak**, M.A., studierte Musikwissenschaft, Medienwissenschaft und Englisch an der Humboldt-Universität zu Berlin und schloss ihr Masterstudium mit einer Arbeit zu Bertolt Brechts Liebesliedern ab. Die Beschäftigung mit Brecht führt sie derzeit in einer

Promotion zu neueren Vertonungen seiner Texte bei Hartmut Fladt an der Berliner Universität der Künste fort. Sie arbeitet freiberuflich unter anderem für die Komische Oper Berlin, die Humboldt-Universität und den Ortus Musikverlag.

Panel I.8  
Sun, 23.6., 9–11h, Diskothek

## Performing the Other. Report on Workshops on Observing and Imitating

The lecture will present the experience, results and challenges arising within a series of workshops that were investigating the role of observation, copying and imitation in the actor's work, activities close to Brecht's aesthetic focus. Claiming that »people will observe you, in order to investigate how well you have observed«, Brecht acknowledges the central role of observation in his acting techniques. However, the act of copying another person actualizes power relations and can be considered as *cultural appropriation*, a challenging and ethical aspect to which Brecht himself did not pay any attention. One of the workshops addressed the foreign body, and was aiming at investigating to what degree the bodily behavior of i.e. a refugee can be imitated or copied, and the ethical issues that are present in such an act. Some discussions were raised: what can we learn through observing another human's social behavior, not mainly as an empathetic act, but as a method for understanding the relevance of Brecht's aesthetic and artistic statements concerning social Gestus? Do we lose ourselves if we get fascinated by the appearance of the other, or do we gain new possible views of ourselves? Can we reinterpret the concepts of individuality, otherness and *aura* within the reflective act of copying?

**Kent Sjöström**, PhD, has worked as an instructor at Malmö Theatre Academy since 1984 and has been teaching regularly at theatre academies in the Nordic countries. In 2007 he completed the first Swedish PhD in Theatre in the field of artistic research (»The Actor in Action: Strategies for

body and mind«), and is now the head of artistic research at the Malmö Theatre Academy. His current research concerns the field of how the working actor conveys ideology and theory, mainly with tools taken from Brecht's theories.

Panel IV.4  
Fri, 21.6., 9–10.30h, Rangfoyer

## Brecht's Operatic Other: Carl Orff

Richard Wagner is widely recognized as the antipode to Brecht's project to develop critical forms of »Misuk«, that is, music-theater free of emotional manipulation, intellectual anesthetization, or aesthetic totality. This paper seeks to unsettle this consensus by bringing Brecht's reflections on music and music-theater into dialogue with another contested figure from German music history: Carl Orff. Orff's unlikely hybridization of Gesamtkunstwerk and Verfremdung reveals unexpected overlaps between Wagner and Brecht that complicate the relationship between what are generally viewed as two mutually exclusive aesthetic programs. More specifically, the paper investigates two moments of convergence in Brecht and Orff's artistic oeuvres: 1) Orff's »Antigona« (1949) – which takes several cues from Brechtian theory (as well as from Brecht's own 1949 adaptation of Sophocles' tragedy); 2) Orff's »Schuhwerk« – a pedagogical project that parallels in many ways the ambitions of Brecht's Lehrstück. The aesthetic and conceptual similarities between Orff and Brecht's aesthetic models reveal unlikely parallels between Brecht's and Orff's understanding of music and society.

**Amy Stebbins** is a writer, director, and scholar. Recent productions include: »Einar hat'n Vogel« (Staatstheater Augsburg) and »MAUERSCHAU« (Bavarian State Opera). Currently she is creating an evening-length opera with Hauke Berheide for the Oper Frankfurt. Stebbins is also the author of scholarly publications on acting, identity politics,

prisoner rehabilitation, and creative arts therapy. In 2018, Stebbins received her M.A. and PhD from the University of Chicago in Germanic Studies and Cinema & Media Studies with a dissertation titled »Theater against the Turn: Acting Dialectics at Frank Castorfs Volksbühne«.

Panel II.4  
Fri, 21.6., 9–10.30h, Probebühne

## »Babylon Berlin«. Ein fremder Blick auf die Weimarer Republik

Die Kriminal-Fernsehserie »Babylon Berlin« erfuhr ihre Premiere am 28.9.2017 im Berliner Theater am Schiffbauerdamm und wurde nicht nur in Deutschland, sondern auch international erfolgreich. In den USA erscheint die Serie auf Netflix. Sie besteht aus 16 Episoden in zwei Staffeln und basiert auf Volker Kutschers Kriminalroman »Der nasse Fisch«. Der Titel der Serie entspringt der englischen Übersetzung des Buches.

Die Serie spielt in der Zeit der Weimarer Republik, und sie zeigt die Dekadenz, die sinnlichen Exzesse, die Armut vieler Menschen, das Aufkommen politisch extremer Bewegungen, sowie die alltägliche Unsicherheit und Angst vor der Zukunft. Schon das Wort »Babylon« im Titel, mit seiner Anspielung auf die babylonische Sprachverwirrung oder die Hure Babylon, deutet auf den Prozess der Verfremdung, der Fremdwerdung Berlins hin.

In der 14. Episode spielen »Die Dreigroschenoper« und »Die Moritat des Mackie Messer« eine wesentliche Rolle. Die Musik Weills und Anspielungen auf Charaktere in Brechts Theaterstück treten in den Vordergrund. Ist dieser Blick auf die Weimarer Republik ein fremder? Hilft er, unsere heutige Zeit aus der Perspektive Weimars zu verfremden und mögliche Gefahren des Populismus zu erkennen? Tragen Brechts künstlerische Verfahren dazu bei? Die unterschiedliche Rezeption der Serie in Deutschland und den USA mag zu einer Antwort auf diese Fragen beitragen.

**Vera Stegmann** ist Professorin für Germanistik an der Lehigh University in Bethlehem, Pennsylvania, USA. Sie schloss ihren Doktor in Germanistik an der Indiana University ab. Sie konzentriert sich auf moderne deutsche Literatur, Theater, Film und Musik, und auf Werke transnationaler

Autoren in deutscher Sprache. Seit dem Erscheinen ihres Buches »Das epische Musiktheater bei Strawinsky und Brecht« gehören die Werke Brechts zu ihrem kontinuierlichen Forschungsschwerpunkt.

Panel I.9  
Sun, 23.6., 11.30–13h, Diskothek

## Migrant Writing and Multiple Authorship: Brecht's »Kriegsfibel« and Eisler's »Bilder aus der Kriegsfibel«

With Brecht's ability to create large-scale works intermittently diminished during his exile from Nazi Germany, he devoted some of his time to the creation of dozens of »photo-epigrams«, as he called them, composed of wartime photographs cut from newspapers and magazines, which he mounted on paper and to which he added short poems. Living in Finland in 1941 he said, »At this time I can write only these small epigrams, eight-liners and now only four-liners«. The collection of photos and poems was published in 1955 as the »Kriegsfibel«. Brecht chose most of the photos from war reports in contemporary Swedish and American newspapers and magazines. Often, he included the caption or headline that had accompanied the photo in print. In most cases the poems he added focus attention on unexpected aspects of the photos. Additional points of view are provided by unknown headline and caption writers and by the composer Hanns Eisler, who set 14 of the epigrams to music in 1957 as »Bilder aus der Kriegsfibel«. Eisler's specification that the appropriate photo-epigram be projected on a screen as the musical setting is performed brings the experience of looking at the photos to a point of maximum reconstruction and development: the work of the photographer is removed from the particular context of its original source; the image and any accompanying text is freed of its specificity through poetry; and the result is ultimately made theatrical through song.

**David Steinau**, Ass. Prof., is chair of the Department of Music at Susquehanna University in Pennsylvania, USA. Originally from Illinois, he holds degrees from Northwestern University, the New England Conservatory of Music, and the University of Illinois. His particular interest in the

collaborations of Bertolt Brecht and Hanns Eisler has taken him to national and international conferences and to concert stages where he has organized and appeared in performances of Eisler's music.

Panel III.4  
Sat, 22.6., 9–10.30h, Studiobühne

## »Am reißenden Fluss« – zur Arbeit mit Brechts Lehrstück »Die Ausnahme und die Regel«

Als Brecht in den Jahren 1929/30 das Genre »Lehrstück« als Zuspitzung des epischen Theaters entwickelte (der Zuschauer als Zentrum des Theaters) und paradoxerweise zugleich »für die Einfühlung«, war er überzeugt, dass »Spielen für sich selber« das eigentliche »Theater der Zukunft« sei – und blieb es auch noch bis in die DDR-Zeit, trotz des von der Partei verhängten Verdikts. In diesem Referat werden die zentralen Elemente, die das Lehrstückspiel nach wie vor so fruchtbar machen, ebenso benannt wie einige Langzeitwirkungen, die bei der Befragung ehemaliger Teilnehmer\*innen sichtbar geworden sind.

In den 1970er und 1980er Jahren entwickelte sich ein starkes Interesse an dieser Spielform. Eine Reihe von möglichen Umgängen mit Lehrstücktexten im Sinne von Brechts Lehrstücktheorie wurden entwickelt. Der 2018 fertiggestellte Dokumentarfilm »Am reißenden Fluss«, der während der Leipziger Tagung zum ersten Mal in Deutschland öffentlich vorgeführt wird, zeigt einen davon – mit einer Szene aus »Die Ausnahme und die Regel« unter meiner Leitung, und zwar in der eigentlichen, erst im November 2018 veröffentlichten Lehrstückfassung. Der textkritische Kommentar zu dieser Veröffentlichung wartet noch auf einen Druckkostenzuschuss, damit er publiziert werden kann. Auch dies Projekt soll in dem Referat kurz umrissen werden.

**Reiner Steinweg**, geb. im Juni 1939, entdeckte seine Brechtleidenschaft mit 17, rekonstruierte in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre die bis dahin in der Wissenschaft beiseite geschobene Lehrstücktheorie, mutierte währenddessen zum Friedens- und Konfliktforscher und

entwickelte in den achtziger Jahren nach und nach eine Methode, Lehrstückspiel für praktische Untersuchungen darüber zu nutzen, wie man Gewalt und Herrschaftsgebaren begegnen kann, ohne selbst gewalttätig zu werden.

Panel IV.7  
Sat, 22.6., 13.30–15.30h, Rangfoyer

ANTONY TATLOW  
University of Dublin

## Brecht's East Asia

Given the available time, I recall known points of contact between Brecht and East Asian theatre, why and what he took from and gave to it, and summarize less familiar aspects of his cultural impact. We need, above all, to see some consequences, since pictures say more than words can show.

**Antony Tatlow**, Honorary Professor, Drama Department, University of Dublin 2005–; Professor of Comparative Literature, University of Dublin 1996–2005; Professor of Comparative Literature, University of Hong Kong 1987–2005; President, International Brecht Society 1982–1990. Relevant publications: »The Mask of Evil.

Brecht's Response to the Poetry, Theatre and Thought of China and Japan« (1977); »Brechts Ost Asien (1998); Shakespeare, Brecht and the Intercultural Sign« (2001); »Bertolt Brecht's Me-ti, Book of Interventions in the Flow of Things« (2016).

Panel II.8  
Sun, 23.6., 9–10.30h, Probebühne

MYER TAUB  
Wits School of the Arts, Johannesburg

## Estrangement of an Expected Present

Abstraction and *absence-presence* as strategies for proposing »Mother Courage and Her Children« (Brecht 1941) to be performed in Johannesburg

The rubric ›post imperial Brecht‹ highlights the theatrical, theoretical and political connections among Brecht, the GDR and South Africa, even where Brecht functions retrospectively as a powerful *absent presence* (Loren Kruger, 2004: 130).

Kruger's device of the *absence presence* suitably sets out a proposal of making in a triad transmission of Adaptation-Translation-Interpretation implemented as a system incorporating an application of the after-making onto a pre-existing text. Application as estrangement onto previous form is an interlinking of an exchange between what is absent and what is present. The triad mechanism akin to Walter Benjamin's redemptive critique supports a case for present proposals that float in excavation of the present an estrangement of the present. Reflecting back to creation of a recent project that remade Aristophanes' »The Birds«, there were mutually shared loci that I have identified as marginalization. Terms of fixing and making as estrangement occurred with a community of black artists observed precisely from an alienated perspective of the theater-director as auteur, (white and male) in South Africa. Processes of translation, transmission, and transfer are at work and are gestures to distance that point to acts of appropriation and re-appropriation. Intersectional practices and appropriations of transmission exist in a retelling of this urban theater project in zones between art and the social, beyond established reading practices and conventional dramaturgies. These affects make it be possible to imagine alternatives.

**Myer Taub**, Dr., teaches at the Theatre and Performance department (TAP) at Wits School of the Arts,

Johannesburg South Africa. He is an academic, playwright, theatre-maker and performer.

Panel III.8  
Sun, 23.6., 9–11h, Studiobühne



## Von Brecht zu Boal – die ästhetischen und politischen Potentiale des Forum-Theaters

Kurz bevor in den 1960er Jahren die Militärdiktatur in Brasilien die Theaterszene lähmte, wurden Brechts Stücke in den Theatern São Paulos und Rio de Janeiros in portugiesischer Übersetzung zur Aufführung gebracht. Augusto Boal, damals Direktor des ›Teatro de Arena‹ in São Paulo, schrieb und inszenierte mit seinem Ensemble Stücke, die stark von Brechts Idee des epischen Theaters beeinflusst, aber in der brasilianischen Lebenswelt verankert waren. Nach einer Reise in den Nordosten Brasiliens begann Boal, Anfang der 1970er Jahre die ästhetisch-politische Theaterarbeit des Theaters der Unterdrückten. Dabei sind Brechts Theorien von einem aktiv teilnehmenden Publikum sowie von der Arbeit mit nichtprofessionellen Akteur\*innen wichtige Impulse für diese Theaterform, die heute in der ganzen Welt praktiziert wird. Der Vortrag soll zeigen, wie das traditionelle Verhältnis von Spielen und Zuschauern, vor allem im Forum-Theater als einer der Techniken des Theaters der Unterdrückten, aufgehoben wird. Des Weiteren werden die ästhetischen sowie politischen Potenziale des Forum-Theaters auf ihre Aktualität hin untersucht. In diesem Zusammenhang wird der Frage nachgegangen, ob und inwieweit das Theater der Unterdrückten im Kontext der politischen und theatralen Diskurse des 21. Jahrhunderts eine zukunftsweisende Theaterform ist.

**Isabel Thaler** promoviert seit 2017 im Bereich der Szenischen Künste an der Staatlichen Universität von Campinas, Brasilien. Thema ist die kritische Auseinandersetzung mit Bertolt Brechts und Augusto Boals Theaterarbeit aus dem Blickwinkel der Szenischen Künste des 21.

Jahrhunderts. Vor ihrem MA in Kulturpädagogik/Kulturmanagement an der Hochschule Niederrhein absolvierte sie das Bachelorstudium in Theaterwissenschaft an der Universität Leipzig.

Panel IV.8  
Sun, 23.6., 9–10.30h, Rangfoyer

## Working with Non-Actors after Brecht. Some Productions of Teatro Due Mondi

The analysis will focus on projects of Teatro Due Mondi, a theatre group established in 1979 in Faenza (Italy), whose political and social activism has always been in deep connection with Brecht's works and theories. Since 2011, the group has chosen to work with refugees and asylum seekers housed in its surroundings. Its workshops, that were extended to Italian citizens too, aimed to create street performances referable to the model of the learning plays, like ›Does a ›Magic World‹ still exist?‹ (Cotignola, July 2018). Being aware of the social problems of its own environment, the ensemble also created with the fired workers of the Omsa factory in Faenza theatrical actions and a specifically oriented version of ›Die heilige Johanna der Schlachthöfe‹, based on the narration of their contemporary struggle. When they joined the work with the refugees, a particular space for dialogue and comprehension was created. Expressing their needs through theatre, both sides were experiencing a rediscovery of personal identity after having been treated as ›human waste‹ (the product of a society that defines itself by exclusion, as Z. Bauman explains in ›Wasted Lives‹, 2003). The paper examines the chance of a modern ›theatre enclave‹ (F. Taviani, 2004) to be the necessary artistic context for new possibilities of understanding, communicating and imagining alternatives to the present crisis of values. A direction that still aims to answer the questions Brecht posed to the theatre of his time.

**Raffaella Di Tizio** is honorary fellow as Subject Expert in Theatre History at Roma Tre University and member of the editorial board of ›Teatro e Storia‹. Ph. D. in Literary Genres at L'Aquila University (2016), in 2018/2019 has been guest scholar at the Institut für Theaterwissenschaft of the

Freie Universität Berlin thanks to a DAAD grant. In 2018 published ››L'opera dello straccione‹ di Vito Pandolfi e il mito di Brecht nell'Italia fascista‹ (Roma, Aracne), about Brecht's reception during Fascism.

Panel IV.4  
Fri, 21.6., 9–10.30h, Rangfoyer

## Das Kleine Organon für das Theater und die Zentralakademie für Drama in Peking

In meinem Vortrag will ich vom Prozess meiner Arbeit an der chinesisch-sprachigen Publikation »Dramaturgie und Brecht« (voraussichtliches Erscheinungsdatum: Ende März 2021, Beijing University Press) berichten. Diese Publikation ist von mir als eine Einführung in einen auf Brecht beruhenden Begriff der Dramaturgie für die Studierenden des von mir mitentwickelten Studienganges »Dramaturgie und Angewandtes Theater« an der »Zentralakademie für Drama« (中央戏剧学院) in Peking geplant. In dieser Publikation werde ich mich hauptsächlich auf den Transfer von für das Dramaturgie- und Regiehandwerk nutzbar-gemachten Inhalten aus dem »Kleinen Organon für das Theater« (KO) konzentrieren. Für eine solche Lesart des KOs werde ich mich u.a. stark an dem Verständnis orientieren, dass während meiner Ausbildung am Regie-Institut der »Ernst Busch« maßgeblich gewesen ist. In meinem Vortrag will ich mich mit dem in chinesischen Theaterakademien herrschenden Brechtverständnis auseinandersetzen und dieses unter Benutzung neuerer Publikationen (u.a. Kolbe, Lehmann, Hermand, Didi-Huberman) kritisch hinterfragen. Diese Infragestellung soll vor allem zu einem Bild von Brecht führen, dass dessen Denken von Dramaturgie hin zu den Praktiken chinesischer Gegenwartskünstler öffnet, die unabhängig von staatlichen chinesischen Institutionen (Akademien, Theatern und Museen) produzieren, wie beispielsweise dem Living Dance Studio (生活舞蹈工作室) oder der Grass Stage (草台班).

**Kai Tuchmann** ist ein Theatermacher, dessen Arbeiten sich hauptsächlich mit den Wechselbeziehungen zwischen Geschichtsschreibung und Politik befassen. Seine letzten Arbeiten entstanden in enger Kooperation mit chinesischen Künstlerinnen und thematisierten unter anderem das Nachleben der Kulturrevolution in China (RED, 2015),

sowie die Situation von Wanderarbeiterinnen in Shanghai und Beijing (THE REFUSE, 2015 und BLACK TEMPLE 2016). Er ist Mitglied der Theaterfakultät an der Central Academy of Drama in Beijing und der HfMDK in Frankfurt, sowie Vorstandsmitglied des Marvin Carlson Theater Centers (Shanghai/New York).

Panel II.8  
Sun, 23.6., 9–10.30h, Probebühne

## The Stranger Estranges the Norm from Itself: Conflicts over Dutch Colonial Memory

In 1987, an exhibition took place in the *Westfries Museum* in Hoorn, The Netherlands, to honor the 400<sup>th</sup> birthday of J.P. Coen, governor-general of the Dutch colonial trading company. Willy Nanlohy, a sculptor and member of the Moluccan postcolonial migrant community, was invited to contribute a work to the exhibition. However, when realizing that it was aimed at glorifying rather than critically assessing Coen's legacy, he decided to disrupt its official opening theatrically. Nanlohy attended the opening dressed as an *Aliifuru*: a mythical ancestor of Moluccans. In the middle of the ceremony, he stood up and offered the Crown Prince, also in attendance, a list of cruelties that Coen committed, amongst which was the systematic killing of 14 000 colonial subjects in the Moluccan province in 1621. By disrupting the event, explicitly dressed as a »strange« element in the museum's consensus-oriented setting, his aim was to effect a sense of *Verfremdung* from the exhibition's circumstances, by interrupting its narrative (cf. »This uncovering of the conditions is effected by interrupting the dramatic processes«, Walter Benjamin »The Author as Producer«; in: »Understanding Brecht«. London / New York: Verso, 1998: 85–103, 100). My presentation is a study of Nanlohy's gestural protest, aimed at bringing »the action to a standstill in mid-course and thereby [to compel] the spectator to take up a position towards the action« (ibid.), to estrange the norm from itself.

**Gerlov van Engelenhoven** writes a dissertation at the International Graduate Center for the Study of Culture at Justus-Liebig-Universität, Gießen about the Dutch-Moluccan postcolonial migrant community, aiming to move away from postcolonial theory's faith in (cultural/political/legal)

representation as a path towards agency, and instead theorizing it as a potentially repressive force. Forms of subjectivity that elude representation are analyzed as carrying the means to avoid/disrupt such repression.

Panel III.9  
Sun, 23.6., 11.30–13h, Studiobühne

## Lehrstück und Theater – Praxiserfahrungen mit Brechts/Müllers »Futzer«

Der Vortrag soll zeigen, wie sich Brechts Konzeption des Lehrstücks mit universitärer Theaterarbeit verbinden lässt. In einem Praxis-Seminar mit Studierenden des Instituts für Medien, Theater und Populäre Kultur der Universität Hildesheim wurden in einem kollektiven Spielprozess Textabschnitte, die die Teilnehmenden selbst aus Heiner Müllers »Bühnenfassung« »Der Untergang des Egoisten Johann Futzer« nach ausgiebiger Diskussion ausgewählt hatten, gemäß der Lehrstückmethode untersucht. Dabei wurden durch »die Durchführung bestimmter Handlungsweisen, Einnahme bestimmter Haltungen, Wiedergabe bestimmter Reden«, also durch »die Nachahmung bestimmter hochqualifizierter Muster« und »ebenso die Kritik [...] an solchen Mustern« (Brecht) Lernprozesse der Teilnehmenden in der Gruppe ermöglicht. Im Folgenden wählte jede\*r einen kurzen Text aus, die Gruppe legte gemeinsam eine Reihenfolge der Fragmente fest und jede\*r inszenierte mit Unterstützung durch die Anderen seinen/ihren Text. Abschließend wurde die so entstandene Collage intern aufgeführt. Es wurde dabei deutlich, dass diese Arbeitsweise insofern besonders geeignet für nichtprofessionelle Akteure ist, als sich die politisch-pädagogische Praxis des Lehrstückspiels und die politisch-ästhetische Inszenierungsarbeit in einem kollektiven performativen Prozess, der insbesondere Differenz und Fremdheit von Text, Spielfigur und Agierenden sichtbar macht, verbinden können.

**Florian Vassen**, Prof. Dr., emeritierter Professor für Neuere deutsche Literatur an der Leibniz Universität Hannover, Leiter des Studiengangs Darstellendes Spiel und der Arbeitsstelle Theater/Theaterpädagogik bis 2009, Mitbegründer und Mitherausgeber der »Zeitschrift für

Theaterpädagogik«. Wichtige Publikationen: »Korrespondenzen. Theater – Ästhetik – Pädagogik« (2010); »Collective Creativity« (2011); »Bibliographie Heiner Müller« (2013); »Brecht gebrauchen. Theater und Lehrstück – Texte und Methoden« (2016).

Panel IV.9  
Sun, 23.6., 11–13h, Rangfoyer

## Die Dreigroschenoper im sowjetischen Schultheater: Ein Lernstück, das eine Schultradition nach sich zog

1982 hat der Deutschlehrer Juri Friedmann auf Erlaubnis der Direktion der damaligen Hermann-Matern-Schule Nr. 70 in Moskau (heute Schule Nr. 1269) ein Theaterstück auf der Schulbühne aufgeführt, welches in der Sowjetunion nicht jedes professionelle Theater in sein Repertoire aufgenommen hätte. Mit Schüler\*innen der Oberstufe und mit anderen Lehrern inszenierte er Szenen aus Brechts »Die Dreigroschenoper« im Schultheater. Friedmann fungierte dabei als Regisseur und auch als Hauptdarsteller. Sein praktisch-pädagogischer Ansatz näherte sich in seiner experimentellen Form mit nicht-professionellen Akteuren Brechts avantgardistischem Konzept der Lehrstücke, welches bekanntlich reformpädagogische Ziele, und zwar die Verbindung der Gemeinschaftserlebnisse mit musikalischer Schulung, verfolgte. Exemplarisch für diese intuitive Annäherung der Dreigroschenoper-Szenen an die Lehrstückpraxis war auch die darin integrierte kollektive Untersuchung eines Ausschnittes der Lebenswirklichkeit der Beteiligten. Ein späteres Interview mit der Hauptdarstellerin erhellte die Tatsache, dass diese schulische Gemeinschaftsforschung für junge Leute buchstäblich zu einem Lernstück wurde, aus dem sie vieles gelernt haben, das sie aber erst mit der Zeit als ein kollektiv gewonnenes Lebenswissen erkennen bzw. für zahlreiche Situationen ihres eigenen Lebens verwenden konnten.

**Viktoria Volkova** studierte Germanistik an der Moskauer Staatlichen Linguistischen Universität, Slavistik an der Lomonossow-Universität und Theaterwissenschaft an der Freien Universität Berlin. Aktuell erforscht sie theatrale Probenprozesse in methodologischer, historischer

und soziologischer Dimension. Ihre Dissertation über die Probenarbeit bei Dimitar Gotscheff, Thomas Langhoff und Thomas Ostermeier erscheint Ende 2019 im Berliner Verlag Theater der Zeit.

Panel IV.5  
Fri, 21.6., 11–13h, Rangfoyer

## Etwas bleibt. Das transkulturelle Zwischen in Brechts »Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny«

»Jedermann streikt. An den Haaren / Kannst du uns nicht in die Hölle ziehen /  
Weil wir immer in der Hölle waren.«

»Weil wir immer in der Hölle waren« schlägt es Gott in Mahagonny entgegen – Rufe, die kein blasphemisches Aufbegehren, keine Souveränitätsmaßung, noch nicht mal eine inverse Eschatologie, sondern die totale Annullation von Himmel und Hölle bedeuten. Die Auslöschung des Jenseits geht hier aber nur vordergründig mit der Verdammung des Diesseits einher. Im Sinne eines »Kapitalismus als Religion« ist Mahagonny nämlich keins von beidem, weder Himmel noch Hölle als notwendige Teile ihrer selbst; »Weil wir immer in der Hölle waren« beschreibt die totale Immanenz, aus der es kein Entkommen zu geben scheint. Und dennoch: *Etwas bleibt*. Die Frau Jenny zum Beispiel, als letzte arbeitende Klasse in einem Mahagonny der Männer, als revolutionäres Relikt eines Proletariats bezeichnet sie einen Rest oder ein Mehr, der bzw. das bis zuletzt nicht aufgeht. Ein Überschreitendes, das gerade in dieser Überschreitung transkulturell wird.

Etwas bleibt, auch im »Lied der Kraniche« als wohl schillerndstes Beispiel eines Zwischen, eines Nicht-Identischen, das in »Mahagonny« spätestens dann einen transkulturellen Raum sichtbar macht, wenn Paul spricht: »So mag der Wind sie in das Nichts entführen [...] Solange kann man sie von jedem Ort vertreiben [...]« – die Kraniche sind und bleiben *nicht von hier*, Fremde, für die es keine Heimat, keine »vermeintlichen Eigenräume« gibt, sie sind Reisende auf dem Weg ins »Nirgendhin«, das für einen Augenblick »die Gegenwart für die Zukunft« zu öffnen vermag.

**Charlotte Wegen**, Dr. des, studierte Theaterwissenschaft in Leipzig. Ihre Dissertation schrieb sie über das kapitalismuskritische Timbre in »Ariadne auf Naxos« und »Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny«. Von 2015 bis 2019 war sie als Referentin und Sprecherin des Geschäftsführenden

Intendanten an den Staatstheatern Stuttgart tätig. Seit April leitet Charlotte Wegen im Führungstandem den Fachbereich »Musik, Bildende Kunst, Wissenschaft« im Kulturamt Karlsruhe. Als freie Autorin schreibt sie für die BTR.

Panel II.3  
Thu, 20.6., 17–18.30h, Probebühne

## Lehrstückszenen: Vorüberlegungen zur Historisierung der Lehrstücke in universitären Kontexten

Brechts Lehrstückpraxis, die zunächst aus konzertant-theatralen Demonstrationen möglicher Spielformen in Form von Experimenten mit Laien, Chören, Orchester, professionellen Schauspieler\*innen und neuen Medien bestanden hatte, wurde Anfang der siebziger Jahre neu entdeckt. Was bei Brecht und seinen Mitarbeiter\*innen als »politisches Seminar« oder »Parteigericht« die Praxis und Imagination des Lehrstücks inspirierte, war nun der universitäre Kontext – mit seinen öffentlichen Formen wie der Vollversammlung, dem Plenum oder dem Seminar. Auch in der Folgezeit waren es gerade universitäre Räume, die die theoretische wie praktische Rezeption der Lehrstücke bestimmten, verdichteten sich in der Universität doch ebenso Freiräume wie neue Formen der Subjektivierung, alternative Formen des Sprechens oder Handelns und Techniken der (Selbst-)Kontrolle.

Der Vortrag fragt in diesem Sinne nach den ästhetischen, medialen, politischen und sozialen Praktiken, welche die Wieder- und Neuerfindung der Lehrstücke im universitären Kontext auszeichnen und unternimmt es damit die Lehrstückpraxis produktiv-kritisch zu historisieren. Dabei erweisen sich die Lehrstücke einerseits als Medien von Historizität und als Archive kulturell-politischer Entwicklungen des 20. Jahrhunderts. Andererseits treten die institutionellen Rahmungen und Ordnungen des Lehrens und Lernens hervor, die auf theatrale Weise zu untersuchen bereits Brechts eigene Lehrstückarbeit angetreten war.

**Michael Wehren** studierte Theaterwissenschaft und Philosophie an der Universität Leipzig. Er promovierte über die Lehrstücke, das »Fatzler-Fragment« Bertolt Brechts und ihre heutige Produktivität. Er ist Mitherausgeber des ersten und zweiten Bandes der »Mülheimer Fatzerbücher« sowie

des Sammelbandes »Verortungen/Entortungen – Urbane Klangräume«. Er ist Mitglied der freien Theater- und Performancegruppe friendly fire, für die er als Regisseur, Autor und Dramaturg tätig ist.

Panel IV.9  
Sun, 23.6., 11–13h, Rangfoyer

## The Theatre of Others in Brecht's »Messingkauf«

This presentation delves into one aspect of the »Messingkauf« that has been largely overlooked in previous research relating to this monumental text. In the »Messingkauf«, Brecht makes repeated reference to the human being, the intended object of presentation (*Darstellung*) on the stage, as somebody who cannot be comprehended, »known« or fully grasped and, who is erased as an individual with every attempt made, either by the law or the theatre, to fully define him – *ihn auszubestimmen*. I argue that Brecht's response to the unknowability of the human being is a theatre of others that engages in a realistic theatre practice. »Realistic« here refers to a notion of realism that has been emptied by Brecht in a paleonymic gesture, where the attribute »realistic« is based on the reality of presentation itself. I will show that, on the one hand, as the imitation of the interactions that take place between unknowable human beings, this realistic presentation must itself be just as incomprehensible as those human beings and their interactions if it is to truly transport this reality onto the stage. But it also refers to theatre reality, to the fact that human beings have gathered in a temporary community with each other, and that any theatre that enters into secret arrangements to hide this fact cannot claim to be realistic. Finally, as I will argue, it seems to be no accident that it is during Brecht's own exile that this theatre of others takes shape.

**Lydia J. White**, PhD, is an independent literary studies scholar, translator and editor who lives and works in Berlin. In 2018, she completed her PhD at Goethe University, Frankfurt am Main, with a dissertation on Bertolt Brecht's »Messingkauf«, straddling the threshold between literary

studies, theatre studies and philosophy. It will be published by Metzler later this year as »Theater des Exils: Bertolt Brechts »Der Messingkauf««. She has taught in Hamburg and Frankfurt am Main.

Panel IV.6  
Sat, 22.6., 10.30–12.30h, Rangfoyer

## Fremdvergabe: Brechts Interviews als Medium des Exils

Fremdling im fremden Land zu sein, stellt den Künstler vor existentielle Schwierigkeiten: Wie ist das neue, fremd(sprachig)e Publikum zu erreichen? Wodurch lassen sich aktuelle Problemkonstellationen vermitteln? Weder das einsame Schreiben, noch die Kooperation mit Künstlern vor Ort genügt, um das Erscheinen in einer fremden Medienlandschaft zu gewährleisten. Glücklicherweise steht Brecht schon seit den zwanziger Jahren mit ausländischen Zeitungen in Kontakt, in denen er nicht nur sein Image pflegt, sondern auch künstlerisch und politisch Stellung bezieht. Seine ersten Interviews erscheinen in italienischen und polnischen Zeitungen. Mit der Flucht setzt die große Phase von Brechts Interviewproduktion ein: als Gesprächspartner tritt er in Stationen seines Exils auf, von der UdSSR zu den USA, in Dänemark, Frankreich und der Schweiz. 15 Jahre lang ist seine größte Bühne das Zeitungsblatt. Diese mediale Praxis hat jedoch kaum Spuren in der Forschung hinterlassen. Das größtenteils unbekanntes Korpus der Interviews, das im Moment erstmalig ediert wird, zeigt einen fremdgebliebenen Brecht: nicht nur Theatermacher, sondern Medienakteur, Grenzgänger und Störenfried. Wie bezieht sich Brecht auf lokale politische Kämpfe und Theater-Strömungen? Was für ein Publikum spricht er an und welche Aufmerksamkeit beansprucht er? Eine praxeologische Rekonstruktion seiner Interviewtechniken anhand neuer Achivfunde ergänzt die textuelle Analyse.

**Noah Willumsen** studierte Kunstgeschichte, Philosophie und Germanistik in Pittsburgh und Berlin. Er promoviert über Heiner Müllers Interviews und die Mediengeschichte der DDR am Graduiertenkolleg Literatur- und

Wissensgeschichte kleiner Formen an der Humboldt-Universität zu Berlin. Er ist Herausgeber von Brechts gesamten Interviews, die in Kürze bei Suhrkamp erscheinen.

Panel III.6  
Sat, 22.6., 10.30–13h, Studiobühne

## Brecht mit Brecht multiplizieren – ein Schulprojekt mit den Lehrstücken »Der Jasager« / »Der Neinsager«

In einem zweisemestrigen Projekt setzten sich Studierende der Theaterwissenschaft mit Brechts Doppelstück »Der Jasager« / »Der Neinsager« auseinander, gemeinsam mit Studierenden des Instituts für Musikpädagogik der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn-Bartholdy« und einer 8. Klasse des Wilhelm-Ostwald-Gymnasiums in Leipzig. Die Projektleitung hatte die Musiktheater-Regisseurin Anja-Christin Winkler. Ausgangspunkt war die Idee, statt einer Inszenierung, das Projekt insgesamt als Lehrstück zu betrachten: Lehrende, Studierende und Schüler\*innen machen sich auf den Weg ins Ungewisse, wie in »Der Jasager« / »Der Neinsager«. Wesentlich war es, die Determinierung aller Beteiligten und ritualisierte Abläufe aufzudecken, Handlungsalternativen im Prozess zu entwickeln. Wie Brecht es für die Lehrstückarbeit vorschlägt, wechselten die Beteiligten dazu ihre Rollen/Funktionen in der Gruppe. Im Deutschunterricht erprobten die Schüler\*innen spielerisch Haltungen und Entscheidungen der Figuren und diskutierten den Bezug zum eigenen Leben. Bei einer Exkursion in die Sächsische Schweiz wurden in gemischten Gruppen fünf Videos gedreht: Versionen der Sturzszene des Knaben mit unterschiedlichem Ausgang. Im weiteren Verlauf arbeiteten Projektgruppen selbstbestimmt zu eigenen Themen, die im Rahmen des Symposiums präsentiert werden. Im Vortrag wird die Methode dieses Projekts im Hinblick auf die Lehrstückarbeit im Umfeld Schule vorgestellt.

**Jascha Riesselmann** arbeitet als Regisseur, Autor, Performance- und Aktionskünstler, Theaterpädagoge und Kurator. Nach seinem Studium der Theater- und Filmwissenschaft in Berlin absolviert er zurzeit einen MA am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig, wo er auch als wissenschaftliche Hilfskraft tätig ist. Er ist Mitbegründer des Performance Kollektivs Comic Relief und Teil der serbisch-deutschen Gruppe Center for Negotiating Reality.

**Antje Schindler** studierte Lehramt an den Universitäten Würzburg und Uppsala in den Fächern Deutsch, Geographie und Geschichte. Nach ihrem Referendariat in Bayern wechselte sie 2016 nach Sachsen. In der Oberstufe des

Wilhelm-Ostwald-Gymnasiums leitet sie die Theaterarbeit (z. B. mit dem selbst erarbeiteten Musical »Die zwölf Geschworenen«).

**Anja-Christin Winkler** ist Musiktheater-Regisseurin, arbeitete am Nationaltheater Mannheim, ZKM Karlsruhe, Oper Bonn. Sie inszenierte mehrere Uraufführungen, leitete das deutsch-polnische Kompositionsprojekt geosounds, für das sie 2015 den Young European Award erhielt. Als Dozentin an der HMT Leipzig inszenierte sie u.a. »Die Zaubrerflöte« (2010) und »Das Rheingold« (2012) mit Studierenden. Sie betreute 2017 »Cosi fan tutte«, unter anderem in Kooperation mit dem Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig.

Panel IV.5  
Fri, 21.6., 11–13h, Rangfoyer

## Rac(e)ing Epic Performance

»My Mother Courage was left speechless, powerless, history-less and even cart-less«, writes African American actress Tonya Pinkins, cast in the 2015 New York Classic Stage Company's »Mother Courage and Her Children«, a production set in Congo and relying on an African American cast. When her »perspective as a Black woman« »was dismissed in favor of portraying the Black woman through the filter of the white gaze,« it became unbearable to work for the show and she departed. Insisting that the performer's sociopolitical and cultural materialities ground the political and the ethical dimensions of performance, Pinkins disputed the embodiment of courage within Brecht's »universal« epic idiom, within the propriety of disembodied (i.e., white, male) dialectics, making both the actress and Mother Courage *appear* »as obedient to a politically useful scenario« by virtue of which black actresses, and actresses generally, are separated from access to theatrical power. This paper rethinks epic theatricality by triangulating race, maternity, and globalized economics, alongside Pinkins's call for a materially grounded *gestic* performance, one dialectically destabilizing the structures of power in theatrical practice and dramatic representation. Taking a transcultural approach and turning to Étienne Balibar's theory of justice, I suggest that epic performance, like justice, must continually exceed the law of a sedimented epic theatricality, remake the epic dialectics implied as immutable.

**Hana Worthen**, Ass. Prof., teaches performance studies and is the associate director of the Center for Translation Studies at Barnard College, Columbia University. Her publications include »Playing ›Nordic‹: The Women of Niskavuori, Agri/Culture, and Imagining Finland on the Third

Reich Stage«; »Finland's Holocaust: Silences of History«; and numerous articles in theater, performance, and Jewish studies journals. Her current work explores the intersection between liberal humanism and theater.

Panel III.7  
Sun, 23.6., 11.30–13h, Studiobühne

WERNER WÜTHRICH  
Bern

## Bertolt Brecht, Vertriebener zwischen den Welten

Ein neuer Blick auf Bertolt Brechts Verhältnis zum Exilland Schweiz

Als Bertolt Brecht, ein wichtiger Repräsentant des Exiltheaters von 1933 bis 1950, aus dem amerikanischen Exil nach Europa zurückkehrte, verlief sein Weg über Zürich, wo mehrere seiner Stücke am Schauspielhaus uraufgeführt worden waren. Der Regisseur und Stückeschreiber realisierte darauf, als Vorbereitung seiner Rückkehr nach Deutschland, 1948 in Chur und in Zürich die Uraufführungen der »Antigone des Sophokles« und »Herr Puntila und sein Knecht Matti«.

»Die Schweiz – eine Theaterdekoration ohne Bühnenarbeiter?« Mit dem Brecht-Zitat von 1933 aus dem Tessin werden seine biografischen Stationen im Exilland Schweiz eingeleitet. Nach ein paar Stichworten über die Bedeutung des Exils und des »Fluchtpunkt Zürich«, auch für die kommenden Werke von Brecht während des Aufenthaltes von 1947 bis 1949 in der Schweiz, spannt sich der zeitliche Bogen vom Münchner »Trommeln in der Nacht«-Gastspiel 1923 über die großen Uraufführungen am Schauspielhaus Zürich wie »Mutter Courage und ihre Kinder« und »Leben des Galilei« bis zu Brechts exemplarischen Theaterarbeiten; seiner permanenten Suche nach einer zeitgemäßen Bühnenästhetik und, damit verbunden, nach einem eigenen Ensemble. Noch 1947 in Hollywood und New York mit Charles Laughton und »Galileo« und bis zur Gründung des Berliner Ensembles im Spätherbst 1949 entstanden neue Versuche und ein erstes Theaterlabor auf Zeit, die heute, vielleicht wenig bekannt, als wichtige Vorstufen zum legendären Brecht-Theater in Berlin zu sehen sind. Mit der »Antigone«-Neubearbeitung und dem noch heute hoch aktuellen Arbeitsmaterial für Schauspieler, dem »Antigonemodell 1948«, kommt die Fragestellung nach der Darstellung der Brecht-Werke heute und nach Brechts Theatervorstellung des epischen Theaters als ein Theater der Gegenwart jetzt erneut in den Fokus. Kurz: Wir sprechen vom »anderen Brecht«, der unfreiwillig »stets unter Fremden« zu Hause war.

**Werner Wüthrich**, Dr. phil., geboren und aufgewachsen in Bern. Studium der Theaterwissenschaft, Germanistik und Philosophie in Wien. Seit 1972 freiberuflicher Theaterautor und Schriftsteller. Übersetzungen seiner Prosa und Bühnenwerke; internationale Auszeichnungen und Preise.

Theateraufführungen und Publikationen, unter anderem eine Monografie »Bertolt Brecht und die Schweiz« in drei Bänden. Kurator von Ausstellungen. Wissenschaftlicher Beirat und Dozent mit dem Schwerpunkt Exiltheater und Bertolt Brecht.

Panel I.3  
Thu, 20.6., 17–18.30h, Diskothek

NOAH ZELDIN  
University of Chicago

## Brecht's Others: The Role of Music and Amateur Performers in the Learning-Pieces

Brecht developed the learning-piece as a new form of musical theater at the end of the 1920s in collaboration with composers Paul Hindemith, Kurt Weill and above all Hanns Eisler. Complementing the strong focus of the learning-piece's content on political education, its formal qualities served pedagogical ends by enabling non-artists, i.e. children and blue-collar workers, to participate actively in the artistic process. Importantly, this expansion of potential participation also encompassed the music for the learning-pieces. Eisler, after turning away from the avant-garde establishment, directed his compositional activities towards working-class musicians and practical outlets, e.g. political demonstrations and strikes. This new orientation is particularly evident in the music he composed for the learning-pieces »The Measures Taken« (1930) and »The Mother« (1931), both of which rank among his most significant collaborations with Brecht.

I argue that these two integral and, moreover, closely connected aspects of the learning-pieces, music and the orientation towards amateur performers, may be viewed as theatrical »others,« that is, elements that lie outside the accepted framework of modern, professional theater. As a decidedly class-based and overtly political project – making art serve those most excluded from it –, the learning-piece still has much to offer those musicians and theater makers, who are interested in going beyond the confines of conventional artistic practice.

**Noah Zeldin** is currently a PhD candidate in the Department of Germanic Studies at the University of Chicago. His dissertation is titled »Towards a Post-Capitalistic Production of Art: The Learning-Piece in Music and Theater« and focuses on the work of Bertolt Brecht, Hanns Eisler,

Heiner Müller and Cornelius Cardew. As part of the dissertation, Noah staged his own adaptation of Heiner Müller's learning-piece »Mauser« with non-professional actors in Chicago in spring 2018.

Panel II.4  
Fri, 21.6., 9–10.30h, Probebühne

## Transculturation, Gestic Action, and Brecht's Poem in Exile »The Other Side«

Brecht's poem »The Other Side« (*Die andere Seite*), written in 1937 while exiled in Denmark, is a good example of the poet, a stranger in a foreign land, transcending his troubled ›self‹ (fleeing war-torn Germany) and joining his plight with that of ›other‹ people in a faraway foreign land (war-torn China). Ever since the early 1930s, Brecht had been paying particular attention to the revolutionary practices of Mao Tse-tung. In this poem, Brecht succeeds in creating a powerful image of Mao Tse-tung, leader of the Chinese Communist Revolution then, by drawing on news reports of Mao and Chinese politics and his own poetic imagination. In a simple ›journalistic‹ yet lyrical language Brecht draws a quick sketch of Mao's wit and *Gestus* in the life-and-death struggle against the much more powerful militarily Chiang Kai-shek, leader of the Kuomintang government. Through Brecht's poetic reimagination, Mao emerges as dauntless, optimistic, and resourceful.

This portrait of Mao, who represents a hopeful future of China, can also be interpreted as a self-portrait of Brecht who remains optimistic, good-humored, and resourceful in his response to Nazi persecution. Through interfusion of fact and imagination and a sketchy yet lyrical and memorable portrait of Mao, Brecht succeeds in crossing linguistic, cultural, and national borders to identify himself with the plight of strangers in a faraway foreign land.

**Wei Zhang** is an associate professor at Hangzhou Normal University. She received her PhD in Comparative Theatre from the University of Hawai'i at Mānoa (2018). She also holds a PhD from Shanghai Theatre Academy (2007). She was a visiting scholar at UCLA (2009–2010) and the

author of »Ceremonial and Anti-Ceremonial of the Festival Carnival in the Three Forms of Shandong Yangge« (Beijing, 2009). Her research has been published in »Asian Theatre Journal«, »Classical Receptions Journal«, »The Brecht Yearbook«, and many other journals.

Panel I.4  
Fri, 21.6., 9–10.30h, Diskothek

# Artist Talk

**Bernhard Klaus Tragelehn** war von 1955 bis 1958 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei Bertolt Brecht und Erich Engel. Von 1972 bis 1979 war er unter Ruth Berghaus am Berliner Ensemble engagiert. Seither arbeitet(e) er als freier Schriftsteller und Regisseur.

Artist Talk I  
Fri, 21.6., 11–12.30h, Studiobühne

**Frank Raddatz** ist Publizist, Dramaturg und Theaterregisseur. Er arbeitete u. a. mit Heiner Müller, Dimiter Gotscheff, Theodoros Terzopoulos, Einar Schleaf, Valery Fokin und Tadashi Suzuki. In der Spielzeit 2018/2019 ist er als Dramaturg am Berliner Ensemble für die Inszenierung »Galileo Galilei – Das Theater und die Pest« engagiert (Regie: Frank Castorf).

**Jürgen Holtz** ist Schauspieler und arbeitete in den 1960er Jahren unter anderem mit Benno Beson, Adolf Dresen und Heiner Müller zusammen. In der Spielzeit 2018/2019 ist er als Schauspieler am Berliner Ensemble für die Inszenierung »Galileo Galilei – Das Theater und die Pest« engagiert (Regie: Frank Castorf).

Artist Talk II  
Fri, 21.6., 17.30–19h, Probephöhne

**Reiner Steinweg** ist Friedens- und Konfliktforscher, Theater- und Erzhlpädagoge sowie Brechtforscher. Er entwickelte in den achtziger Jahren eine Methode, Lehrstückspiel für praktische Untersuchungen darüber zu nutzen, wie man Gewalt und Herrschaftsgebaren begegnen kann, ohne selbst gewalttätig zu werden.

Der 2018 fertiggestellte Dokumentarfilm »Am reißenden Fluss«, der während der Leipziger Tagung zum ersten Mal in Deutschland öffentlich vorgeführt wird, zeigt einen möglichen Umgang mit Lehrstücktexten im Sinne Brechts.

Artist Talk III  
Fri, 21.6., 17.30–19h, Studiobühne

**Enrico Lübbe** ist Intendant des Schauspiel Leipzig. Von 1993 bis 1999 studierte er Kommunikations-, Medien- und Theaterwissenschaft an der Universität Leipzig und arbeitete von 2008 bis 2013 als Schauspielregisseur in Chemnitz. Seit der Spielzeit 2013/14 ist Enrico Lübbe Intendant des Schauspiel Leipzig und wurde 2017 mit dem erstmals vergebenen Martin Linzer Theaterpreis für seine künstlerische Ensemblearbeit ausgezeichnet. In der Spielzeit 2018/2019 führte er Regie bei der Aufführung »Die Maßnahme/Perser«.

**Torsten Buß** ist Chefdramaturg am Schauspiel Leipzig. Von 1997 bis 2006 studierte er Theaterwissenschaft und Germanistik und arbeitet seit 2000 kontinuierlich als Dramaturg/Regiearbeiter im Team mit Enrico Lübbe. In der Spielzeit 2018/2019 war er Dramaturg bei der Aufführung »Die Maßnahme/Perser«.

Artist Talk IV  
Sun, 23.6., 20–21h, Rangfoyer



INTERNIL  
Berlin

## In andern Köpfen

Unter dem Label *internil* machen wir Theater im Medien- und Informationszeitalter. Dabei arbeiten wir mit der Methode des Live-Reenactments, des körperlichen/sprachlichen Nachvollzugs von Mediendokumenten in »Echtzeit«. Diese Methode möchten wir im Workshop vorstellen und den Teilnehmenden die Möglichkeit geben, sie selbst zu erproben – als Spielende wie als Beobachtende. Wir werden dabei von einfachen, monologischen Beispielen zu polylogischen fortschreiten, um einen Eindruck von der Bandbreite der Einsatzformen zu geben. Dem Kontext entsprechend wählen wir dafür die Organisationsform einer Konferenz.

Unser inhaltlicher Fokus wird auf Beispielen gegenwärtiger postpluralistischer Wortergreifung und Diskursaneignung liegen. Als wie »fremd« empfinden wir die Subjekte von Äußerungen, die wir politisch ablehnen? Woran erkennen wir diese Fremdheit? Was können wir lernen, wenn wir uns mit ihr (technisch, spielerisch) identifizieren? Es wird neben handwerklichen Aspekten also auch um Potentiale und Risiken von Reenactment als Aufklärungsinstrument gehen – als eine hybride Alternative zu klassischer Figurendarstellung, aber auch den Fronten zwischen *#ÜberRechteReden* und *#MitLinkenLeben*.

**Marina Miller Dessau** studierte Schauspiel am Mozarteum in Salzburg. Sie beobachtet stark oszillierendes Verhalten von Menschen im Netz, sucht nach körperlichen Übersetzungen fürs Theater und beschäftigt sich mit Hochtechnologie für den performativen Körper. **Arne Vogelgesang** studierte Regie am Max-Reinhardt-Seminar in Wien, bastelt mit Internet- & Software-Material und hält Vorträge/gibt Workshops zu radikaler Propaganda. Gemeinsam mit

Kolleginnen und Kollegen machen Arne und Marina als **internil** recherchebasiertes Performancetheater. Ihre Arbeiten waren eingeladen zum Impulse Theaterfestival oder den Schillertagen, erhielten den Bremer Autoren- und Produzentenpreis und wurden im Fonds Doppelpass der Kulturstiftung des Bundes gefördert. Im kommenden Jahr werden sie u.a. für das Staatstheater Darmstadt tätig sein.

Sprache: deutsch und englisch

Workshop I  
Fri, 21.6., 14–16h, Prodebühne

GRACE EUNA KIM  
Berlin, New York

## HOW TO DISAPPEAR

The workshop performance *How to Disappear* is a subversive inquiry into the ontology of truth inside fiction, and the processes by which social fictions are negotiated, consensualized, and normalized. This underscores the ideology of bodies in space, the politics of the gaze, and the overarching dilemma of freedom – can one ever be truly free?

The experience manifests through an interactive, symbolic discourse of bodies in space, and a deconstruction of the body as a social microcosm. This calls into question the unspoken languages, movements, and gestures that are inscribed into socio-spatial imaginaries, and what is at stake in how relational fictions are embodied and reproduced. What are the implicated historical and future mythologies? How do people organize their relation to the dominant logics of order, and moreover – how do they then locate themselves in relation to each other? Who and what colonizes whom, and why? You will experience a poetic mirror to your own social imaginary, and the questions that this provokes.

**Grace Euna Kim** is an artist and researcher based between Berlin and New York. Her performances are immersive social experiments that aim to interrogate, decode, and reinvent the theatre of the audience themselves, and thereby work through deeply embedded socio-political issues. She has presented her work in numerous performance, visual art, and research-oriented contexts, recently including ASCA, University of

Amsterdam (2019), Frankfurt Lab (2018), Solyanka VPA, Moscow (2018), Port Sevkabel, St. Petersburg (2018), Blueproject Foundation, Barcelona (2017), Museum of Nonconformist Art, St. Petersburg (2017), Seoul Museum (2016), Flutgraben, Berlin (2016), and Clervaux Cité de l'Image, Luxembourg (2016).

Language: english

**Pre-registration is required by email by June 13, at [howtodisappear@eunakim.com](mailto:howtodisappear@eunakim.com). It is recommended to come in comfortable attire.**

Workshop II  
Fri, 21.6., 14–16h, Studiobühne

PETER KONWITSCHNY  
Neumarkt

## Komm ins Offene

»Komm ins Offene« beginnt ein Hölderlin-Gedicht. Viele Opern lassen sich anders lesen als »am Ende steht der Tod«, nämlich »raus aus dem Geschlossenen«, wenn man nur die Musik zu Rate zieht. Die politische Konsequenz einer solchen Interpretation ist erheblich.

**Peter Konwitschny**, 1945 geboren, Schule in Leipzig, Studium der Opernregie in Berlin, danach neun Jahre Regieassistent am Berliner Ensemble bei Ruth Berghaus. Ab 1980 freier Regisseur in Schauspiel und Musiktheater, Unterricht für Sänger, Schauspieler, Regisseure, Dramaturgen und Bühnenbildner.

Sprache: deutsch

Workshop III  
Sun, 23.6., 14.30–16.30h, Probebühne

SWANTJE NÖLKE, FLORIAN VASSEN  
Leipzig, Hannover

## Brecht, praktisch.

Spielprozess und Reflexion mit dem Lehrstück

Brechts Lehrstücke sind lange als Belehrung oder Agitprop missverstanden und deshalb von Links und Rechts scharf kritisiert worden. Erst in den 1970er Jahren wurde erkannt, dass es um theatrale Übungen geht mit dem Ziel einer politischen »Selbstverständigung« der Spielenden. Deshalb ist Brechts englische Übersetzung *learning play* (>Lernspiel<) auch der präzisere Begriff. Brecht nennt die Lehrstücke eine Versuchsreihe, die im Gegensatz zum epischen Theater »die eigentlichen Theater nicht benötigt«. Die zentrale These lautet: »das Lehrstück lehrt dadurch, daß es gespielt, nicht dadurch, daß es gesehen wird. prinzipiell ist für das Lehrstück kein Zuschauer nötig, jedoch kann er natürlich verwertet werden«. In einem selbstreflexiven politisch-pädagogischen Spiel-Prozess werden Theorie und Praxis eng miteinander verbunden. Dabei geht es nicht um Meinungen und Überzeugungen, es interessiert nicht der Inhalt von »These und Gegenthese«, sondern die Teilnehmenden sollen Haltungen einnehmen, die praktisch erprobt werden, es handelt sich um »Geschmeidigkeitsübungen«, wie Brecht es nennt. Mit der »durchführung bestimmter handlungsweisen, einnahme bestimmter haltungen, wiedergabe bestimmter reden« wird performativ experimentiert, um so im Spiel- und Denkprozess zu einer Theorie fundierten Erfahrungsproduktion zu kommen. Wir wollen in diesem Workshop praktisch erproben, welchen Stellenwert Brechts Lehrstücke heute in politischen-pädagogischen, ästhetisch-theatralen Prozessen haben können.

**Swantje Nölke** studierte Deutsche Literaturwissenschaft, Politische Wissenschaften und Deutsch als Fremdsprache an der Leibniz Universität Hannover. Danach Tätigkeiten als freie Theaterpädagogin und Lehrbeauftragte für Darstellendes Spiel, Dramaturgin, Pressereferentin und Produktionsleiterin, u. a. am Niedersächsischen Staatstheater Hannover, bei den internationalen Festivals Theaterformen und TANZtheater INTERNATIONAL und dem Teatro da Universidade de São Paulo. Zuletzt war sie als Theaterpädagogin am Schauspiel Leipzig engagiert und leitet heute das interkulturelle Theaterprojekt Storybo[a]rder am KulturKino zwenkau.

**Florian Vaßen**, Prof. Dr., Professor für Neuere deutsche Literatur an der Leibniz Universität Hannover, Leiter des Studiengangs Darstellendes Spiel und der Arbeitsstelle Theater/Theaterpädagogik bis 2009, Mitbegründer und Mitherausgeber der »Zeitschrift für Theaterpädagogik«. Wichtige Publikationen: »Korrespondenzen. Theater – Ästhetik – Pädagogik« (2010); »Collective Creativity« (2011); »Bibliographie Heiner Müller« (2013); »Brecht gebrauchen. Theater und Lehrstück – Texte und Methoden« (2016).

Sprache: deutsch mit englischen Ergänzungen

Um Anmeldung im Vorfeld wird gebeten unter [abstracts@brechtunterfremden.org](mailto:abstracts@brechtunterfremden.org)

Workshop IV  
Sun, 23.6., 14.30–16.30h, Studiobühne

CHITEN  
Kyoto

## Brechtseller

The second adaptation of Brecht's work by Chiten, this collage-style production comprised extracts from over 20 plays and poems on the themes of god, money, love, war and drama. From Brecht's provocative words emerged a clear portrait of a humanity that rushes further ahead in a state of contradiction the more we long for something. A light rhythm track was laid like a carpet across the entire performance, accentuating the musicality of the dialogue. The language of Brecht echoed throughout this musical theatre experience in a space where sounds and voices reverberated like the inside of an old church.

Text: Bertolt Brecht, Music: Keisuke Sakurai

**Chiten**, meaning »locus« or »point«, is a theatre company led by director Motoi Miura. It specializes in performances created out of collages using fragments of existing texts. It employs an original linguistic style, deliberately delaying the cadence and rhythm of language to expose the raw sound of the words liberated from their meanings. This technique has frequently been recognized for its musical qualities. Rather than maintaining a single systematic methodology, Chiten explores a wide variety of approaches for the texts it adapts. Its major work includes a series of stagings of Chekhov plays, Brecht's »Fatzer«, and Jelinek's »Kein Licht«.

Originally based in Tokyo, Chiten moved to Kyoto in 2005. In 2013 it renovated a derelict former music venue to open an atelier space: Under-Throw. The name is derived from a Japanese-English word literally meaning »under pitching« and which usually refers to a submarine pitch in baseball.

At the space Chiten performs a repertoire of previous productions and new works. In 2011, it performed »The Cherry Orchard« and »Uncle Vanya« at the Meyerhold Centre in Moscow. It was invited to perform »Coriolanus« at Shakespeare's Globe theatre in London as part of the World Shakespeare Festival in 2012. Alongside its acclaimed overseas tours, it regularly receives commissions for co-productions with public theatres in Japan.

The company currently has six permanent performers. All the members of the company appear in every production, whether that is acting over thirty roles in Shakespeare plays or performing texts that are fundamentally non-dramatic, such as the Constitution of Japan. The company aspires to arrive at new frontiers in technique and directing. Departing fully from realism, Chiten rehearsals are improvisational in nature in order to create complex and difficult theatre through its unique critical interpretations.

Tue, 18.6., 20.30–21.30h, Diskothek  
Wed, 19.6., 20.30–21.30h, Diskothek

## Lass Dich/Mich verführen. Mit Brechts »Hauspostille« durch Leipzig

Der Reenactment Walk »Lass Dich/Mich verführen« kombiniert auditive Erinnerungspuren an die Geschichte Leipzigs und Brechts Gedichte aus der »Hauspostille«. Die 50 Gedichte der »Hauspostille« entstanden zwischen 1916 und 1925. Sie zählen zu den bekanntesten Gedichten von Brecht. Unter ihnen sind u.a. die Gedichte »Erinnerung an die Marie A.«, »Gegen Verführung«, »Großer Dankchoral«, »Apfelböck oder die Lilie auf dem Felde«, »Von der Kindsmörderin Marie Farrar«, »Ballade von den Seeräubern«, »Von der Freundlichkeit der Welt«, »Historie vom verliebten Schwein Malchus«. Von den Gedichten ausgehend historisiert und verfremdet der Reenactment Walk die Gegenwart spezifischer Orte der Leipziger Innenstadt: durch die Kontrastierung mit Splittern der Erinnerung an ihre Vorgeschichte und deren Nachleben und durch die Aufführung von Gedichten aus der »Hauspostille«. Nachdem Brechts Texte im Institut für Theaterwissenschaft auf engem Raum erlebbar werden, lassen sich bei einem gemeinsamen Stadtpaziergang reale Orte anders entdecken.

Mit: Aileen Berninger, Leon Bischinger, Marlene Facht, Anton Fuchs, Lea Fucks, Salya Föhr, Maria Gassenmeier, Christina Hilkemeier, Shu Ishimi, Josephine Kanditt, Leonie Kramp, André Leroux, Katharina Morawe, Jan Müller, Titus Offhaus, Johanna Rheinländer, Felix Rusch, Lea Stöcker, Meera Theßen, Timon Wallianos und Gästen

Wed, 19.6., 17.30–19h, Institut für Theaterwissenschaft  
Fri, 21.6., 16–17.30h, Institut für Theaterwissenschaft

## Zu Hause schmeckt's am Besten!

Was für dich fremd ist, ist für mich normal. Was für dich anders ist, macht uns zu Verbündeten. Wo du normal bist, habe ich keinen Platz.

Beim gemeinsamen Essen setzt die Gruppe sich mit Fragen nach Sichtbarkeit und Gelesenwerden/ Zuschreibungen, Erwartungen und Normalität auseinander.

You may shoot me with your words,  
You may cut me with your eyes,  
You may kill me with your hatefulness,  
But still, like air, I'll rise.

Mit: Thanaa Albaba, Ely Almeida, Binan Almugharbel, Yara Ibrahim, Samar Halaly, Shirin Halaly, Sidra Halaly, Hameeda Tamari, Naireen Cundasawmy

**Michelle Bray** studierte Schauspiel an der Schauspiel-  
schule Charlottenburg in Berlin. Sie arbeitete als Schau-  
spielerin, Puppenspielerin, Regieassistentin und Theater-  
pädagogin an verschiedenen deutschen Theaterhäusern.  
In Bautzen realisierte sie (unter anderem) das Theaterpro-  
jekt »Romeo und Julia auf Platte« und baut(e) das Projekt  
Thespi Zentrum mit auf. Seit Mai 2019 ist sie Agentin für  
Diversität an den Bühnen und Orchestern der Stadt Biele-  
feld.

**Lara Chahal** ist für das Diskursprogramm im Thespi  
Zentrum für transkulturelle Theaterarbeit, Bautzen verant-  
wortlich. Der Fokus dieser Arbeit liegt auf einer rassismus-  
und machtkritischen Auseinandersetzung mit (lokalen)  
Strukturen im Kulturbetrieb und deren Konfrontation und

Aufarbeitung über partizipative Theaterprojekte. Lara Cha-  
hal hat Internationale Entwicklung in Wien und Applied  
Theatre in London studiert und seitdem in verschiedenen  
Projekten international gearbeitet. Seit 2018 ist sie am  
Thespi Zentrum in Bautzen.

**Halimeh Ibrahim** ist Kommunale Integrationskoordinato-  
rin im Thespi Zentrum und begleitet verschiedene Projek-  
te des Zentrums. Sie ist außerdem für die Unterstützung  
und Beratung von Menschen mit Migrations- oder Flucht-  
geschichte in Bautzen aktiv. Im Thespi Zentrum leitet sie  
eigene Projekte zum Spracherwerb und organisiert trans-  
kulturelle Events zu verschiedenen Anlässen. In ihrer Hei-  
mat Libanon hat sie viele Jahre im Bereich Büromanage-  
ment, Geschäftsführung und Übersetzung gearbeitet.

Wed, 19.6., 16.30–17.30h, Leibnizforum



DIEDERIK PEETERS  
Brussels

## Erscheinungen

Der belgische Performancekünstler Diederik Peeters entstaubt die uralte Sehnsucht des Menschen nach Unsterblichkeit. In »Erscheinungen« unternimmt er einen neuen Anlauf, die Existenz von Geistern endlich und unwiderruflich zu beweisen.

Mit der technischen Errungenschaft des 19. Jahrhunderts, Stimmen ohne Körper erklingen zu lassen, erfuhren die Phantasien von der Existenz von Geistern eine neue Dimension. Auf der Suche nach dem vermeintlichen Zusammenhang zwischen der körperlosen Stimme, dem Tod und dem Leben nach dem Tod erforscht Diederik Peeters Vergangenheit und Zukunft. Getarnt als Spiritualist taucht er tief ins 19. Jahrhundert ein, mischt sich unter prominente Wissenschaftler\*innen und erkundet die Phantasien und Mysterien um populäre Erfindungen wie die des Phonographen. Zugleich katapultiert er sich ans Ende des 21. Jahrhunderts, um herauszufinden, welche technologischen Entwicklungen benutzt werden könnten, um Tote zum Leben zu erwecken und Gespenstern und Geistern Zugang zu Körpern zu gewähren.

Navigierend zwischen Geschichte und Science-Fiction, zwischen Skeptizismus und Zuversicht, bricht Peeters zu einer Geisterjagd auf, die ihn durch dunkle und feuchte Tunnel führen wird. Wissenschaft verbindet sich hier mit Magie und Technologie mit Horror. Und sollte er seine Ausbildung zum Medium rechtzeitig absolviert haben, verspricht er, einige historische Charaktere wieder zum Leben zu erwecken, um sie gemeinsam mit dem Publikum auf diese Expedition zu schicken.

**Diederik Peeters** ist belgischer Performance-Künstler. Als ein typisches Beispiel des neoliberalen, immateriellen Arbeiters slash Job-Hopper im Kulturbereich feiert er sich selbst als Schauspieler, Performer oder auch Berater. In diesen Verkleidungen taucht er in den Arbeiten von Künstlerkolleg\*innen auf, steht aber am allermeisten darauf, seine eigenen Ideen umzusetzen. Manchmal auch in Kooperation mit sorgfältig ausgewählten Kompliz\*innen.

Offiziell zertifiziert ist er ein Visual Artist, hat sich jedoch versehentlich in die Stallungen der Bühnenkünste verirrt. Im Ausüben von Performances, Schreiben von Texten und Erfinden neuer Installationen entkommt er nicht seiner pathologischen Vorliebe für Verwirrungen und in seinen Arbeiten häufen sich unmögliche Widersprüche und absurde Übereinstimmungen.

Fri, 21.6., 20–21.30h, Schauspiel Residenz

KEVIN RITTBERGER  
Berlin

## Liberté de circulation, toujours

Der Versuch, den/die/das Andere/n zu finden, indem mensch die Andersheit definiert oder den/die/das Andere durch Gesetze und allgemeine Grundsätze erklärt, gleicht, wie der Zen-Buddhismus sagt, dem Versuch, den Mond mit einer Stange zu schlagen oder sich durch die Schuhsohle hindurch an einem juckenden Fuß zu kratzen.

Kurz gesagt: Welche Erfahrungswerte bilden Migration, Flucht und Bewegungsfreiheit in dieser Zeit der allgegenwärtigen Episoden, die sich überlappen, durchkreuzen, berühren? Wie lernt eine weiße Mehrheitsgesellschaft, eine imperiale Lebens- und Produktionsweise aufzugeben, um sich zusehends auf Augenhöhe mit den einstmaligen Anderen einzufinden? Wie gelingt es, die »Kräfte des Todes und der Zerstörung« – so nennt sie Achille Mbembe –, welche die Herstellung einer menschlichen Gemeinschaft bisher verhindert haben, zu bändigen, wie, die alten Wunden und Verletzungen zu heilen? Wie gelingt es den universell Bewegten endlich doch, wenn sich der ganze Lärm verzieht, im Offenen zu wohnen?

In seiner Lecture Performance »Liberté de circulation, toujours« nimmt Kevin Rittberger Grenzziehungen unter die Lupe und prüft Konzepte zu ihrer Überwindung.

**Kevin Rittberger** lebt und arbeitet in Berlin als Autor, Regisseur und Kurator. Zuletzt zeigte er beim Theater-treffen 2018 im Haus der Berliner Festspiele seine Lecture Performance »UNLEARNING WHITE NOISE«. 2019 werden am Residenztheater München seine beiden Stücke

»Kassandra oder die Welt als Ende der Vorstellung« sowie »Prometheus. Wir Anfänge« uraufgeführt. Zuletzt erschienen seine Bücher »Arglosigkeit« beim Textem Verlag sowie »Organisation/Organisierung« (Hrsg.) im Rahmen der Mülheimer Fatzerbücher.

Sat, 22.6., 16.30–17.30h, Diskothek

HANS MARTIN RITTER  
Berlin

## Städtebewohner

Brechts »Lesebuch für Städtebewohner« entstand um das Jahr 1926. Es zeigt Porträts von Menschen in gesellschaftlichen Zwängen. Analog zu Brechts Kennzeichnung der Szenenfolge »Furcht und Elend des dritten Reiches« spreche ich von einer Gestentafel, einem Gestarium: von Skizzen zum gesellschaftlichen Gestus eines Orts. Für meine Bühnenpraxis, die theoretischen Untersuchungen und die Arbeit mit Studierenden waren es Schlüsseltexte zur Entdeckung des gestischen Moments und sozialer wie emotionaler Widersprüche – nicht zuletzt in den Synkopen und Brüchen dieser »reimlosen Lyrik in unregelmäßigen Rhythmen«.

Das Programm, ergänzt durch einige wenige frühe Texte und Lieder Brechts, zeigt ein Fremdwerden – sich und anderen gegenüber – durch Machtstrukturen, gesellschaftlichen Druck, Aggression, Verachtung und ideologischen Infekt, durch selbstgefällige Posen, Selbsttäuschung, Selbstverlust und Sprachlosigkeit und punktuelle Ansätze, dies zu überwinden.

Gezeigt wird ein männliches und – ausgehend von der Notiz: »Das habe ich eine Frau sagen hören« – ein weibliches Gestarium. Ins Auge springt, dass auf männlicher Seite die gesellschaftliche Auseinandersetzung unter Männern im Vordergrund steht und auf der weiblichen zusätzlich das sexuelle Moment eine wesentliche Rolle spielt – auch als eine Schattierung der Selbstentfremdung. Neben den Texten Brechts gibt es hier und da den Versuch, über eigene Texte eine Art Dialog mit Brecht zu führen.

**Hans Martin Ritter** war Professor für Theaterpädagogik an der Universität der Künste Berlin und Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater Hannover. Auftritte als Schauspieler, Bühnensprecher und -sänger. Er publizierte zu Themen Brechts u.a.: »Die Lieder der ›Hauspostille‹. Untersuchungen zu Brechts eigenen Kompositionen und

ihrer Aufführungspraxis«, »Ausgangspunkt: Brecht. Versuche zum Lehrstück«, »Das gestische Prinzip«, »Sprechen auf der Bühne«, »Der Schauspieler und die Musik. Szenisches Lied-Bühnenlied-Melodram«, »ZwischenRäume: Theater-Sprache-Musik. Grenzgänge zwischen Kunst und Wissenschaft«.

Sat, 22.6., Gala Dinner

FRIENDLY FIRE  
Leipzig

## AMONG US/UNTER UNS: INITIALS BB

Let's call this a night: Wir sind die Nacht und wir sind unter uns. Und unter uns sind diejenigen, die unter uns sind, ca. 2 Meter tiefer im Boden. Down in the ground where Brecht is gonna be found, wie wir selbst auch – in nicht allzu ferner Zukunft. Oder aber er ist schon weg, flüchtig, längst among us, ein stranger among strangers mit den Initials BB, der in der Türe steht: Tableau.

In der Nacht der Welt träumt und fiebert die Gegenwart und wir, wir freuen uns mit der Brechtgesellschaft auf THE BIG SLEEP, THE LARGE FEAST, THE DREAM OF REASON, OF SOCIETY AND OF THEATRE. Denn unter uns sind schon jetzt auch diejenigen, die nach uns kommen: Die Geister aus der Zukunft unter denen wir sein werden. Wohin man auch schaut: Stranger things. Denn: People are strange when you're strangers. This party is weird and great at the same time. It's a celebration. Mit AMONG US/UNTER UNS: INITIALS BB lädt die Leipziger Theater- und Performancegruppe friendly fire nicht zu einer Aufführung ein, sondern besucht das Gala-Dinner der Brechtgesellschaft. Zwischen Audioinstallation und Foto-Shooting, kollektiver Improvisation, sozialer Choreographie und Trennung der Elemente fragen wir danach, was es heißt und wie es (nicht) funktioniert unter sich zu sein. So, put your headphones on and be here and there at the same time. Denn jeder Ort ist immer schon mehrere Orte und wir, wir sind die Nacht. Celebrate good times, come on!

Mit: Melanie Albrecht, Johanna Breitbart, Jemina Coletta, Karolin Günt, Laila Grümpel, Gerard Gorczyca, Jennifer Ressel, Michael Wehren, Charlotte Well und Helena Wölfl

**friendly fire** ist eine Theater- und Performancegruppe aus Leipzig, die mit wechselnden Teams an den Schnittstellen von theatralem Text, Performance und Installation arbeitet. friendly fire kreieren Zeit-Räume, in denen die Gespenster, Tiere und Monster der Vergangenheit, Gegenwart

und Zukunft umhergehen. Die Frage nach den Zukünften des 20. und 21. Jahrhunderts ist ein zentrales Motiv ihrer Arbeit, dem sie zwischen Fakt und Fiktion, Archiv und Halluzination auf der Spur sind.

Sat, 22.6., Gala Dinner

## over the top goes B19

Was alles ist Landschaft? Wie ist sie in Bethlehem beschaffen und was verbindet die Menschen mit ihr? Welche Freiheiten lässt sie zu? Was schränkt sie ein?

In einem Zeitraum von drei Monaten hat sich das Team von »over the top« genau diesen Fragestellungen gewidmet, mit Menschen in und aus Bethlehem darüber gesprochen und die Antworten in künstlerischer Form verarbeitet.

Den Abschluss machten eine Ausstellung und Performance auf drei unterschiedlichen Dächern der Altstadt Bethlehems mit Arbeiten von fotografischer, topografischer, textlicher und performativer Natur. Die Zuschauer\*innen wurden dazu eingeladen den Schritt auf die Dächer Bethlehems zu wagen, den Antworten zu lauschen und jenen Fragen zu begegnen, die der künstlerische Prozess ergeben hat. Zentrales Motiv während des gesamten Projektzeitraums ist das der *Fragmentierung*. Fragmentierung beschreibt einerseits den Ist-Zustand der Landschaft Bethlehems, andererseits wurde es als künstlerische Methode an den unterschiedlichen Ausstellungsorten innerhalb der Stadt angewendet. Dieses Motiv setzt sich auch in der Ausstellung in Leipzig fort.

So wird es im Rahmen der Konferenz möglich sein, immer mal wieder den Fragen und Antworten des Projektes zu begegnen.

»over the top« ist ein Recherche- und Kunstprojekt, das aus der Initiative der Deutsch-Palästinenser in Dana Soubh entstanden und mit dem österreichischen Künstler Daniel Kovalenko konzipiert und durchgeführt wurde/wird.

**Dana Soubh** studiert seit 2015 Theaterwissenschaft und Arabistik an der Universität Leipzig. Seit 2016 arbeitet sie als studentische Hilfskraft am CCT. Praktisch war sie unter anderem maßgeblich an der Organisation und Umsetzung des Theaterfestivals »Willkommen Anderswo III« in Bautzen (Mai 2017) beteiligt und arbeitete als Dramaturgie-Assistentin bei interaction e.V. Leipzig. Dem Studium gingen ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Kultur und Regieassistenzen voraus.

**Daniel Kovalenko** studierte von 2011 bis 2014 Fotografie am Lette Verein Berlin, seit 2014 Medienkunst an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig und seit 2017 Arabistik und Islamwissenschaft an der Universität Leipzig. 2016 absolvierte er ein Semester an der Bezalel Academy of Arts and Design in Jerusalem. Seiner aktuellen künstlerischen Praxis, die thematisch deutlich im Einfluss seines Studiums der Arabistik steht, geht eine mehrjährige Zusammenarbeit im Künstlerduo kora voraus.

Thu, Fri, Sat, Sun, durational installation at Schauspiel Leipzig

## Das beste Theater der Welt™

Ein Theater nach Brecht ist nur als Das beste Theater der Welt™ denkbar! Angesichts der anhaltenden Debatten um Leitungs- und Arbeitsstrukturen, Repräsentation und Diversität und einer vielbeschworbenen Krise der klassischen Theaterinstitutionen ist es Zeit für eine Wiederbelebung des Besten Theaters der Welt™. Aber wie ist dieses Theater beschaffen? Welche sind seine Themen, Arbeitsweisen und ästhetischen Formen? Im Rahmen der Bertolt Brecht Gastprofessur geht es um die Erforschung, theoretische Formulierung und praktische Simulation einer Vision für Das beste Theater der Welt™. Das Vorhaben mag anmaßend sein, aber dringend notwendig. Eines ist dabei sicher: Das beste Theater der Welt™ unterscheidet sich von allem, was bisher für möglich gehalten wurde und wird nur in kollaborativen Arbeitsweisen gefunden werden, indem jede/r seine spezifischen Fähigkeiten in die Agentur zur Entwicklung und Durchsetzung des Besten Theaters der Welt™ einbringt.

Während des Sommersemesters 2019 erarbeiten Studierende der Theaterwissenschaft unter der Anleitung des Bertolt Brecht Gastprofessors Michael v. zur Mühlen und dem Bühnen- und Kostümbildner Christoph Ernst ein künstlerisches Format zwischen Theorie und Praxis. Die Ergebnisse werden u. a. während »Brecht unter Fremden«, dem 16. wissenschaftlich-künstlerischen Symposiums der International Brecht Society, präsentiert.

Mit: Miriam Bähr, Louise Battini, Johanna Breitbart, Marlene Fachet, Anton Fuchs, Fabia Greve, Mia Häfer, Marlene Hänig, Anna Sophia Keil, Gina Krewer, Teresa Pfander, Bettina Salvetti, Sebastian Sven Seidel, Nele Wagner, Lara Wenzel

**Michael v. zur Mühlen** inszeniert seit 2004 genreübergreifend Schauspiel, Oper und zeitgenössisches Musiktheater u. a. am Forum Neues Musiktheater der Staatsoper Stuttgart, der Volksbühne Berlin, der Oper Leipzig, dem Nationaltheater Weimar, dem DT Göttingen, der Staatsoper Berlin und der Oper Halle. Eine wichtige Rolle spielt die Auseinandersetzung mit Bertolt Brecht, dessen Werke »Die heilige Johanna der Schlachthöfe«, »Leben des Galilei«, »Lehrstück« und »Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny« er inszenierte. Veröffentlichungen u. a. in Die Deutsche Bühne und Theater der Zeit. Seit 2016/17 ist er Regisseur und Chefdramaturg der Oper Halle, deren avanciertes Programm 2019 mit dem Theaterpreis des Bundes ausgezeichnet wurde.

**Christoph Ernst** studierte Architektur und Stadtplanung an der Gesamthochschule Kassel. Seit 1998 arbeitet er als freier Bühnen- und Kostümbildner in Oper und Schauspiel. Er arbeitete u. a. mit den Regisseur\*innen Katka Schroth, Thirza Bruncken, Isabel Ostermann und Michael v. zur Mühlen zusammen, u. a. am Theater Dortmund, Schauspiel Leipzig, Staatstheater Darmstadt und Staatsoper Berlin. Aktuell arbeitet er an einer sozialen Installation »DAS DEUTSCH – eine Standortbestimmung«.

Thu, Fri, Sat, Sun, durational installation at Schauspiel Leipzig



## Die Maßnahme/Die Perser

»Die Maßnahme« zählt zu den sogenannten Lehrstücken Bertolt Brechts und gilt darin als deren Hauptwerk. Gleichermaßen angelehnt an die Auseinandersetzungen des chinesischen Bürgerkriegs Ende der zwanziger Jahre und inspiriert von einer alten japanischen Fabel, suchten Brecht und sein Umkreis in »Die Maßnahme« wie in den übrigen Lehrstücken auch nach Wegen einer theatral-theoretischen Vermittlung und Aneignung ihrer politischen Weltanschauung. Nicht zuletzt durch die Kompositionen des gebürtigen Leipzigers Hanns Eisler bewegt sich »Die Maßnahme« nah am Oratorium. Geprägt wird sie durch den großen sogenannten »Kontrollchor«, der die Agitatoren zu der Tötung befragt – und sie entschuldigt. Zur Uraufführung 1930 ein enormer Erfolg, wurde »Die Maßnahme« nurmehr selten aufgeführt, nachdem Brecht sie unter dem Eindruck der stalinistischen Schauprozesse lange Zeit selbst gesperrt hatte.

Aischylos' »Die Perser« aus dem Jahre 472 v. Chr. gilt derzeit als das älteste erhaltene Drama der Menschheit und als Beginn des europäischen Theaters. Acht Jahre nach der Schlacht von Salamis verfasst, ist der Text zutiefst geprägt von dieser bis dato größten militärischen Auseinandersetzung der Antike. »Die Perser« sind damit eines der sehr wenigen griechischen Dramen, das ein reales Ereignis behandelt – allerdings das einzige dieser Kategorie, das uns vollständig überliefert ist. Aischylos, der an der Schlacht von Salamis selbst teilgenommen hatte, erzählt von der Hybris des Xerxes und vom Eroberungswillen der Perser. Aber er erzählt seinem Athener Publikum auch davon, was der eigene Sieg für den geschlagenen Gegner bedeutete.

Mit diesem Vorhaben setzt das Schauspiel Leipzig seinen dramaturgischen Weg der Doppelbefragung fort. Nach »Die Schutzfliehenden/Die Schutzbefohlenen«, mit denen das Schauspiel Leipzig die europäische Flüchtlingsthematik in den Spiegel zweier sehr verschiedener Texte und Epochen gestellt hat, sind es nun zwei Texte, die an Wendepunkten der Geschichte markant und sehr verschieden die Frage nach der Wirkung von politischen Ideen und dem Bewusstsein individuellen Leids entwickeln – im Spannungsfeld zwischen Humanismus und Ideologie, dem Wert einer Idee und dem Wert des Individuums.

Besetzung: Wenzel Banneyer, Thomas Braungardt, Anna Keil, Tilo Krügel, Dirk Lange, Michael Pempelforth, Felix Axel Preißler, Hannelore Schubert, Chor der Ältesten (Die Perser), Kontrollchor (Die Maßnahme) | Regie: Enrico Lübbe, Musikalische Leitung: Francesco Greco | Orchester: Mitglieder des Gewandhausorchesters und Gäste | Bühne: Etienne Pluss | Kostüme: Bianca Deigner | Choreographie: Stefan Haufe | Video: fettFilm | Einstudierung der Chöre: Marcus Crome | Dramaturgie: Torsten Buß, Clara Probst | Korrepetitorin: Aska Carmen Saito | Licht: Ralf Riechert | Ton: Alexander Nemitz

Sun, 23.6., 18–20h, Schauspiel großer Saal

# Namensregister

## / Name register

Ajnwojner, Rebecca	Panel II.3	friendly fire	Scenic Presentation »Among us/Unter uns: Initials BB«	Mirecka, Agata	Panel I.5	Silberman, Marc	Round Table V
Amende, Olav	Panel IV.6	Giménez, Alba	Panel IV.6	Müller-Schöll, Nikolaus	Panel II.2, Round Table III	Sjöström, Kent	Panel IV.4
Avnery, Ira	Round Table V	Gruß, Melanie	Panel IV.6	Netto, Gauthier Figueiredo	Panel IV.5	Soubh, Dana	Scenic Presentation »Lass Dich/Mich verführen«, Round Table I, Durational Installation »over the top«,
Baisch, Claudius	Scenic Presentation »Lass Dich/Mich verführen«	Hanssen, Paula	Panel I.7	Nölke, Swantje	Workshop IV		Panel I.6
Banerjee, Suchetana	Panel III.3	Harigai, Mariko	Panel III.7	Nonoa, Koku	Panel II.6	Sowa, Leonie	Panel II.4
Banerji, Arnab	Panel III.7	Häusler, Anna	Panel II.6	Oesmann, Astrid	Panel I.3	Stebbins, Amy	Panel I.9
Baumbach, Gerda	Panel I.6	Heeg, Günther	Convenor Section II, Scenic Presentation »Lass Dich/Mich verführen«, Keynote I	Oliveira, Alexandra Marinho de	Panel III.7	Stegmann, Vera	Panel I.9
Beloff, Zoe	Panel III.6			Ostmeier, Dorothee	Round Table V	Steinau, David	Panel III.4
Belucci, Aurelién	Panel II.8	Heppekausen, Jutta	Panel IV.4	Özdamar, Emine Sevgi	Keynote II	Steinweg, Reiner	Artist Talk, Panel IV.7
Bindernagel, Jeanne	Convenor Section II, Round Table III	Höller, Lisa	Panel I.7	Peeters, Diederik	Performance »Erscheinungen«	Tatlow, Antony	Panel II.8
Blochmann, Cornelia	Round Table II	Hollander, Katherine	Panel I.3	Pelzer, Jürgen	Panel IV.8	Texeira, Francimara Nobueira	Panel III.7
Bradley, Laura	Panel I.8	Holtz, Jürgen	Artistik Talk	Primavesi, Patrick	Convenor Section IV, Panel IV.3, Round Table II	Taub, Myer	Panel III.8
Braun, Micha	Convenor Section I, Round Table IV	Hoogland, Rikard	Panel IV.9	Prokić, Tanja	Panel II.6	Thaler, Isabel	Panel IV.8
Bray, Michelle	Scenic Presentation »Zu Hause schmeckt's am Besten!«, Round Table I	Ibrahim, Halimeh	Scenic Presentation »Zu Hause schmeckt's am Besten!«	Püngel, Christoph	Panel I.6	Tizio, Raffaella Di	Panel IV.4
Brockmann, Stephen	Convenor Section I, Round Table III	Ibs, Torben	Panel I.8	Raddatz, Frank	Artist Talk	Tragelehn, B.K.	Artist Talk
Buß, Torsten	Artist Talk	Imbrigotta, Kristopher	Panel I.9	Ramadan, Mudar	Panel II.9	Tuchmann, Kai	Panel II.8
Calhoon, Kenneth	Panel II.2	internil (Arne Vogelgesang & Marina Miller Dessau)	Panel I.9	Redondo, Tercio	Panel I.2	van Engelenhoven, Gerlov	Panel III.9
Chahal, Lara	Scenic Presentation »Zu Hause schmeckt's am Besten!«, Round Table I	Ipanema, José de	Round Table IV, Workshop I	Reiser, Sophia-Charlotte	Scenic Presentation »Lass Dich/Mich verführen«	Vaßen, Florian	Convenor Section IV, Round Table II, Panel IV.9, Workshop IV
Chiten	Performance »Brechtseller«	Ishimi, Shu	Panel IV.8	Revermann, Martin	Panel I.7	Volkland, Anna	Panel II.9
Chowdhury, Dwaipayana	Panel III.4	Issler, Dani	Panel III.8	Rheinländer, Johanna	Scenic Presentation »Lass Dich/Mich verführen«, Round Table I	Volkova, Viktoria	Panel IV.5
Compania Sincara	Performance »Turandot«	Jang, Eun Soo	Panel II.5	Riesselmann, Jascha	Panel IV.5, Panel IV.6	von zur Mühlen, Michael	Durational Installation »Das beste Theater der Welt™«
Darian, Veronika	Convenor Section III, Round Table I	Jenicke, Skadi	Panel III.2	Rimpau, Laetitia	Panel I.2	Wegen, Charlotte	Panel II.3
Davis, Jack	Panel I.9	Jesse, Horst	Panel I.4	Rittberger, Kevin	Scenic Presentation »Liberté de Circulation, toujours«, Round Table IV	Wehren, Michael	Convenor Section IV, Panel IV.9
Dial, Joseph	Panel IV.2	Kaufmann, Hannes	Panel III.9	Ritter, Hans Martin	Scenic Presentation »Städtebewohner«	Wessendorf, Markus	Round Table V
Dietzmeyer, Rico	Panel I.6	Kaufman, Robert	Panel II.9	Rokem, Freddie	Panel II.4	White, Lydia J.	Panel IV.6
Earnest, Steve	Panel II.3	Kaynar-Kissinger, Gad	Panel III.3	Romashko, Sergej	Panel II.7	Willumsen, Noah	Panel III.6
Ejder, Eylem	Panel III.4	Kim, Grace Euna	Workshop II	Rusch, Felix	Scenic Presentation »Lass Dich/Mich verführen«	Winkler, Anja-Christin	Scenic Presentation »Der Jasager / Der Neinsager«, Round Table II, Panel IV.5
Esleben, Joerg	Panel III.3	Kitagawa, Chikako	Panel II.5	Saleh, Rezan	Panel II.9	Worthen, Hana	Panel III.9
Eriksson, Stig A.	Panel IV.2	Klöß, Anja	Panel I.8	Schauspiel Leipzig	Performance »Die Maßnahme/Die Perser«	Wölfl, Helena	Scenic Presentation »Lass Dich/Mich verführen«
Fehervary, Helen	Panel II.6	Knoppe, Franz	Panel I.8	Schindler, Antje	Panel IV.5	Wüthrich, Werner	Panel I.3
Felber, Jane Viola	Round Table IV	Kolb, Martina	Panel I.7	Schmidt, Henrike	Scenic Presentation »Lass Dich/Mich verführen«, Round Table I	Zeldin, Noah	Panel II.4
Feliszewski, Zbigniew	Panel I.5	Konwitschny, Peter	Panel II.7	Schmieden, Susanne	Panel II.7	Zhang, Wei	Panel I.4
Fiorentino, Francesco	Panel IV.3	Konwitschny, Seollyeon	Workshop III	Schubert, Franziska	Panel I.6		
Frahm, Ole	Round Table II, Panel IV.5	Kovalenko, Daniel	Panel II.5	Selke, Melanie	Panel II.2		
Friedrichs, Michael	Panel I.2	Krivanec, Eva	Durational Installation »over the top«	Shanahan, Ann	Panel IV.2		
		Kruger, Loren A.	Panel IV.7	Sibilak, Carolin	Panel I.8		
		Krupińska, Grażyna	Panel III.2, Round Table V				
		Kuhn, Tom	Panel I.5				
		Lehmann, Hans-Thies	Panel I.4, Round Table III				
		Lübbe, Enrico	Panel I.4, Round Table III				
		Lucchesi, Joachim	Round Table I				
		Lyons, Robert	Artist Talk				
		Massalongo, Martina	Panel IV.3				
			Panel III.8				
			Panel II.6				

## Dank / Thanks

wir möchten uns herzlich bedanken bei

allen Sektionsleiter\*innen, Vorträger\*innen, Moderator\*innen der Panels und Roundtables, Teilnehmer\*innen, Workshopleiter\*innen, Künstler\*innen und Gästen!

Darüber hinaus gilt unser großer Dank

allen Mitarbeiter\*innen des Schauspiel Leipzig, insbesondere

Enrico Lübbe  
Torsten Buß  
Daniel Herrmann  
Mike Bäder  
Daniel Graumüller  
Günter Gruber  
Bianca Hessel  
Vera Högemann  
Esther Ningelgen  
Heidrun Nodurft,  
Carsten Rüger  
Muriel Zibulla

der International Brecht Society, insbesondere

Stephen Brockmann  
Sylvia Fischer

dem Team der Organisation, insbesondere

Jamila Arenz  
Claudius Baisch  
Louisa Grote  
Caroline Helm  
Jördis Hoffmann  
Elizaveta Koltsova  
Caroline Krämer  
Leonie Kramp  
Gina Krewer  
Sophia-Charlotte Reiser  
Felix Rusch  
Henrike Schmidt  
Clara Schnell  
Dana Soubh  
Lina Winter  
Valentina Wyss

dem Team der Kirow-Kantine, insbesondere  
Tibor Herzigkeit

dem Team der Dokumentation

Daniel Herold  
Lothar Drechsler  
Anja Schütze  
Stephanie Sonntag

unserem Grafiker

Frank Bernhard Übler

dem Team des Caterings

ENK  
Leipziger Debattier- & Disputations-  
Gesellschaft

dem Team der PÿUR HL komm

Telekommunikations GmbH

unseren Sponsoren

DFG  
International Brecht Society  
Universität Leipzig

## Impressum

### Redaktion des Book of Abstracts

Micha Braun, Andrea Hensel, Jördis Hoffmann, Felix Rusch,  
Dana Soubh, Helena Wöfl

### Konferenzorganisation

Micha Braun, Günther Heeg, Andrea Hensel, Helena Wöfl

### Gestaltung

Frank Bernhard Übler

### Gedruckt bei

MERKUR Druck- und Kopierzentrum GmbH & Co. KG  
www.merkurdruck.de

Redaktionsschluss:

06.06.2019



PÿUR



**[brechtunterfremden.org](https://brechtunterfremden.org)**

